

VOLKSWAGEN FINANCIAL SERVICES

DER SCHLÜSSEL ZUR MOBILITÄT



GESCHÄFTSBERICHT (IFRS)
DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

2013

Konzern der Volkswagen Bank GmbH

WESENTLICHE ZAHLEN (IFRS)

in Mio. € (zum 31.12.)	2013	2012	2011	2010	2009
Bilanzsumme	39.378	39.220	37.866	32.826	34.193
Forderungen aus					
Kundenfinanzierung	20.431	19.557	17.939	17.696	17.421
Händlerfinanzierung	7.973	7.738	7.435	6.261	6.427
Leasinggeschäft	1.789	1.540	1.412	1.232	1.156
Kundeneinlagen	23.140	23.722	22.592	20.078	19.489
Eigenkapital	4.699	5.021	4.883	4.690	4.095
Ergebnis vor Steuern	459	558	494	480	330
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-151	-127	-125	-131	-81
Ergebnis nach Steuern	308	431	369	349	249

in % (zum 31.12.)	2013	2012	2011	2010	2009
Eigenkapitalquote	11,9	12,8	12,9	14,3	12,0
Kernkapitalquote	14,0	13,5	14,4	15,6	14,9
Gesamtkennziffer	14,7	14,9	16,3	18,6	18,0

Anzahl (zum 31.12.)	2013	2012	2011	2010	2009
Beschäftigte	938	864	753	631	644

RATING (ZUM 31.12.2013)

	STANDARD & POOR´S			MOODY´S INVESTORS SERVICE		
	kurzfristig	langfristig	Ausblick	kurzfristig	langfristig	Ausblick
Volkswagen Bank GmbH	A-2	A-	positiv	Prime-2	A3	positiv
Volkswagen Financial Services AG	A-2	A-	positiv	Prime-2	A3	positiv

Inhalt

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns	_ S. 3
Wirtschaftsbericht	_ S. 6
Volkswagen Bank GmbH	_ S. 16
Chancen- und Risikobericht	_ S. 20
Nachtragsbericht	_ S. 34
Personalbericht	_ S. 35
Prognosebericht	_ S. 36

Anhang	_ S. 45
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	_ S. 45
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	_ S. 45
Schätzungen und Beurteilungen des Managements	_ S. 45
Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS	_ S. 46
Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS	_ S. 47
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	_ S. 49
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	_ S. 56
Erläuterungen zur Bilanz	_ S. 60
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	_ S. 84
Segmentberichterstattung	_ S. 98
Sonstige Erläuterungen	_ S. 102

Konzernabschluss (IFRS)

Gewinn- und Verlustrechnung	_ S. 39
Gesamtergebnisrechnung	_ S. 40
Bilanz	_ S. 41
Eigenkapitalveränderungsrechnung	_ S. 43
Kapitalflussrechnung	_ S. 44

Weitere Informationen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	_ S. 109
Bericht des Prüfungsausschusses	_ S. 110
Impressum	

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns	_ S. 3
Wirtschaftsbericht	_ S. 6
Volkswagen Bank GmbH	_ S. 16
Chancen- und Risikobericht	_ S. 20
Nachtragsbericht	_ S. 34
Personalbericht	_ S. 35
Prognosebericht	_ S. 36

Grundlagen des Konzerns

Europaweite Finanzierungsdienstleistungen in enger Verzahnung mit dem Volkswagen Konzern.

Im Rahmen der Einführung neuer Rechnungslegungsstandards wurde die Struktur des nachstehenden Lageberichts im Vergleich zum Vorjahr geändert. Zusätzlich wurden der Konzernlagebericht und der Lagebericht der Volkswagen Bank GmbH erstmalig zusammengefasst.

GESCHÄFTSMODELL

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH nimmt innerhalb des Konzernbereichs Finanzdienstleistungen des Volkswagen Konzerns die operativen Aufgaben zur Durchführung von Bankgeschäften für Privat- und Geschäftskunden wahr. Im Einzelnen gehören hierzu folgende Geschäftsfelder:

Finanzierungsgeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH finanziert Privat- und Geschäftskunden sowie Vertragshändler. Kernaufgabe ist die Automobilfinanzierung.

Leasinggeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH betreibt in den Bankfilialen in Italien und Portugal das Finanzierungsleasinggeschäft; in der Bankfiliale in Frankreich betreibt er sowohl das Finanzierungsleasinggeschäft als auch das operative Leasinggeschäft.

Direktbankgeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bietet Privatkunden das gesamte Spektrum einer Direktbank von der Kontenführung über Ratenkredite bis zu Spar- und Anlagenprodukten. Geschäftskunden steht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH mit Tagesgeldkonten, Festgeldern und Sparbriefen zur Verfügung und bietet diesen umfangreiche Zahlungsverkehrsdienstleistungen.

Vermittlungsgeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH übernimmt die Vermittlung des Versicherungsgeschäfts im Zusammenhang mit Automobilfinanzierungen. Im Rahmen des Direktbankgeschäfts vermittelt er grundbuchlich gesicherte und andere langfristige Finanzierungen sowie Börsen- und Fondsanlagen.

Die Ziele des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden unter anderem mithilfe der Durchführung gemeinsamer Customer Relationship Management-Maßnahmen mit anderen Gesellschaften des Konzernbereichs Finanzdienstleistungen des Volkswagen

Konzerns verfolgt, die zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Kundenbindung, der Servicequalität und des Produktangebots geführt haben.

Die Geschäftsaktivitäten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sind eng mit den Herstellern und den Händlerorganisationen des Volkswagen Konzerns verzahnt.

ORGANISATION DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist seinem Ziel, sich so auszurichten, dass die Qualität vor Kunde und Handel gesteigert wird, die Prozesse effizienter gestaltet und weitere Synergien gehoben werden, einen weiteren Schritt näher gekommen. Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit bilden dabei eine wichtige Grundlage, um als attraktiver Arbeitgeber unsere Spitzenposition zu verteidigen. 2013 wurden alle Bereiche der Volkswagen Bank GmbH einer umfassenden Aufgabenanalyse unterzogen, die die Grundlage einer organisatorischen Neuausrichtung bildet. Das Ziel dieser Neuausrichtung ist die organisatorische und personelle Trennung der Aufgaben- und Tätigkeitsfelder im Markt Deutschland.

Aktuell werden Produktentwicklung, Marketing, Vertrieb, Kundenservice und Forderungsmanagement im Direktbankgeschäft in der Kundengruppe Direktbank ganzheitlich unter der Leitung von Herrn Torsten Zibell verantwortet. Per 01. Januar 2013 wurde die Verantwortung für das Passivgeschäft im Direktbankbereich zusammengeführt. Ab 01. Januar 2014 werden die Themen Produktentwicklung und Marketing Direktbank separiert und in einer zentralen Einheit in Verantwortung von Herrn Anthony Bandmann abgebildet.

Einzelkunden & Firmenkunden, unter der Leitung von Herrn Anthony Bandmann, als weitere Kundengruppe ist analog dem Außendienst auch nach innen im Kundenservice mit den Regionen Nord, West, Süd und Ost regional aufgestellt. Ganzheitliche Beratung des Kunden und eine feste Händlerzuordnung stehen dabei im Fokus. Aus diesem Grund wurden in 2013 der Vertrieb und die Vertriebssteuerung Versicherungen mit dem Einzelkunden- und Firmenkundengeschäft zusammengeführt. Ankauf Finanzierung und, als Dienstleistung für die Volkswagen Leasing GmbH, der Ankauf Leasing sind prozessual zusammengefasst. In diesen Bereich wurde in 2013 des Weiteren das Versicherungsgeschäft integriert, um auch hier die Qualität vor Kunde und Handel durch eine gesamthafte Verantwortung zu steigern und die Serviceorientierung und Transparenz zu erhöhen. Im Firmenkundensegment

bildet eine durchgängige regionale 1-zu-1-Verzahnung zwischen Markt und Marktfolge das Fundament. In der Marktfolge sind die Kreditentscheidungsprozesse im Bereich Analyse und Votierung zusammengefasst, um eine hohe Prozessgeschwindigkeit und eine hohe Kundenzufriedenheit zu gewährleisten. Die Leitung ging zum 01. Januar 2013 von Herrn Dr. Michael Reinhart auf Frau Dr. Heidrun Zirfas über, die ebenfalls die Verantwortung für die Finanzen und das Risikomanagement übernommen hat. Ab 01. Januar 2014 wird die Verantwortung von Frau Dr. Zirfas im Markt Deutschland um das Thema Personal erweitert. Die Themen Recht, Revision und Compliance werden im Markt Deutschland neu aufgestellt.

Ebenfalls ab 01. Januar 2014 wird Herr Anthony Bandmann die Verantwortung für die Bereiche Marketing und Vertriebssteuerung im Markt Deutschland übernehmen.

Struktur und Organisation der Volkswagen Bank GmbH entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

BERICHT ÜBER DIE TOCHTERGESELLSCHAFTEN, ZWEIGNIEDERLASSUNGEN, ZWEIGSTELLEN UND FILIALEN

In Polen ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch seine Tochtergesellschaft VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, vertreten. Diese wiederum ist zu 100 % an der wegen Geringfügigkeit nicht konsolidierten Volkswagen Serwis Ubezpieczeniowy Sp.z.o.o., Warschau, beteiligt.

Bei den Zweigniederlassungen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH (Audi Bank, SEAT Bank, ŠKODA Bank, AutoEuropa Bank sowie ADAC FinanzService) handelt es sich um Niederlassungen zur zielgerichteten Unterstützung der entsprechenden Fahrzeugfinanzierungen. Am 14. November 2013 ist die Zweigniederlassung Ducati Bank für Motorradfinanzierungen gegründet worden.

Der Konzern der Volkswagen Bank unterhält in Berlin, Braunschweig, Emden, Hannover, Ingolstadt, Kassel, Neckarsulm, Salzgitter, Wolfsburg und Zwickau Zweigstellen, in welchen den Kunden Schaltergeschäfte, Beratungsgespräche sowie teilweise der Geldautomatenservice angeboten werden.

Im europäischen Markt war der Konzern der Volkswagen Bank GmbH zum Ende des Geschäftsjahres 2013 mit Filialen, die unter Nutzung des „Europäischen Passes“ in acht verschiedenen Ländern der Europäischen Union errichtet wurden, präsent. In den ausländischen Filialen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH in Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden, Portugal und Spanien wurde mit eigenen Mitarbeitern das jeweilige nationale Geschäft betrieben. Zum Jahresende 2013 waren in den Filialen 765 (Vorjahr: 695) Mitarbeiter beschäftigt.

STEUERUNG

Steuerungsgrößen des Konzerns werden IFRS-basiert ermittelt und im internen Reporting dargestellt. Die bedeutsamsten nichtfinanziellen Steuerungsgrößen sind die Penetration, der Vertragsbestand und die Vertragszugänge. Die wesentlichen finanziellen Steuerungsgrößen sind das Geschäftsvolumen, das Einlagenvolu-

men und das Operative Ergebnis. Der Return on Equity (RoE) und die Cost Income Ratio (CIR) werden auf Ebene des dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH übergeordneten Konzerns der Volkswagen Financial Services AG als weitere finanzielle Steuerungsgrößen herangezogen.

	Definition
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	
Penetration	Summe der Vertragszugänge Konzernfahrzeuge Neuwagen aus Kundenfinanzierung und Leasinggeschäft / Auslieferungen Konzernfahrzeuge bezogen auf die vollkonsolidierten Gesellschaften der Volkswagen Bank GmbH
Vertragsbestand	Verträge, die in der betrachteten Periode zum Stichtag bilanziert werden
Vertragszugänge	Verträge, die in der betrachteten Periode erstmalig bilanziert werden
Finanzielle Leistungsindikatoren	
Geschäftsvolumen	Forderungen an Kunden aus Kundenfinanzierung, Händlerfinanzierung, Leasinggeschäft sowie Direktbank
Einlagenvolumen	Kundeneinlagen = Summe Verbindlichkeiten aus Einlagen aus dem Direktbankgeschäft, aus Händlerkontokorrent, aus Nicht-Direktbank-Geschäft
Operatives Ergebnis	Überschuss aus Kredit -und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge und Provisionsüberschuss sowie allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Teile des Zinsergebnisses, des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sowie der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen werden herausgerechnet (vgl. Segmentberichterstattung).

VERÄNDERUNGEN IM BETEILIGUNGSBEREICH

Im Rahmen einer konzerninternen Umstrukturierung wurde die 50 %-Beteiligung der Volkswagen Bank GmbH an der Global Mobility Holding B.V., die 100 % an der LeasePlan Corporation N.V. hält, mit Wirkung zum 22. Januar 2013 an die Volkswagen AG veräußert.

Die Beteiligung wurde bisher gemäß § 10, Absatz 6, Satz 1, Nr. 1 KWG hälftig vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgezogen. Durch den Wegfall der Abzugsposition ergibt sich ein positiver Effekt auf das haftende Eigenkapital in Höhe von rund 1 Mrd. €.

Wirtschaftsbericht

Im Geschäftsjahr 2013 stagnierte die Wirtschaft in Europa. Trotzdem konnte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH wieder ein Ergebnis auf hohem Niveau erzielen.

WEITERHIN GERINGE DYNAMIK DER WIRTSCHAFT

Im Berichtsjahr blieb das Wachstum der Weltwirtschaft mit 2,5 % hinter dem Vorjahreswert (2,6 %) zurück. In den Industrieländern verbesserte sich die wirtschaftliche Lage im Jahresverlauf leicht – trotz weiterhin bestehender struktureller Hindernisse. Die meisten Schwellenländer verzeichneten eine robuste konjunkturelle Entwicklung. Die Inflation fiel trotz der expansiven Geldpolitik vieler Zentralbanken insgesamt moderat aus.

Europa

In Westeuropa stagnierte 2013 das Bruttoinlandsprodukt (BIP), nachdem es im Vorjahr um 0,3 % zurückgegangen war. Die südeuropäischen EU-Länder wiesen unter anderem aufgrund der Belastungen aus der Staatsschuldenkrise auch im Berichtsjahr größtenteils negative Expansionsraten auf, während sich die meisten nordeuropäischen Staaten positiv entwickelten. Die Arbeitslosenquote im gesamten Euroraum stieg weiter und erreichte 12,6 (11,8) %. Deutlich über diesem Durchschnitt lag sie in Griechenland, Portugal, Spanien und Zypern.

Deutschland

Die positive Stimmung der Konsumenten und die stabile Lage am Arbeitsmarkt konnten 2013 die Auswirkungen der schwächeren weltwirtschaftlichen Entwicklung auf die deutsche Konjunktur nicht ausgleichen: Das Wachstum des BIP lag bei 0,5 % und damit noch unter dem Wert des Vorjahres (0,9 %).

FINANZMÄRKTE

Im Zeichen einer weltweit lockeren Geldpolitik

Die US-Notenbank Federal Reserve (US-Fed) setzte ihren monetären Expansionskurs, der durch das QE3-Programm (Quantitative Easing) forciert wurde, fort. Die geplante schrittweise Reduzierung der Aufkaufprogramme wurde infolge des Haushaltsstreits im Oktober auf 2014 verschoben. Einen Kurs der sehr expansiven Geldpolitik verfolgten auch die Europäische Zentralbank (EZB) sowie die japanische Notenbank. In diesem Umfeld profitierten insbesondere die Aktienmärkte in den Industrieländern, die einen Großteil der Liquidität auf sich zogen, da auch in erheblichem Umfang Investments vom Bondmarkt in Aktien umgeschichtet wurden. So erreichten die Aktienindizes in den USA und zum Teil in

Europa neue historische Höchststände. Die globale Neuemissions-tätigkeit an den Anleihemärkten fiel im Jahr 2013 insgesamt zurück. In den USA waren hierfür die sinkenden staatlichen Emissionsvolumina verantwortlich. Weltweit reduzierte sich das Neuemissionsvolumen von Anleihen insbesondere bei den Finanzinstituten vielfach deutlich.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Insgesamt bewegten sich die Finanzmärkte in einem Spannungsfeld aus massiven Liquiditätszuflüssen einerseits und den Befürchtungen einer bevorstehenden Abkehr der Notenbanken von der Niedrigzinspolitik im Zuge einer einsetzenden konjunkturellen Erholung andererseits. Die Realwirtschaft blieb jedoch im Jahr 2013 in einer schwachen Verfassung, insbesondere im ersten Halbjahr.

Europa

Wenngleich in der ersten Jahreshälfte 2013 die Krisensymptome im Euroraum mit den Problemen zur Staatsfinanzierung in Zypern und deren Folgen für die Gläubiger nochmals aufkeimten, blieben die Auswirkungen auf die Finanzmärkte gering. Die Zinsdifferenzen europäischer Staatsanleihen haben sich weiter verengt. Die Hilfsmaßnahmen zur Finanzierung der südeuropäischen Staatshaushalte sowie die Leitzinssenkung der EZB im Mai auf 0,5 % und im November 2013 auf das historisch niedrige Niveau von 0,25 % leisteten dazu wesentliche Beiträge. Zudem konnte sich der Euroraum im zweiten Quartal aus der Rezession lösen. Dennoch blieb die konjunkturelle Dynamik gering, die Inflationsrate schwächte sich weiter ab. In diesem Umfeld sank das Neuemissionsvolumen von Anleihen im Euroraum im Jahr 2013 deutlich. Bei einer im Volumen etwa gleichbleibenden Bruttoemissionstätigkeit von staatlicher Seite führten insbesondere Finanzinstitute die Ausgabe von Schuldtiteln spürbar zurück. Bei Banken stand Schuldentilgung im Vordergrund. Trotz des niedrigen Zinsniveaus reduzierten im Euroraum auch Unternehmen außerhalb des Finanzsektors ihre Emissionstätigkeit.

Deutschland

Das niedrige Zinsniveau begünstigte die Kreditaufnahme des Bundes. Infolge der robusten Binnenkonjunktur und des hohen

Beschäftigungsstands stiegen zudem die Steuereinnahmen weiter an. Der Staatshaushalt weist für 2013 erneut einen leichten Budgetüberschuss auf, der Schuldenstand sank in Relation zum BIP. Somit konnten die Volumina für Neuemissionen des Staates deutlich zurückgeführt werden. Auch die Deutschen Finanzinstitute reduzierten ihre Neuemissionsaktivitäten. Dagegen nutzten nicht dem Finanzsektor zugehörige Unternehmen das niedrige Zinsniveau. Sie steigerten die Ausgabe von Schuldtiteln deutlich.

EINBINDUNG IN DEN VOLKSWAGEN KONZERN

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist Bestandteil des Teilkonzerns der Volkswagen Financial Services AG, in dem die Finanzdienstleistungsaktivitäten des Volkswagen Konzerns zusammengefasst sind. In enger Kooperation mit den Marken des Volkswagen Konzerns betreibt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH insbesondere das Finanzierungsgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie für Vertragshändler.

WELTWEITE PKW-NEUZULASSUNGEN ERREICHEN NEUES REKORDNIVEAU

Die weltweite Pkw-Nachfrage stieg im Geschäftsjahr 2013 um 5,0 % auf 70,1 Mio. Fahrzeuge und lag damit über dem Rekordwert aus dem Vorjahr. Zu diesem Anstieg trug vor allem das dynamische Wachstum in China und in der NAFTA-Region bei. Die weltweite Pkw-Produktion stieg im Berichtszeitraum um 3,9 % auf 71,2 Mio. Einheiten.

BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die etablierten Pkw-Märkte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2013 sehr unterschiedlich. Während einige Industrieländer anhaltend von der Schuldenkrise und deren Folgen belastet wurden, profitierten einzelne Wachstumsmärkte von einer weiterhin robusten Nachfrage.

Europa

In Westeuropa blieb die Zahl der Pkw-Neuzulassungen im Berichtszeitraum noch unter dem niedrigen Vorjahreswert. Mit 11,5 Mio. Fahrzeugen (-1,9 %) wurde die geringste Nachfrage seit 20 Jahren registriert. Allerdings stabilisierten sich die Pkw-Märkte, die von den Auswirkungen der Schuldenkrise besonders betroffen waren, in der zweiten Jahreshälfte auf niedrigem Niveau. Im Jahresvergleich ging die Nachfrage in den Volumenmärkten Frankreich (-5,6 %) und Italien (-7,1 %) zurück. Staatliche Kaufanreize verhinderten in Spanien (+3,3 %) einen weiteren Rückgang der Neuzulassungen. In Großbritannien brachte die anhaltend hohe Nachfrage der Privatkunden einen Marktzuwachs von 10,7 %. Der Anteil der Dieselfahrzeuge (Pkw) in Westeuropa lag im Geschäftsjahr 2013 mit 53,1 % unter dem Vorjahreswert.

Deutschland

Im Geschäftsjahr 2013 war die Pkw-Nachfrage in Deutschland mit 3,0 Mio. Einheiten (-4,2 %) noch geringer als im Vorjahr und

erreichte damit das zweitniedrigste Ergebnis seit der deutschen Wiedervereinigung. Im vierten Quartal waren jedoch erste Stabilisierungstendenzen zu erkennen. Trotz positiver Konsumentenstimmung hielten sich die Verbraucher beim Neuwagenkauf zurück. Dagegen stieg die Nachfrage nach Gebrauchtwagen an. Sowohl die Inlandsproduktion von Pkw (+1,1 % auf 5,4 Mio. Fahrzeuge) als auch die Pkw-Ausfuhren (+1,7 % auf 4,2 Mio. Einheiten) lagen jedoch leicht über dem Vorjahresniveau und übertrafen die vergleichbaren Durchschnittswerte der vergangenen zehn Jahre.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2013 positiv. Das Ergebnis entwickelte sich besser als prognostiziert. Bereinigt um das Ergebnis aus Equity-Bewertung liegt das Ergebnis vor Steuern über dem Niveau von 2012. Damit erwiesen sich die Erwartungen des Vorjahres bezüglich des Ergebnisses als zutreffend.

Das europaweite Neugeschäft entwickelte sich im Jahresverlauf leicht positiv. Das Geschäftsvolumen blieb insgesamt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Insbesondere in Frankreich, Großbritannien und Irland wurde das Geschäftsvolumen sogar weiter ausgebaut. Dabei konnten die Margen im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden. Aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus sanken sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen. Dabei konnten die Refinanzierungskosten u. a. aufgrund des günstigen Zinsniveaus deutlich stärker vermindert werden.

Darüber hinaus setzte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seine Maßnahmen zur verstärkten Ausschöpfung der Potenziale entlang der automobilen Wertschöpfungskette fort. Die in den vergangenen Jahren schon deutlich ausgebaute Integration der Finanzdienstleistungen in die Vertriebsaktivitäten der Volkswagen Konzernmarken wurde dabei weiter intensiviert. Einen wesentlichen Beitrag leistet hierbei die seit 2011 gemeinsam mit den Automobilmarken aufgesetzte GO40-Strategie. Durch Steigerung der Penetration sollen insbesondere die Kundenloyalität gefördert und das Händlernetzwerk durch Schaffung zusätzlicher Einnahmequellen gestärkt werden. Insbesondere durch die Einbeziehung von Service- und Wartungspaketen soll der Wertbeitrag des Kunden für den Konzern weiter erhöht werden.

Das Einlagengeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH konnte nahezu auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden.

ENTWICKLUNG DER WESENTLICHEN STEUERUNGSGRÖSSEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2013 IM VERGLEICH ZUR VORJAHRESPROGNOSE

Für das Geschäftsjahr 2013 hatten wir mit einem operativen Ergebnis unter dem Niveau von 2012 gerechnet. Im Geschäftsjahr 2013 konnte das operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahr jedoch nochmals leicht gesteigert werden.

Ist 2013

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	
Penetration	19,3%
Vertragsbestand in Tsd. Stück	2.336,4
Vertragszugang in Tsd. Stück	884,9
Finanzielle Leistungsindikatoren	
Geschäftsvolumen in Mio. €	30.377
Einlagenvolumen in Mio. €	23.140
Operatives Ergebnis in Mio. €	455

ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die Wirtschaft in Europa nur ein moderates Wachstum verzeichnen. Dennoch entwickelte sich die Volkswagen Bank GmbH insgesamt positiv.

Das Ergebnis vor Steuern lag mit 459 Mio. € (-17,7 %) unter dem Vorjahresergebnis von 558 Mio. €. Bereinigt um die Ergebnisse aus der Equity-Bewertung, die durch den umstrukturierungsbedingten Verkauf der Global Mobility Holding B.V. nahezu vollständig entfielen, konnte das Ergebnis vor Steuern sogar geringfügig gesteigert werden. Der Ergebnisanteil der ausländischen Filialen daran betrug 126 Mio. € (Vorjahr: 103 Mio. €). Hierbei wirkten sich insbesondere höhere Margen bei stabilen Volumen aus. Diese Erhöhung des Zinsergebnisses und die stark verminderten sonstigen Aufwendungen, die im Vorjahr durch die Bildung notwendiger Vorsorgen für Risiken aus Änderungen der Rechtsprechung belastet waren, konnten die deutliche Erhöhung der Risikoversorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft kompensieren.

Der Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikoversorge lag mit 1.188 Mio. € um 61 Mio. € über dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung ist auf die positive Margenentwicklung in nahezu allen Regionen zurückzuführen.

Mit 257 Mio. € waren die Risikokosten mehr als doppelt so hoch als im Vorjahr (112 Mio. €). Während die erforderlichen Risikoversorgeaufwendungen mit 460 Mio. € nur wenig über dem Niveau des Vorjahres (441 Mio. €) lagen, wurden mit 203 Mio. € (Vorjahr: 329 Mio. €) deutlich weniger Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen bzw. aus dem Eingang auf abgeschriebene Forderungen erzielt.

Das Provisionsergebnis betrug 50 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €). Dies ist im Wesentlichen auf gestiegene Vertriebskosten im Zuge der Strategie zur Ausweitung der Penetrationsraten zurückzuführen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 728 Mio. € über dem Vorjahresniveau. Dies resultierte insbesondere aus höheren Kosten für von der Volkswagen Financial Services AG weiterbelastete Personal-, Sach- und IT-Kosten.

Risiken aus Änderungen der Rechtsprechung wurde auch im Jahr 2013 umfassend Rechnung getragen. Die zugrunde liegenden Parameter wurden den aktuellen Erwartungen angepasst. Die entsprechenden Rückstellungen konnten in 2013 um 59,3 Mio. € vermindert werden. Gegenüber dem Vorjahr, in dem die entsprechenden Rückstellungen noch erhöht worden waren, verminderten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 99 Mio. €, während die sonstigen betrieblichen Erträge auch durch die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen um 42 Mio. € gesteigert werden konnten.

Unter Einbeziehung des Ergebnisses aus der Bewertung von Finanzinstrumenten in Höhe von -32 Mio. € (Vorjahr: -37 Mio. €) und der übrigen Ergebniskomponenten ergibt sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH ein Jahresüberschuss in Höhe von 308 Mio. € (-28,5%).

Das Operative Ergebnis lag mit 455 Mio. € (+ 1,7 %) über dem Operativen Ergebnis des Vorjahres von 448 Mio. €.

Mit rund 63,2 % des Vertragsbestands ist der Markt Deutschland der volumenstärkste Markt im Konzern der Volkswagen Bank GmbH. Er bildet somit eine solide und starke Basis. Er erwirtschaftete ein Ergebnis vor Steuern ohne Erträge aus der Equity-Bewertung von 319 Mio. € (Vorjahr: 333 Mio. €).

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags wird der nach Abzug der Steuern verbleibende handelsrechtliche Gewinn der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 849 Mio. € an die Muttergesellschaft, die Volkswagen Financial Services AG, abgeführt.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aktivgeschäft

Das Aktivgeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist durch Darlehensgewährungen an private und gewerbliche Kunden sowie Händler geprägt. Das Volumen dieser Forderungen erhöhte sich um 3,1 % auf 33,9 Mrd. €. Dabei erhöhte sich der Anteil der Auslandsfilialen und der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. am Kundenkreditvolumen von 9,8 Mrd. € auf nunmehr 10,5 Mrd. €.

Kundenfinanzierung

Im Markt Deutschland stieg der Vertragsbestand der Kundenfinanzierung trotz gesunkener Pkw-Nachfrage leicht an. Auch auf den übrigen europäischen Märkten konnten die Penetrationsraten durch die Umsetzung der GO40-Strategie zum Teil deutlich erhöht werden, so dass insgesamt eine höhere Anzahl von Verträgen in der Kundenfinanzierung im Bestand waren.

So konnte im Neugeschäft der Neuwagenfinanzierungen eine Stückzahl von 404.310 (Vorjahr: 387.798) und bei Gebrauchtwagenfinanzierungen eine Stückzahl von 317.817 (Vorjahr: 297.473) erreicht werden.

Der Gesamtbestand an Finanzierungsverträgen konnte auf nunmehr 2.047.540 (Vorjahr: 1.973.883) Verträge gesteigert werden. Zum Jahresende 2013 belief sich das Forderungsvolumen in der Kundenfinanzierung auf 20,4 Mrd. € (Vorjahr: 19,6 Mrd. €). Davon entfällt ein Anteil von 4,1 Mrd. € (Vorjahr: 3,9 Mrd. €) auf die ausländischen Filialen der Volkswagen Bank GmbH und die polnische Gesellschaft.

Händlerfinanzierung

Einhergehend mit den im Vergleich zum Vorjahr insbesondere in den ausländischen Filialen höheren Penetrationsraten liegt auch das Volumen der Neu- und Gebrauchtwagenfinanzierung im Firmenkundengeschäft über dem Vorjahresniveau.

Der Forderungsbestand in der Händlerfinanzierung belief sich zum Bilanzstichtag insgesamt auf 8,0 Mrd. € gegenüber 7,7 Mrd. € am Ende des Vorjahres. Der Anteil der Auslandsfilialen und der

VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. am Forderungsvolumen betrug dabei 4,2 Mrd. € (Vorjahr: 3,9 Mrd. €).

Die Wertberichtigungen auf Forderungen waren im Vergleich zum Vorjahr um 26 Mio. € auf 582 Mio. € zu erhöhen.

Leasinggeschäft

Der Forderungsbestand aus Leasinggeschäften erhöhte sich zum Ende des Geschäftsjahres 2013 von 1,5 Mrd. € auf 1,8 Mrd. €. Er resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Forderungen aus Finanzierungsleasing.

Wertpapiere

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat überwiegend Anleihen verschiedener Staaten in Höhe von 1,4 Mrd. € (Vorjahr: 1,6 Mrd. €) und ABS-Schuldverschreibungen, die von Zweckgesellschaften der Volkswagen Leasing GmbH, der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Madrid, Spanien, und der Dealers Financierings Maatschappij N.V., Amersfoort, Niederlande (DFM N.V.) begeben wurden, mit einem Gesamtwert von 1,4 Mrd. € (Vorjahr: 0,5 Mrd. €) im Bestand.

Finanzanlagen

Zum 31. Dezember 2013 hält die Volkswagen Bank GmbH unverändert 1 % am Eigenkapital der Limited Liability Company Volkswagen Bank RUS, Moskau. Die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, ist Alleingesellschafterin der Volkswagen Serwis Ubezpieczeniowy Sp.z.o.o., Warschau.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT
Wirtschaftsbericht

VERTRAGSBESTAND UND VERTRAGSZUGÄNGE

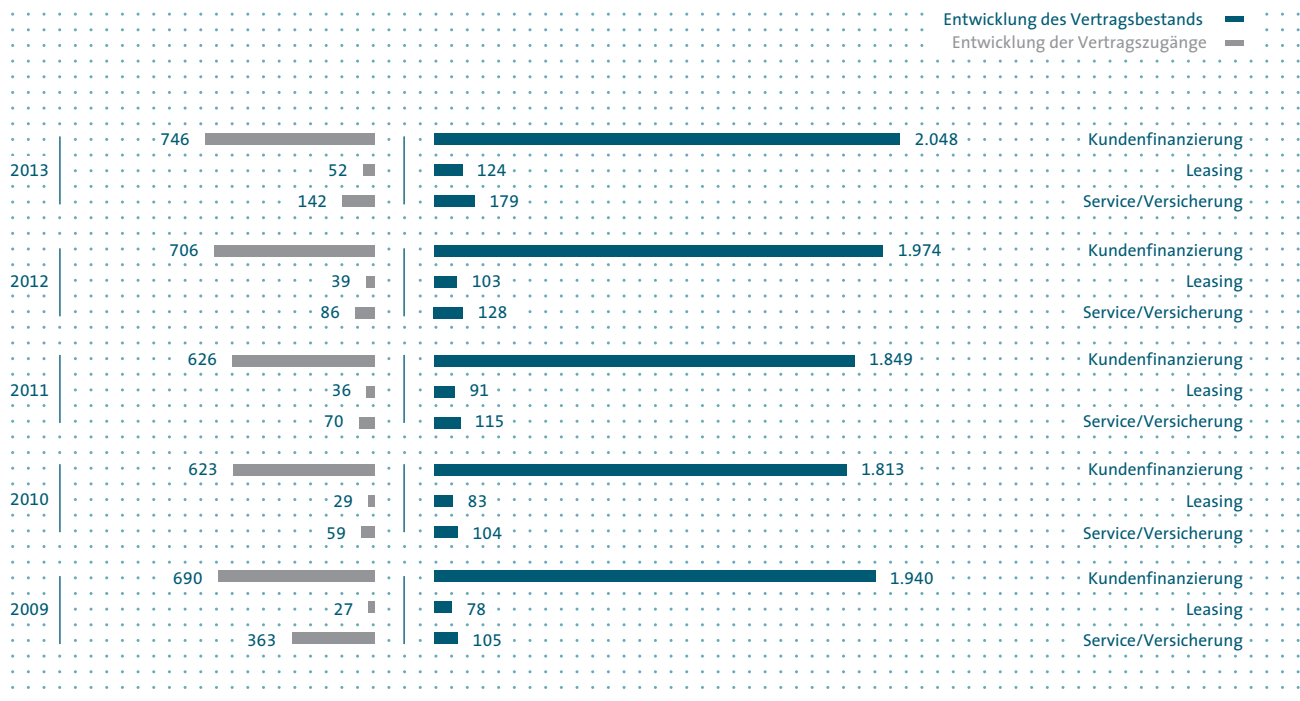
in Tsd. ¹	VW Bank Konzern	davon Deutsch- land	davon Italien	davon Frankreich	sonstige
Vertragsbestand	2.351	1.477	328	358	188
Kundenfinanzierung	2.048	1.477	215	184	172
Leasinggeschäft	124	–	33	87	4
Service/Versicherung	179	–	80	87	12
Vertragszugänge	940	508	128	198	106
Kundenfinanzierung	746	508	71	70	97
Leasinggeschäft	52	–	9	40	3
Service/Versicherung	142	–	48	88	6
in Mio. €					
Forderungen an Kunden aus					
Kundenfinanzierung	20.431	16.300	1.763	1.205	1.163
Händlerfinanzierung	7.973	3.766	595	1.137	2.475
Leasinggeschäft	1.789	–	595	1.145	49
Vermietete Vermögenswerte	371	–	–	371	–
in %					
Penetrationsraten ¹	19,3	18,0	38,8	37,3	10,0

¹ Vertragszugänge Konzernfahrzeuge Neuwagen/Auslieferungen Konzernfahrzeuge jeweils bezogen auf die dargestellten Märkte des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT
Wirtschaftsbericht

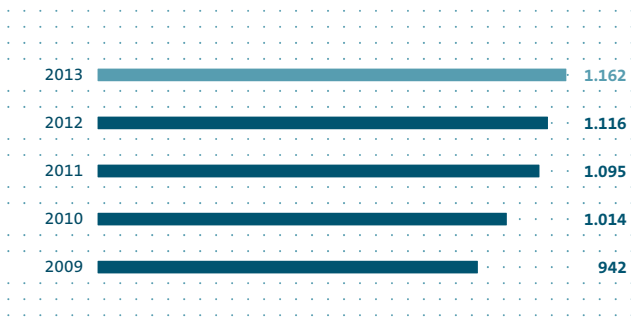
ENTWICKLUNG DER VERTRAGSZUGÄNGE UND DES VERTRAGSBESTANDS ZUM 31.12.

Angaben in Tsd. Stück



KUNDEN DIREKT BANK ZUM 31.12.

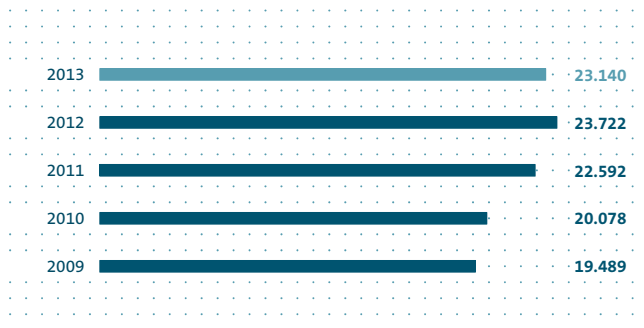
Aktiv- und Passivgeschäft (in Tsd.)



Seit 2013 einschließlich Firmenkunden

KUNDENEINLAGEN ZUM 31.12.

Angaben in Mio. €



Der Jahresendstand an Kundeneinlagen 2009 wurde angepasst an die ab 2010 geltende Kundeneinlagendefinition.

Passivgeschäft

Innerhalb der Passiva sind neben dem Eigenkapital die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 25,1 Mrd. € (Vorjahr: 25,4 Mrd. €) sowie die verbrieften Verbindlichkeiten mit 5,5 Mrd. € (Vorjahr: 4,1 Mrd. €) hervorzuheben. Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert im Wesentlichen aus der Rückführung eines im April 2012 aufgenommenen Darlehens der Deutschen Bundesbank in Höhe von 2,0 Mrd. € und der Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens bei der Deutschen Bundesbank von 1,75 Mrd. €.

EINLAGENGESCHÄFT

Im Einlagengeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH konnte das hohe Niveau des Vorjahres nahezu gehalten werden. Der Bestand an Kundeneinlagen betrug zum Bilanzstichtag 23,1 Mrd. €, dies entspricht entgegen den letztjährigen Erwartungen einem leichten Rückgang von 2,5 % gegenüber dem 31. Dezember 2012 (23,7 Mrd. €). Mit diesem Einlagenbestand konnte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seine Marktführerschaft bei den automobilen Direktbanken jedoch weiter behaupten. Das Einlagengeschäft trägt damit erheblich zur Bindung der Kunden an den Volkswagen Konzern bei. Der Anteil der Einlagen am Refinanzierungsmix des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH beläuft sich auf 58,8 % (Vorjahr: 60,5 %).

Neben der gesetzlichen Einlagensicherung ist die Volkswagen Bank GmbH zusätzlich Mitglied in dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V.

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Kapitalrücklage wurde durch eine Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG am 18. Januar 2013 um 0,2 Mrd. € erhöht. Der aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die Volkswagen Financial Services AG abzuführende handelsrechtliche Gewinn von 0,8 Mrd. € übersteigt das Ergebnis nach IFRS um 0,5 Mrd. €. Um diesen Betrag verminderten sich die aufgelaufenen Gewinne aus Vorjahren, sodass sich das Eigenkapital insgesamt um 0,3 Mrd. € verminderte. Da das Geschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2013 nahezu unverändert blieb, sank die Eigenkapitalquote auf 11,9 % (Vorjahr: 12,8 %).

EIGENMITTELAUSSTATTUNG NACH AUFSICHTSRECHT

Nach den Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung aus, wenn die Kernkapitalquote mindestens 4,0 % und die aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer mindestens 8,0 % beträgt. Zur Eigenkapitalunterlegung der Kreditrisiken sowie der Operationellen Risiken wird gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) jeweils der sogenannte Standardansatz angewendet.

Danach ergeben sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2013	31.12.2012
Risikogesamtposition (Mio. €)	29.553	29.168
davon gewichteter KSA-Positionswert	27.388	27.214
davon Marktrisikopositionen * 12,5	141	128
davon Operationelle Risiken * 12,5	2.024	1.826
Haftendes Eigenkapital ¹ (Mio. €)	4.361	4.363
Modifiziert verfügbares Eigenkapital ² (Mio. €)	4.348	4.355
davon Kernkapital ³	4.146	3.948
davon Ergänzungskapital ³	202	407
Eigenmittel (Mio. €)	4.348	4.355
Kernkapitalquote ⁴ (%)	14,0	13,5
Gesamtkennziffer ⁵ (%)	14,7	14,9

1 Berechnung gem. § 10 Abs. 2 Satz 2 KWG

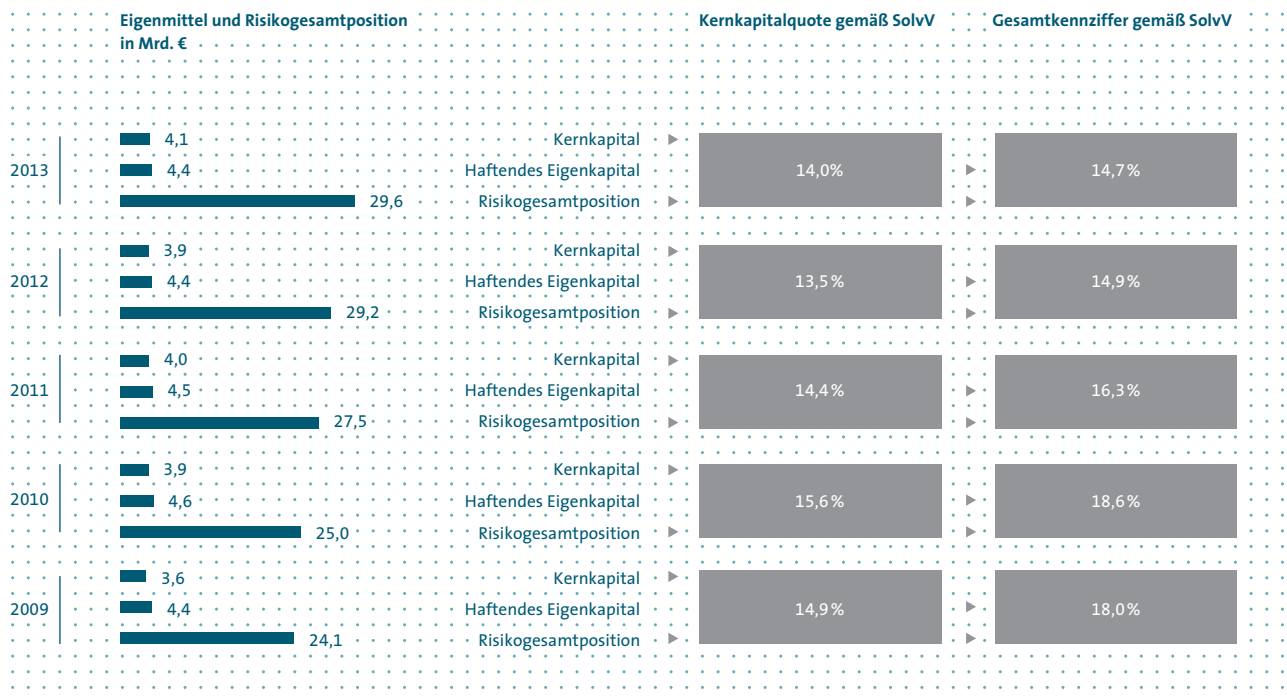
2 Berechnung gem. § 10 Abs. 1d Satz 2 KWG

3 Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt

4 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

5 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

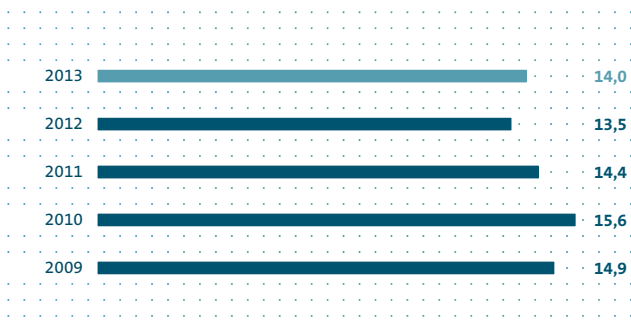
KERNKAPITALQUOTE UND GESAMTKENNZIFFER GEMÄß SOLVV DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.



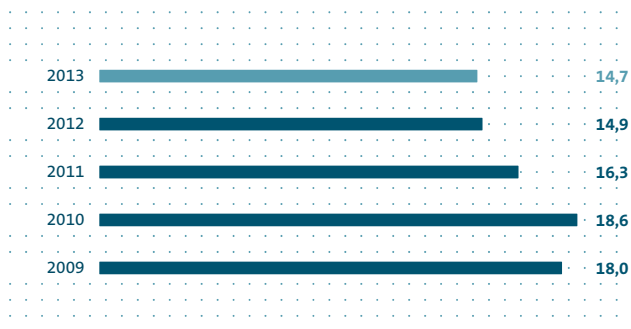
Insgesamt veränderten sich infolge des Geschäftswachstums (Anstieg der Risikoaktiva), der Änderung der Kernkapitalausstattung sowie der Nachrangmittel die Kernkapitalquote von 13,5 % auf 14,0 % und die Gesamtkennziffer von 14,9 % auf 14,7 %.

Die Kernkapitalquote und die Gesamtkennziffer haben sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

KERNKAPITALQUOTE ZUR SOLVV
Angaben in %



GESAMTKENNZIFFER ZUR SOLVV
Angaben in %



Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH verfügt über eine vergleichsweise hohe Eigenmittelquote, durch die auch bei stark steigendem Geschäftsvolumen eine angemessene Eigenkapitalausstattung sichergestellt ist. Grundsätzlich können neben einer maßgerechten Aufnahme von Ergänzungskapital in Form von Nachrangverbindlichkeiten zusätzlich ABS-Transaktionen zur Optimierung des Eigenkapitalmanagements eingesetzt werden. Damit verfügt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH über eine solide Grundlage zur weiteren Expansion des Finanzdienstleistungsgeschäfts.

VERÄNDERUNGEN AUSSERBILANZIELLER VERPFLICHTUNGEN

Die außerbilanziellen Verpflichtungen haben insgesamt um 15 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr zugenommen und betragen zum 31. Dezember 2013 1.394 Mio. €. Der Zugang ist auf den Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen zurückzuführen, die um 98 Mio. € zunahm und zum Geschäftsjahresende 1.271 Mio. € betragen. Dem wirkte im Wesentlichen nur der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften von 199 Mio. € in 2012 auf 110 Mio. € in 2013 entgegen.

LIQUIDITÄTSANALYSE

Die Refinanzierung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erfolgt im Wesentlichen mittels Kapitalmarkt- und Asset-Backed Security-Programmen sowie durch die Direktbankeinlagen. Die Volkswagen Bank GmbH hält Liquiditätsreserven in Form von Wertpapieren im Pfanddepot bei der Deutschen Bundesbank. Das aktive Management des Pfanddepots, welches der Volkswagen Bank GmbH die Teilnahme an den Refinanzierungsfazilitäten ermöglicht, hat sich als effiziente Liquiditätsreserve bewährt. Neben Anleihen verschiedener Staaten in Höhe von 1,4 Mrd. € sind auch erstrangige ABS-Schuldverschreibungen von Zweckgesellschaften der Volkswagen Leasing GmbH, der VOLKSWAGEN FINANCE S.A. sowie Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 4,7 Mrd. € als Sicherheit im Pfanddepot hinterlegt. Die letztgenannten Wertpapiere werden im Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH aufgrund der Konsolidierung dieser Zweckgesellschaften nicht ausgewiesen.

Daneben stehen zur Sicherung unerwarteter Schwankungen der Liquidität vereinzelt Stand-by-Linien anderer Kreditinstitute zur Verfügung. Eine Inanspruchnahme von Stand-by-Linien ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Sie dienen ausschließlich als Liquiditätssicherungsmaßnahme.

Das Treasury erstellt zur Sicherstellung eines angemessenen Liquiditätsmanagements vier verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen, führt Cash flow-Prognosen durch und ermittelt daraus jeweils die entsprechende Liquiditätsreichweite. Im Berichtszeitraum betrug die Reichweite der Liquidität zusammen mit einer simulierten, eingeschränkten Refinanzierung sowie einem teilweisen Abzug der Tagesgeldeinlagen mindestens 28 Wochen.

Eine strengere Bedingung zur Steuerung der Liquidität der Volkswagen Bank GmbH ist die Einhaltung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung. Sie lag im Januar bis Dezember des Berichtsjahres zwischen 1,9 und 3,0 und damit jederzeit deutlich

über der aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 1,0. Die Entwicklung der Liquiditätskennzahl wird durch das Treasury laufend überwacht und über die Vergabe einer internen Steuerungsuntergrenze aktiv gesteuert. Mit Einführung der neuen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio für die Volkswagen Bank GmbH, wird die Liquiditätssteuerung innerhalb 2014 auf diese abgestellt.

Die nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für die Volkswagen Bank GmbH geforderte Überbrückung von etwaigen Liquiditätsbedarfen über einen Zeithorizont von 7 und 30 Tagen mit einem hochliquiden Liquiditätspuffer und einer entsprechenden Reserve konnte auch unter diversen Stressszenarien jederzeit erfüllt werden. Die Einhaltung dieser Anforderung wird im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements ermittelt und laufend überprüft. Dafür werden die Cash flows der kommenden zwölf Monate prognostiziert und dem Refinanzierungspotenzial im jeweiligen Laufzeitband gegenübergestellt. Die daraus resultierende Auslastung des Refinanzierungspotenzials durch Liquiditätsbedarfe lag zu keinem Zeitpunkt über 8 % im Normalfall und 63 % in den von der MaRisk geforderten Stress tests.

REFINANZIERUNG

Strategische Grundsätze

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH folgt bei seiner Refinanzierung grundsätzlich dem strategischen Konzept der Diversifizierung im Sinne einer bestmöglichen Abwägung von Kosten- und Risikoaspekten. Dies bedeutet, möglichst vielfältige Refinanzierungsquellen in den verschiedenen Regionen und Ländern mit dem Ziel zu erschließen, die Refinanzierung nachhaltig und zu optimalen Konditionen sicherzustellen.

Umsetzung

Trotz volatiler Märkte war die Refinanzierungssituation im abgelaufenen Geschäftsjahr von Stabilität und jederzeitiger Verfügbarkeit geprägt und alle Instrumente konnten zu optimalen Konditionen eingesetzt werden.

Die Volkswagen Bank GmbH platzierte im April 2013 aus dem 10 Mrd. €-Kapitalmarktprogramm der Volkswagen Bank GmbH eine Dual-Tranche Benchmark-Anleihe bestehend aus einer variabel verzinslichen Tranche über 750 Mio. € mit dreijähriger Laufzeit und einer festverzinslichen Tranche über 500 Mio. € mit knapp fünfjähriger Laufzeit. Weiterhin konnten unterjährig Privatplatzierungen in Höhe von insgesamt 725 Mio. € erfolgreich vermarktet werden.

Im Bereich der Asset-Backed Securities wurden im Februar und im Juli 2013 über die ABS-Transaktionen Driver Ten und Driver Eleven insgesamt 1,75 Mrd. € Forderungen der Volkswagen Bank GmbH verbrieft. Weiterhin konnte im Oktober 2013 die französische Filiale der Volkswagen Bank GmbH mit der „Driver France One“ ihre erste lokale ABS-Transaktion über 500 Mio. € platzieren. Alle genannten Transaktionen erfüllen die Anforderungen des TSI-Qualitätssiegels „CERTIFIED BY TSI – DEUTSCHER VERBRIEFUNGSSTANDARD“. Dieses Siegel dokumentiert, dass die Verbrieftungen in Bezug auf Qualität, Sicherheit und Transparenz eine

herausgehobene Stellung im weltweiten Verbriefungsmarkt genießen. Zusätzlich zu den genannten ABS-Transaktionen wurden im Juni 2013 Forderungen der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 2,0 Mrd. € zum Zweck der Sicherheiten hinterlegung bei der Europäischen Zentralbank verbrieft und vollständig zurückgekauft.

Das Kundeneinlagengeschäft verzeichnete einen leichten Rückgang im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,6 Mrd. € auf 23,1 Mrd. €.

Der Strategie einer weitestgehend fristenkongruenten Refinanzierung wurde durch Geldaufnahmen mit entsprechenden

Laufzeiten und den Einsatz von Derivaten Rechnung getragen. Währungsrisiken wurden mittels Einsatz von Derivaten weitgehend ausgeschlossen. Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH war im Geschäftsjahr 2013 stets gegeben. Aufgrund unserer diversifizierten Refinanzierungsstruktur und unseres aktiven Liquiditätsmanagements ist auch zukünftig die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt. Liquiditätszusagen an Zweckgesellschaften wurden nicht gegeben.

Volkswagen Bank GmbH

Die Volkswagen Bank GmbH hat maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Insofern verweisen wir auf den vorstehenden Abschnitt. Zu den Entwicklungen im Jahresabschluss nach HGB der Volkswagen Bank GmbH berichten wir im Folgenden.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2013

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 1.033,2 Mio. € gegenüber 439,3 Mio. € im Vorjahr. Dieser Anstieg wird im Wesentlichen (614,7 Mio. €) bedingt durch den Verkauf der 50 %-Beteiligung an der Global Mobility Holding B.V. zum 22. Januar 2013 an die Volkswagen AG.

Das von der Volkswagen Bank GmbH erwirtschaftete Zinsergebnis inklusive Nettoertrag aus Leasinggeschäften belief sich auf 1.378,1 Mio. € gegenüber 1.202,4 Mio. € im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert mit 146,2 Mio. € aus der Erhöhung des Zinsergebnisses aus der Kundenfinanzierung und mit 29,5 Mio. € aus dem Anstieg des Leasingergebnisses.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich des Finanzierungsleasings resultieren unverändert überwiegend aus dem Finanzierungsgeschäft mit den Endverbrauchern sowie der Fahrzeug- und Investitionsfinanzierung mit den Händlern des Volkswagen Konzerns.

Aus Wertpapieren erzielte die Volkswagen Bank GmbH Zinserträge von 95,2 Mio. € (Vorjahr: 98,9 Mio. €). Davon entfallen 46,7 Mio. € (Vorjahr: 58,3 Mio. €) auf von Zweckgesellschaften der Volkswagen Bank GmbH angekaufte Wertpapiere. Diese Wertpapiere verbriefen eigene Forderungen der Volkswagen Bank GmbH, die im Rahmen von ABS-Transaktionen an die entsprechenden Zweckgesellschaften verkauft worden waren. Weitere 4,8 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) entfallen auf Zinserträge aus Wertpapieren, die von Zweckgesellschaften der Volkswagen Leasing GmbH, der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Madrid, Spanien, und der Dealers Financierings Maatschappij N.V., Amersfoort, Niederlande (DFM N.V.), erworben wurden.

Das Provisionsergebnis sank gegenüber dem Vorjahr. Obwohl die Provisionserträge aus der weiterhin bei der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Verwaltung von im Rahmen der ABS-Transaktionen verkauften Forderungen in 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17,7 % auf 68,7 Mio. € anstiegen, war das Provisionsergebnis aufgrund gestiegener Vertriebskosten im Zuge der Strategie zur Ausweitung der Penetrationsraten rückläufig.

Die Verminderung der sonstigen betrieblichen Erträge um 53,9 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang von Erträgen im Rahmen sogenannter „clean-up calls“ auslaufender ABS-Transaktionen. Hieraus wurden 8,4 Mio. € realisiert (Vorjahr: 80,7 Mio. €). Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 53,0 Mio. €. Den größten Anteil daran haben mit 26,1 Mio. € die Personal- und Personalüberlassungskosten.

Während in Deutschland die Risikokosten nahezu unverändert blieben, wurde der Entwicklung in den südeuropäischen Krisenstaaten durch die Bildung zusätzlicher Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Risikokosten beliefen sich daher auf 249,9 Mio. € (Vorjahr: 128,3 Mio. €).

Aus dem Verkauf des 50 %-Anteils an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, an die Volkswagen AG konnte ein Ertrag von 614,7 Mio. € realisiert werden, sodass sich ein Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit von 1.033 Mio. € ergab.

Der nach Ertragsteuern verbleibende Gewinn in Höhe von 849,5 Mio. € wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die Volkswagen Financial Services AG abgeführt.

Das in der Bilanz ausgewiesene Kundenforderungsvolumen blieb mit 31,5 Mrd. € (Vorjahr: 31,3 Mrd. €) nahezu konstant. Der Anteil der Auslandsfilialen am Kundenkreditvolumen veränderte sich von 9,1 Mrd. € auf nunmehr 9,5 Mrd. €.

In 2013 wurden mit der Driver Ten, der Driver Eleven, der Private Driver 2013-1 und der Private Driver 2013-2 vier ABS-Transaktionen mit einem Forderungsvolumen von 3,9 Mrd. € begeben. Darüber hinaus wurde mit der Driver France One erstmals eine ABS-Transaktion in einer ausländischen Filiale aufgelegt. Das Volumen dieser Transaktion beträgt 0,5 Mrd. €.

Veräußerte Forderungen von ABS-Transaktionen, von denen die Volkswagen Bank GmbH keine Wertpapiere erworben hat, werden nicht mehr in der Bilanz ausgewiesen. Diese Forderungen belaufen sich auf 2,3 Mrd. € (Vorjahr: 1,4 Mrd. €) und werden weiterhin von der Volkswagen Bank GmbH verwaltet. Das insgesamt verwaltete Forderungsvolumen stieg daher um 3,4 % auf 33,7 Mrd. €.

Der Rückgang der Beteiligungen resultiert ausschließlich aus dem Verkauf des 50 %-Anteils an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, an die Volkswagen AG.

Die Volkswagen Bank GmbH hat überwiegend Wertpapiere aus ABS-Transaktionen im Bestand. In den vergangenen Jahren hatte die Volkswagen Bank ABS-Transaktionen durchgeführt und daraus die erstrangigen ABS-Schuldverschreibungen erworben. Auch aus den in 2013 aufgelegten ABS-Transaktionen Private Driver 2013-1 und der Private Driver 2013-2 wurden die Wertpapiere der A- und der B-Tranche erworben. Aus allen Transaktionen resultiert ein Wertpapierbestand von 4,1 Mrd. € (Vorjahr: 4,2 Mrd. €). Weiterhin waren zum Zweck der Geldanlage von Zweckgesellschaften der Volkswagen Leasing GmbH, der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Madrid, Spanien, und der Dealers Financierings Maatschappij N.V., Amersfoort, Niederlande (DFM N.V.), begebene ABS-Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von 1,4 Mrd. € (Vorjahr: 0,5 Mrd. €) im Bestand.

Wertpapiere in Höhe von 5,8 Mrd. € dienen als Sicherheit für die Teilnahme an Offenmarktgeschäften der Deutschen Bundesbank. Zum Bilanzstichtag bestanden solche Offenmarktgeschäfte in Höhe von 1,8 Mrd. €.

Die wesentlichen Posten in den Passiva sind neben dem Eigenkapital die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (inkl. Direktbankgeschäft) mit 24,6 Mrd. € (Vorjahr: 25,0 Mrd. €) und die verbrieften Verbindlichkeiten mit 3,3 Mrd. € (Vorjahr: 2,8 Mrd. €).

Das Einlagengeschäft der Volkswagen Bank GmbH konnte weiterhin auf einem hohen Niveau gehalten werden. Der Bestand an Kundeneinlagen beträgt zum Bilanzstichtag 22,8 Mrd. €. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 2,5 % gegenüber dem 31. Dezember 2012 (23,4 Mrd. €). Der Anteil der Einlagen am Refinanzierungsmix der Volkswagen Bank GmbH beläuft sich auf 57,1 % (Vorjahr: 58,1 %).

Die Verminderung der Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus nicht mehr benötigten Vorsorgen für Risiken aus Änderungen der Rechtsprechung. Die diesen Rückstellungen zugrunde liegenden Parameter wurden den aktuellen Erwartungen angepasst.

Insgesamt ergab sich für das Berichtsjahr eine Bilanzsumme von 39,9 Mrd. € (Vorjahr: 40,3 Mrd. €).

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER VOLKSWAGEN BANK GMBH, BRAUNSCHWEIG

Mio. €	2013	2012
Zinsergebnis	1.184	1.038
Leasingergebnis	194	165
Provisionsergebnis	-31	-5
Verwaltungsaufwendungen	703	650
Sonstiges Ergebnis	24	19
Erträge aus Abgang von Beteiligungen	615	0
Risikovorsorge	250	128
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.034	439
Steueraufwand	184	149
Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	849	290
Jahresüberschuss	0	0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	0
Bilanzgewinn	0	0

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT
Volkswagen Bank GmbH

BILANZSTRUKTUR DER VOLKSWAGEN BANK GMBH, BRAUNSCHWEIG

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva		
Barreserve	205	660
Forderungen an Kreditinstitute	459	332
Forderungen an Kunden	31.482	31.275
Wertpapiere	6.916	6.212
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	53	1.116
Leasingvermögen	548	443
Sonstige Aktiva	269	266
Bilanzsumme	39.933	40.303
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.048	2.454
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.571	24.972
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.306	2.847
Rückstellungen	415	442
Nachrangige Verbindlichkeiten	479	565
Fonds für allgemeine Bankrisiken	26	26
Eigenkapital	4.140	3.940
Sonstige Passiva	4.948	5.057
Bilanzsumme	39.933	40.303
Bilanzvermerke		
Eventualverbindlichkeiten	110	199
Andere Verpflichtungen	1.367	1.264

MITARBEITERZAHL

Zum Jahresende 2013 waren 2.198 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.892) der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in die Geschäftsbereiche der Volkswagen Bank GmbH entliehen.

Direkt bei der Volkswagen Bank GmbH sind zum 31. Dezember 2013 insgesamt 938 Mitarbeiter (Vorjahr: 864) unter Vertrag. Davon sind 173 Mitarbeiter (Vorjahr: 169) in Deutschland und 765 Mitarbeiter (Vorjahr: 695) in den ausländischen Filialen der Volkswagen Bank GmbH beschäftigt.

CHANCEN UND RISIKEN DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Die Geschäftsentwicklung der Volkswagen Bank GmbH unterliegt im Wesentlichen den gleichen Chancen und Risiken wie die des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Diese Chancen und Risiken erläutern wir im nachstehenden Chancen- und Risikobericht dieses Lageberichts.

Chancen- und Risikobericht

Mit einem ausgewogenen Verhältnis aus Chancen- und Risikomanagement führt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH sein erfolgreiches Geschäftsmodell fort.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE CHANCEN

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH erwartet bei einem weiteren Wirtschaftswachstum eine erneute Erhöhung der Auslieferungen an Kunden der Volkswagen AG und dadurch einen Ausbau der Position auf den Weltmärkten. Dieser positive Trend wird vom Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch absatzfördernde Finanzdienstleistungsprodukte unterstützt.

STRATEGISCHE CHANCEN

Neben einer intensiven internationalen Ausrichtung über die Erschließung neuer Märkte sieht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH weitere Chancen in der Entwicklung innovativer Produkte, die sich an den veränderten Mobilitätsanforderungen der Kunden orientieren. Wachstumsfelder werden konsequent erschlossen und ausgebaut.

CHANCEN AUS KREDITRISIKEN

Eine Chance aus Kreditrisiken kann sich ergeben, sofern die eingetretenen Verluste aus dem Kreditgeschäft geringer ausfallen als die vorher berechneten erwarteten Verluste (und der auf dieser Grundlage gebildeten Risikovorsorge). Insbesondere in den südeuropäischen Staaten, in denen aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Situation ein konservativer Risikoansatz verfolgt wird, kann sich bei einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage und damit einhergehend einer Verbesserung der Bonität der Kreditnehmer die Chance ergeben, dass die realisierten unter den erwarteten Verlusten liegen.

CHANCEN AUS RESTWERTRISIKEN

Bei der Verwertung von Fahrzeugen besteht die Chance, für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einen höheren Preis als den kalkulierten Restwert zu erzielen. Aufgrund der laufenden Anpassung der Restwerte an aktuelle Gegebenheiten können sich Chancen ergeben, sofern die Marktwerte sich positiver als erwartet entwickeln. Auch vertriebsfördernde Verkaufsaktivitäten durch unterstützende Marketingaktionen können positive Effekte bei den Vermarktungsergebnissen hervorrufen.

Im Ergebnis würden sich Chancen aus dem Risikomanagement positiv auf den Ertrag des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH auswirken.

WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS UND DES INTERNEN RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das rechnungslegungsrelevante Interne Kontrollsystem (IKS) für den Konzern- und Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH ist als Summe aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften definiert. Das Risikomanagementsystem (IRMS) bezogen auf die Rechnungslegung bezieht sich auf das Risiko einer Falschaussage in der Buchführung/Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung. Im Folgenden werden die wesentlichen Elemente des IKS/IRMS des Rechnungslegungsprozesses bei dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH beschrieben:

- > Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH mit ihrer Organfunktion zur Führung der Geschäfte hat zur Durchführung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung die Bereiche Rechnungswesen, Kundenservice, Treasury, Risikomanagement und Controlling eingerichtet und diese hinsichtlich Funktionen klar getrennt sowie deren Verantwortungsbereiche und Kompetenzen eindeutig zugeordnet.
- > Konzernweit existieren Vorgaben und Regelwerke als Grundlage für einen einheitlichen, ordnungsgemäßen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
- > So regeln beispielsweise die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einbezogenen inländischen und ausländischen Konsolidierungseinheiten.

- › Die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z. B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung konzerninterner Geschäftsvorfälle und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.
- › Auf Konzernebene umfassen spezifische Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und ggf. Korrektur der durch die Konzerneinheiten vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern vorgelegten Berichte bzw. der hierzu geführten Abschlussbesprechungen.
- › Ergänzt wird dies durch die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen. Damit sollen insgesamt die korrekte bilanzielle Erfassung, Aufbereitung und Würdigung für sämtliche Geschäftsvorfälle und ihre Übernahme in die Rechnungslegung sichergestellt werden.
- › Diese Kontroll- und Überprüfungsmechanismen sind prozessintegriert und prozessunabhängig konzipiert. So bilden beispielsweise neben manuellen Prozesskontrollen, wie z. B. dem „Vier-Augen-Prinzip“, auch maschinelle IT-Prozesskontrollen einen wesentlichen Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Ergänzt werden diese Kontrollen durch spezifische Konzernfunktionen der Obergesellschaft Volkswagen AG, z. B. durch Konzern-Steuerwesen.
- › Die Interne Revision ist ein wesentlicher Bestandteil des Steuerungs- und Überwachungssystems des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Die Interne Revision führt im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungshandlungen regelmäßig Prüfungen der rechnungslegungsrelevanten Prozesse im In- und Ausland durch und berichtet darüber direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Zusammenfassend soll das vorhandene interne Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH die Sicherstellung einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Informationsbasis über die finanzielle Lage des Einzelunternehmens und des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 gewährleisten. Nach dem Bilanzstichtag hat es an dem internen Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH keine wesentlichen Veränderungen gegeben.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Unter Risiko wird in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH eine Verlust- bzw. Schadensgefahr verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant.

Im Rahmen ihrer originären Geschäftstätigkeit stellt sich der Konzern der Volkswagen Bank GmbH einer Vielzahl finanzdienstleistungstypischer Risiken, welche er verantwortungsbewusst eingeht, um daraus resultierende Marktchancen gezielt wahrnehmen zu können.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat ein institutsweites Risikomanagementsystem zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken eingerichtet. Dabei umfasst das Risikomanagementsystem ein Rahmenwerk von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikobeurteilung und -überwachung, die eng auf die Tätigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Durch diesen Aufbau ist es geeignet, die den Unternehmensbestand gefährdenden Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind keine wesentlichen Änderungen an den Methoden des Risikomanagements vorgenommen worden.

Die Angemessenheit des Risikomanagementsystems wird durch entsprechende Verfahren sichergestellt. Zum einen erfolgt eine laufende Überwachung durch den Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden und zum anderen werden die einzelnen Elemente des Systems regelmäßig risikoorientiert durch die Interne Revision auf Angemessenheit überprüft.

Innerhalb der Volkswagen Bank GmbH trägt der Chief Risk Officer (CRO) die Verantwortung für das Risikomanagement und die Kreditanalyse. In dieser Funktion berichtet er der Geschäftsführung und der Alleingesellschafterin, der Volkswagen Financial Services AG, regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden übernimmt eine Leitplankenfunktion bei der Organisation des Risikomanagements. Dies beinhaltet die Entwicklung und Pflege von risikomanagementrelevanten Methoden und Prozessen und ebenfalls den Erlass und die Nachhaltung von internationalen Rahmenvorgaben für die weltweit eingesetzten Verfahren, insbesondere Modelle zur Durchführung von Bonitätsanalysen, zur Berechnung der Risikoarten und der Risikotragfähigkeit und zur Bewertung von Sicherheiten. Somit ist der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden verantwortlich für die Identifikation möglicher Risiken, die Analyse und Quantifizierung sowie Bewertung von Risiken und die daraus resultierende Ableitung von Steuerungsmaßnahmen. Als neutraler und unabhängiger Bereich berichtet das Zentrale Risikomanagement & Methoden direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Zusammengefasst bilden die laufende Überwachung der Risiken, die transparente und direkte Kommunikation mit der Geschäftsleitung sowie die Einbindung gewonnener Erkenntnisse in das operative Risikomanagement die Grundlage für die bestmögliche Ausnutzung der Marktpotenziale auf Basis einer bewussten und effektiven Steuerung des Gesamtrisikos des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOSTEUERUNG

Die Grundsatzentscheidungen in Bezug auf Strategie und Instrumente zur Risikosteuerung obliegen der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH hat im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung einen MaRisk-konformen Strategieprozess sowie eine Geschäfts- und Risikostrategie implementiert. Dabei dokumentiert die Geschäftsstrategie WIR2018 das Grundverständnis der Geschäftsleitung der Volkswagen Bank GmbH bezüglich wesentlicher Fragen der Geschäftspolitik. Sie enthält die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung der entsprechenden Ziele. Weiterhin dient die Geschäftsstrategie WIR2018 als Ausgangspunkt für die Erstellung und konsistente Ableitung der Risikostrategie.

Die Risikostrategie wird auf Basis der Risikoinventur, der Risikotragfähigkeit und rechtlicher Anforderungen jährlich überprüft, ggf. angepasst und mit der Gesellschafterversammlung der Volkswagen Bank GmbH erörtert. In der Risikostrategie werden unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ausrichtung (Geschäftsstrategie), der aktuellen Risikosituation, der erwarteten Entwicklung sowie der Risikotoleranz die wesentlichen Ziele der Risikosteuerung je Risikoart dargestellt. Zur Erreichung dieser Ziele werden Maßnahmen getroffen und deren Auswirkungen beschrieben. Eine Überprüfung der Zielerreichung findet jährlich statt. Sich ergebende Abweichungen werden auf ihre Ursachen hin analysiert und anschließend mit der Gesellschafterversammlung der Volkswagen Bank GmbH erörtert.

Die konzernweite Risikostrategie enthält sowohl alle wesentlichen quantifizierbaren als auch nicht quantifizierbaren Risiken. Weitergehende Ausführungen und Konkretisierungen für die einzelnen Risikoarten werden in Form von Teilrisikostrategien abgebildet und im Planungsrundenprozess operationalisiert.

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH ist für die Umsetzung der von der Geschäftsführung festgelegten Gesamtrisikostrategie im Konzern der Volkswagen Bank GmbH verantwortlich.

RISIKOINVENTUR

Die jährlich durchzuführende Risikoinventur hat das Ziel, die wesentlichen Risikoarten zu identifizieren. Dafür werden alle bekannten Risikoarten daraufhin untersucht, ob sie im Konzern der Volkswagen Bank GmbH vorkommen. Die relevanten Risikoarten werden in der Risikoinventur näher untersucht, quantifiziert bzw. nicht quantifizierbare Risikoarten im Sinne einer Experteneinschätzung bewertet und anschließend in ihrer Wesentlichkeit für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH bestimmt.

Die auf der Datenbasis per 31. Dezember 2012 durchgeführte Risikoinventur kam zu dem Ergebnis, dass die quantifizierbaren Risikoarten Adressenausfall-, Ertrags-, Direktes Restwert-, Marktpreis-, Operationelles Risiko sowie die nicht quantifizierbaren Risikoarten Liquiditäts-, Reputations- und das Strategische Risiko als wesentliche Risikoarten einzustufen sind. Das Indirekte Restwertrisiko wurde aufgrund des geringen Anteils am Gesamtrisiko

als unwesentlich eingestuft. Vorhandene sonstige Risikounterarten werden in den genannten Risikoarten berücksichtigt.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT, RISIKOLIMITIERUNG UND STRESSTESTING

Für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist ein System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Deckungspotenzial gegenüberstellt. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens alle wesentlichen Risiken eines Instituts laufend durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Die Identifikation der wesentlichen Risiken des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen einer Risikoinventur und stellt die Grundlage für die Detailtiefe der Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses und den Einbezug in die Risikotragfähigkeit dar.

Die Risikoquantifizierung erfolgt in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen der Baseler Eigenkapitalverordnung auf Basis statistisch-mathematischer Modelle und wird durch Expertenschätzungen unterstützt. Die Risikobetrachtung erfolgt banküblich im Rahmen der Nettomethode.

Die Quantifizierung der wesentlichen Risiken erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse auf Basis des Going-Concern-Ansatzes mit einem einheitlichen Konfidenzniveau von 90 % bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr.

Darüber hinaus setzt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem ein, mit dem das eingesetzte Risikodeckungskapital der Volkswagen Bank GmbH gezielt beschränkt werden kann. Die Einrichtung des Risikolimitierungssystems als Kernelement der Kapitalallokation begrenzt das Risiko auf unterschiedlichen Ebenen und stellt damit die ökonomische Risikotragfähigkeit des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sicher. Ausgehend von den verfügbaren Eigenkapital- und Ergebnisbestandteilen wird unter Berücksichtigung diverser Abzugspositionen das Risikodeckungspotenzial bestimmt. Entsprechend der Risikoneigung der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH wird nur ein Teil dieses Risikodeckungspotenzials in Form eines Gesamtrisikolimits als Risikoobergrenze definiert. Zur operativen Überwachung und Steuerung ist in einem weiteren Schritt das Gesamtrisikolimit auf die Risikoarten Kreditrisiko, Restwertrisiko und Marktpreisrisiko allokiert. Für diese Risikoarten ist darüber hinaus ein System von Risikolimiten auf Filialebene und in der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. implementiert.

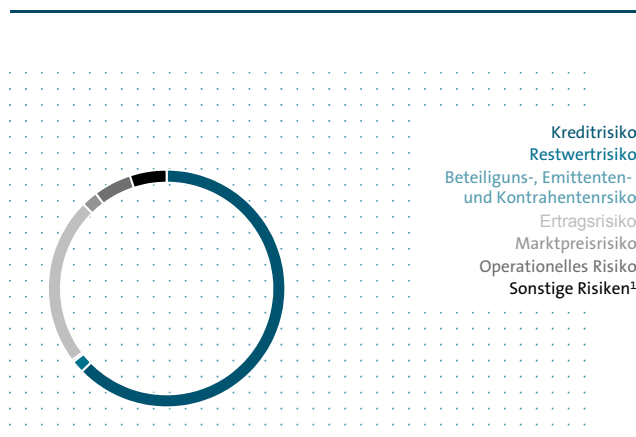
Ab 2014 werden auch die Risikoarten Operationelles Risiko und Liquiditätsrisiko limitiert. Zudem wird ein zusammenfassendes Limit für die übergeordnete Risikoart Adressenausfallrisiko implementiert, worunter die Risikoarten Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Emittentenrisiko und Kontrahentenrisiko einzeln begrenzt werden.

Mit dem Limitsystem wird dem Management ein Steuerungsinstrument zur Verfügung gestellt, mit dem es seine Verantwortung zur strategischen und operativen Unternehmensführung im Rahmen der gesetzlichen Regelungen wahrnehmen kann.

Das ökonomische Gesamtrisiko des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH beträgt per 30. September 2013 874 Mio. € und verteilt sich anteilig wie folgt auf die einzelnen Risikoarten:

VERTEILUNG DER RISIKEN NACH RISIKOARTEN

Angaben per 30.09.2013



Risikoarten	IN MIO. €		ANTEIL IN %	
	30.09.2013	31.12.2012	30.09.2013	31.12.2012
Kreditrisiko	548	527	63	60
Restwertrisiko	15	11	2	1
Beteiligungs-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko	2	43	0	5
Ertragsrisiko	200	197	23	22
Marktpreisrisiko	20	15	2	2
Operationelles Risiko	45	45	5	5
Sonstige Risiken ¹	44	44	5	5
Summe	874	882	100	100

¹ Pauschalwert für nicht quantifizierbare Risiken: Liquiditätsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko

Das Risikodeckungspotenzial beträgt per 30. September 2013 3,8 Mrd. € und wurde durch die oben dargestellten Risiken zu 23 % ausgelastet. Die maximale Auslastung des Risikodeckungspotenzials gemäß Säule II belief sich im Zeitraum (01. Januar 2013 bis 30. September 2013) auf 23%. Bis zum 31. Dezember 2013 haben sich keine Anzeichen für wesentliche Veränderungen bei der Auslastung des Risikodeckungspotenzials ergeben.

Neben der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in einem Normalszenario werden im Konzern der Volkswagen Bank GmbH auch bankweite Stresstests in einem vierteljährlichen Turnus durchgeführt und die Ergebnisse direkt an die Geschäftsführung und an die Gesellschafterversammlung der Volkswagen Bank GmbH berichtet. Mit den Stresstests wird untersucht, welche Wirkungen außerordentliche, aber plausible Ereignisse auf die Risikotragfähigkeit und die Ertragskraft der Volkswagen Bank GmbH entfalten können. Diese Szenarien dienen dazu, jene Risiken frühzeitig zu identifizieren, die besonders von den in den Szenarien simulierten Entwicklungen betroffen wären, um gegebenenfalls rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dabei erfolgt in den Stresstests eine Berücksichtigung von historischen Szenarien (z. B. Wiederholung der Finanzkrise 2008-2010) und hypothetischen Szenarien (z. B. weltweiter Konjunkturabschwung, Absatzkrise der Volkswagen Gruppe). Ergänzend dazu wird mittels sogenannter inverser Stresstests untersucht, welche Ereignisse den Konzern in seiner Überlebensfähigkeit gefährden können. Die Ergebnisse des inversen Stresstests veranlassen keine Weiterentwicklung des bereits vorliegenden Maßnahmenkatalogs.

Auf Basis der Risikotragfähigkeitsberechnungen waren jederzeit alle wesentlichen Risiken, welche die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage beeinträchtigen können, durch das verfügbare Risikodeckungspotenzial hinreichend gedeckt. Im Geschäftsjahr konnte das eingesetzte Risikodeckungskapital unterhalb des internen Gesamtrisikolimits gesteuert werden. Aus den durchgeführten Stresstests leitet sich kein Handlungsbedarf ab.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist ein herstelleregebundener Finanzdienstleister im Automobilbereich (Captive). Durch das Geschäftsmodell der Fokussierung auf die Absatzförderung der verschiedenen Marken des Volkswagen Konzerns ergeben sich Risikokonzentrationen, die in unterschiedlichen Ausprägungen auftreten können.

Risikokonzentrationen können zum einen aus einer ungleichen Verteilung eines großen Teils der Kreditausleihungen

- > an nur wenige Kreditnehmer/Verträge (Adressenkonzentrationen)
- > an wenige Branchen (Branchenkonzentrationen) oder
- > an Unternehmen innerhalb eines geografisch abgegrenzten Raumes (regionale Konzentrationen) entstehen sowie
- > wenn Forderungen durch nur eine bzw. wenige Sicherheitenarten besichert sind (Sicherheitenkonzentrationen)
- > sich ein Großteil der risikobehafteten Restwerte auf wenige Automobilsegmente und Automobilmodelle beschränkt (Restwertkonzentrationen) oder
- > die Erträge des Instituts nur aus wenigen Ertragsquellen erwirtschaftet werden (Ertragskonzentrationen).

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH verfolgt das risikopolitische Ziel einer breiten Diversifikation zur Reduktion von Konzentrationen.

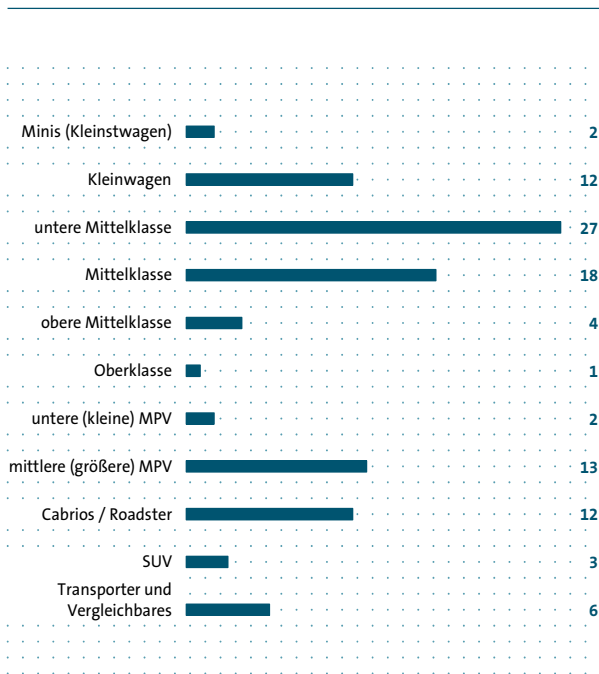
Adressenkonzentrationen sind im Konzern der Volkswagen Bank GmbH aufgrund des Kreditgeschäfts mit einem großen Anteil im Kleinkreditbereich (Retail) nur von untergeordneter Bedeutung. Unter regionalen Aspekten hat der Konzern der Volkswagen Bank GmbH eine Konzentration auf den deutschen Markt, setzt dabei aber auf eine breite überregionale Diversifikation.

Hingegen sind Branchenkonzentrationen im Händlergeschäft für einen Captive inhärent und werden daher individuell analysiert. Dabei wurden selbst in Down-Turn-Situationen wie der zurückliegenden wirtschaftlichen Krisensituation der letzten Jahre insgesamt keine besonderen Auswirkungen festgestellt.

Sicherheitenkonzentrationen sind für einen Captive ebenfalls nicht zu vermeiden, da das Fahrzeug infolge des Geschäftsmodells der dominierende Sicherheitgegenstand ist. Risiken aus Sicherheitenkonzentrationen können entstehen, wenn negative Preisentwicklungen in Gebrauchtwagenmärkten oder -segmenten zu reduzierten Verwertungserlösen führen und sich daraus folgend die Werte der Sicherheiten rückläufig entwickeln. Allerdings ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bezüglich der als Sicherheit dienenden Fahrzeuge über alle Automobilsegmente mit einer großen Fahrzeugpalette verschiedener Marken des Volkswagen Konzerns breit diversifiziert (vgl. nachstehendes Diagramm).

SICHERHEITENSTRUKTUR ZUM 30. SEPTEMBER 2013

Angaben in %



Folglich besteht wegen der breiten Fahrzeugdiversifizierung auch keine Restwertkonzentration im Konzern der Volkswagen Bank GmbH.

Eine Ertragskonzentration ergibt sich per se aus dem Geschäftsmodell. Aus der besonderen Konstellation als Absatzförderer des Volkswagen Konzerns ergeben sich Abhängigkeiten, die sich unmittelbar auf die Ertragsentwicklung auswirken.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Die Risikoberichterstattung erfolgt vierteljährlich in Form eines ausführlichen Risikomanagementberichts, der analog den Stresstestberichten ebenfalls direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH sowie die Gesellschafterversammlung versendet wird. Ausgangspunkt des Risikomanagementberichts ist aufgrund der Wichtigkeit für die unter Risikoaspekten erfolgreiche Fortführung des Unternehmens die Risikotragfähigkeit. Dazu werden die Herleitung des verfügbaren Risikodeckungspotenzials, die Limिताuslastung sowie die derzeitige prozentuale Verteilung des Gesamtrisikos auf die einzelnen Risikoarten dargestellt. Daneben geht der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden sowohl auf aggregierter als auch zum Großteil auf Marktebene im Detail auf die Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Operationellen, Restwert- und Beteiligungsrisiken ein. Hierbei erfolgt neben der quantitativen Darstellung von Finanzkennzahlen zudem eine qualitative Komponente durch die Bewertung der aktuellen bzw. zu erwartenden Situation, in der bei Bedarf Handlungsempfehlungen ausgedrückt werden. Darüber hinaus gibt es weitere risikoaartenspezifische Berichte. Ergänzt wird das regelmäßige Berichtswesen im Bedarfsfall durch eine ad-hoc-Berichterstattung.

Durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und eine laufende Anpassung an aktuelle Gegebenheiten wird der Informationsgehalt des Risikomanagementberichts über die Strukturen und die Entwicklungen in den Portfolios auf einem hohem Niveau gehalten.

NEUE-PRODUKTE BZW. NEUE-MÄRKTE-PROZESS

Vor Einführung neuer Produkte oder vor Aufnahme von Aktivitäten in neuen Märkten ist der „Neue-Produkte- bzw. Neue-Märkte-Prozess“ der Volkswagen Financial Services AG zu durchlaufen. Eingebunden werden sämtliche prozessbeteiligten Bereiche (u. a. Risikomanagement, Controlling, Rechnungswesen, Recht, Compliance, Treasury, IT). Es wird ein schriftliches Konzept erstellt, in dem u.a. der Risikogehalt des neuen Produktes analysiert wird und mögliche Konsequenzen für das Management der Risiken dargestellt werden. Die Genehmigung bzw. die Ablehnung erfolgt durch die zuständigen Mitglieder der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH und den Vorstand der Volkswagen Financial Services AG.

RISIKOARTEN

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko wird die mögliche negative Abweichung des tatsächlichen vom geplanten Adressrisikoergebnis beschrieben. Eine Überschreitung des Ergebnisses entsteht dadurch, dass der durch Bonitätsveränderungen oder Kreditausfälle eingetretene Verlust über dem erwarteten Verlust liegt.

Die typischerweise in einer Risikotragfähigkeitskonzeption berücksichtigten Risiken sind hierbei das Kreditrisiko aus Kundenge-

schäften, das Kontrahenten-, das Emittenten-, das Länder- und das Beteiligungsrisiko.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr der Entstehung von Verlusten durch Ausfälle in Kundengeschäften, konkret durch Ausfall des Kredit- oder Leasingnehmers. Der Ausfall ist hierbei durch die Zahlungsunfähigkeit bzw. Zahlungsunwilligkeit des Kredit- bzw. Leasingnehmers bedingt. Dies umfasst, dass der Vertragspartner Zins- und Tilgungszahlungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe leistet.

Kreditrisiken, die auch Adressenausfallrisiken bei Leasingverträgen umfassen, stellen mit Abstand die größte Komponente der Risikopositionen bei den Adressenausfallrisiken dar.

Ziel eines konsequenten Monitoring der Kreditrisiken ist es, die mögliche Zahlungsunfähigkeit eines Kredit- bzw. Leasingnehmers früh zu erkennen, gegebenenfalls rechtzeitig einem Ausfall entgegenzuwirken und in der Wertberichtigungs politik zu berücksichtigen.

Die Konsequenzen eines Eintritts von Kreditausfällen liegen in einem unternehmerischen Vermögensverlust, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – je nach Schadenshöhe – negativ beeinflusst. Führt beispielsweise ein wirtschaftlicher Abschwung zu erhöhten Zahlungsunfähigkeiten sowie -unwilligkeiten aufseiten der Kredit- oder Leasingnehmer, entsteht erhöhter Abschreibungsaufwand. Hierdurch wird das Betriebsergebnis negativ beeinflusst.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Wesentliche Grundlage für Kreditentscheidungen in der Volkswagen Bank GmbH ist die Bonitätsprüfung von Kreditnehmern. Dabei werden Rating- und Scoringverfahren eingesetzt, die eine objektive Entscheidungsgrundlage der Kredit- und Leasingvergabe durch die Fachbereiche liefern.

In einer Arbeitsrichtlinie sind Rahmenvorgaben zur Entwicklung und Pflege der Ratingsysteme beschrieben. Weiterhin existiert ein Ratinghandbuch, welches die Anwendung der Ratingsysteme im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses regelt. Analog werden in Arbeitsanweisungen die Rahmenbedingungen bzgl. Entwicklung, Einsatz und Validierung der Scoringverfahren im Retailgeschäft festgelegt.

Für die Quantifizierung von Kreditrisiken werden ein erwarteter Verlust (EL) und ein unerwarteter Verlust (UL) auf Ebene der Portfolios je Gesellschaft ermittelt. Der UL bestimmt sich aus dem Value-at-Risk (VaR) abzüglich des EL. Die Quantifizierung erfolgt dabei über ein Asymptotic Single Risk Factor-Modell (ASFR-Modell) gemäß den Eigenkapitalvorschriften des Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (Gordy-Formel) bei Berücksichtigung der Qualitätseinschätzung der einzelnen eingesetzten Rating- und Scoringverfahren.

Ratingverfahren im Corporategeschäft

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt die Bonitätsbeurteilung der Unternehmenskunden unter Einsatz von Ratingverfahren. Dabei werden sowohl quantitative Jahresabschlusskennzahlen als auch qualitative Faktoren – wie z. B. die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten, die Managementqualität,

das Markt- und Branchenumfeld und das Zahlungsverhalten des Kunden – in die Bewertung einbezogen. Im Ergebnis mündet die Bonitätsbeurteilung in einer Zuordnung des Kunden zu einer Ratingklasse, die mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit verknüpft ist. Zur Unterstützung der Bonitätsanalyse wird im Wesentlichen eine zentral gepflegte, Workflow-basierte Ratingapplikation genutzt. Das Ratingergebnis stellt eine wichtige Grundlage für Entscheidungen über die Bewilligung und Prolongation von Kreditengagements sowie Wertberichtigungen dar.

Scoringverfahren im Retailgeschäft

In der Bonitätsanalyse für Privatkunden sind in den Kreditvergabe- und Bestandsprozessen Scoringssysteme integriert, die eine objektivierte Entscheidungsgrundlage für die Kreditvergabe liefern. Diese verwenden intern und extern verfügbare Informationen über den Kreditnehmer und schätzen in der Regel mittels statischer Verfahren auf der Basis mehrjähriger Datenhistorien die Ausfallwahrscheinlichkeit des angefragten Kundengeschäfts. Abweichend davon werden im Wesentlichen in kleineren und wenig risikobehafteten Portfolios auch generische und robuste Scorekarten und Expertensysteme eingesetzt, um den Risikogehalt der Kreditanfragen zu bewerten.

Für die Risikoklassifizierung des Kreditbestands sind in Abhängigkeit von der Größe und des Risikogehalts der Portfolios sowohl Verhaltensscorekarten als auch einfache Schätzverfahren auf Risikopoollebene im Einsatz.

Betreuung und Überprüfung der Retail- und Corporate-Verfahren

Die vom Zentralen Risikomanagement & Methoden betreuten Modelle und Verfahren werden regelmäßig validiert und überwacht, bei Bedarf angepasst und weiterentwickelt. Dies betrifft sowohl Modelle und Verfahren zur Bonitätsbeurteilung und Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit wie Rating- und Scoringverfahren als auch zur Schätzung der Verlustraten bei Ausfall sowie der Kreditkonversionsfaktoren.

Bei den von den lokalen Risikomanagementeinheiten im Ausland betreuten Retail-Modellen und -Verfahren zur Bonitätsbeurteilung überprüft der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden deren Qualität auf Basis der dezentral durchgeführten Validierungen, leitet bei identifiziertem Handlungsbedarf in Zusammenarbeit mit dem dortigen lokalen Risikomanagement Maßnahmen ab und überwacht deren Umsetzung. Hierbei wird bei der Validierung insbesondere auf eine Überprüfung der Trennfähigkeit und risikoadäquaten Kalibrierung der Modelle geachtet. Bezüglich der Corporate-Verfahren erfolgt die Behandlung analog, wobei jedoch hinsichtlich der Betreuung der Verfahren und deren Validierung ein zentraler Ansatz verfolgt wird.

Sicherheiten

Grundsätzlich gilt, dass Kreditgeschäfte dem Risiko angemessen besichert werden. Dazu ist in einer übergreifenden Regelung fixiert, welche Voraussetzungen Sicherheiten sowie Bewertungsverfahren und -grundlagen erfüllen müssen. Konkrete Wertansätze sowie regional zu beachtende Besonderheiten werden durch zusätzliche lokale Regelungen (Sicherheitenrichtlinien) vorgegeben.

Die Wertansätze der Sicherheitenrichtlinien basieren auf einer Datenhistorie und langjähriger Expertenerfahrung. Da der Schwerpunkt des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH in der Kundenfinanzierung und Händlereinkaufsfinanzierung sowie dem Leasing von Kraftfahrzeugen liegt, kommt Kraftfahrzeugen als Sicherungsgegenstand eine große Bedeutung zu. Aus diesem Grund werden Marktwertentwicklungen von Kraftfahrzeugen beobachtet und analysiert. Bei starken Veränderungen der Marktwerte sind Anpassungen der Bewertungssystematik und Verwertungsprozesse vorgesehen.

Weiterhin führt der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden regelmäßige Qualitätssicherungen der lokalen Sicherheitenrichtlinien durch. Dies umfasst auch eine Überprüfung und ggf. Anpassung der Sicherheitenwertansätze.

Wertberichtigungen

Die Wertberichtigungsermittlung basiert auf dem Incurred Loss-Modell nach IAS 39. Die Wertberichtigungen werden in Abhängigkeit von durchgeführten Rating- und Scoringprozessen ermittelt. Weiterhin wird bei den ausgefallenen Forderungen zwischen signifikanten und nicht signifikanten Forderungen unterschieden. Für ausgefallene signifikante Forderungen (Ausfallidentifizierung nach Basel II) werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Hingegen werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen für ausgefallene, nicht signifikante Forderungen (Ausfallidentifizierung nach Basel II) bestimmt. Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden portfoliobasierte Wertberichtigungen gebildet.

Zusammengefasst über das gesamte aktive Portfolio (i. S. d. nicht ausgefallenen Portfolios) ergeben sich auf eine Sicht von zwölf Monaten die folgenden durchschnittlichen Werte: Für die Ausfallwahrscheinlichkeit (PD): 4,2 %, die Verlustquote bei Ausfall (LGD) 22,5 % und das Gesamtforderungsvolumen, bezogen auf das lebende Portfolio, beträgt 30,0 Mrd. €.

Risikosteuerung und -überwachung

Im Rahmen der Steuerung des Kreditrisikos werden seitens des Bereichs Zentrales Risikomanagement & Methoden Leitplanken gesetzt. Diese bilden den verbindlichen äußeren Rahmen der zentralen Risikosteuerung, innerhalb dessen sich die Geschäftsbereiche/Märkte

bei ihren geschäftspolitischen Aktivitäten, Planungen, Entscheidungen etc. unter Einhaltung der eigenen Kompetenzen bewegen können.

Alle Kredite werden hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten, der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen entsprechender Prozesse überwacht. Dafür werden Engagements, entsprechend ihrem Risikogehalt, in eine geeignete Betreuungsform (Normal- bzw. Intensiv- oder Problemkreditbetreuung) überführt. Ferner erfolgt die Steuerung des Kreditrisikos über Genehmigungslimite des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH, welche für jede Filiale und die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. individuell festgesetzt werden.

Zur Risikoüberwachung auf Portfolioebene werden Analysen der Portfolios mithilfe des Credit Risk Portfolio-Ratings durchgeführt. Dieses Rating fasst unterschiedliche Risikogrößen in einer Kennzahl zusammen, um damit die internationalen Portfolios der Volkswagen Bank GmbH vergleichbar zu machen. Daneben erfolgen in Filialen bei Auffälligkeiten sogenannte Risk Reviews durch den Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden.

Entwicklung

Retail-Portfolio

Umgesetzte Absatzförderprogramme mit dem Hersteller und ein verstärkter Ausbau des Flottengeschäfts haben das Forderungsvolumen im Retailgeschäft in vielen Märkten weiter wachsen lassen. Besondere Wachstumstreiber gegenüber dem Vorjahr waren Deutschland und Frankreich. Insbesondere der französische Markt konnte hierbei von den Absatzförderprogrammen profitieren. Insgesamt ist das Risiko im Portfolio relativ stabil geblieben.

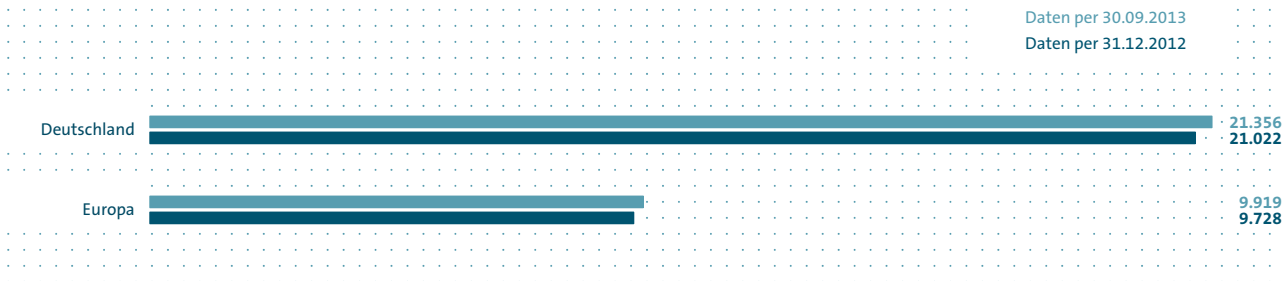
Corporate-Portfolio

Das Wachstum im Geschäft mit den gewerblichen Kreditnehmern hat im vergangenen Jahr nachgelassen. Die Eurokrise und der Einbruch an den Kfz-Märkten machen sich in den europäischen Märkten durch geringere Absatzziele und damit einhergehende rückläufige Inanspruchnahmen bei unseren Händlern bemerkbar.

Insgesamt ist das Kreditrisiko weitgehend stabil geblieben.

AUFTEILUNG DER KREDITVOLUMEN NACH REGIONEN

in Mio. €



1 Europa ohne Deutschland.

Kontrahenten-/Emittentenrisiko

Unter dem Kontrahentenrisiko versteht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH das Risiko, welches durch den Vermögensverlust in der Geld-, Wertpapier- oder Schuldscheinanlage dadurch entstehen kann, dass Kontrahenten die Rückzahlung der Forderung und/oder der Zinsen nicht mehr vertragsgemäß erbringen. Analog dazu ergibt sich das Emittentenrisiko aus der Gefahr, dass der Emittent eines Finanzprodukts während der Laufzeit zahlungsunfähig wird und infolgedessen das investierte Kapital inklusive der erwarteten Zinszahlungen ganz oder teilweise abgeschrieben werden muss.

Das Kontrahentenrisiko entsteht aus im Interbankenbereich getätigten Tages- und Termingeldanlagen, dem Abschluss von Derivaten sowie dem Erwerb von Pensionsfondsanteilen im Rahmen der Altersvorsorge für die Mitarbeiter. Aus dem Kauf von Staatsanleihen resultiert das Emittentenrisiko.

Vordergründiges Ziel des Managements von Kontrahenten- und Emittentenrisiken ist eine Früherkennung von potenziellen Zahlungsausfällen, um - soweit möglich - frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können. Dabei gilt das Ziel, die Risiken nur im Rahmen genehmigter Limite einzugehen.

Die Konsequenzen eines realen Eintritts von Kontrahenten- und Emittentenrisiken liegen in einem potenziellen unternehmerischen Vermögensverlust, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – je nach Schadenshöhe – negativ beeinflussen würde.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Sowohl das Kontrahenten- als auch das Emittentenrisiko werden als Teil der Adressenausfallrisiken erfasst. Die Ermittlung beider Risikoarten erfolgt mittels Monte-Carlo-Simulation zur Bestimmung des Unexpected Loss (Value-at-Risk und Expected Shortfall) und des Expected Loss aus einem Normalzenario sowie aus Stressszenarien.

Risikosteuerung und -überwachung

Für eine effektive Steuerung und Überwachung werden für jeden Kontrahenten und Emittenten im Vorfeld Volumenlimite festgelegt,

deren tägliche Einhaltung durch den Bereich Treasury überwacht wird. Die Höhe der Volumenlimite richtet sich nach der Bonitätseinschätzung, deren Erseinstufung und regelmäßige Überprüfung durch die Abteilung Kredit- und Prozessmanagement vorgenommen wird. Der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden führt die Kontrahenten- und Emittentenrisiken monatlich zusammen, bewertet diese und kommuniziert sie im monatlichen Marktpreisrisikobericht als auch im vierteljährlichen Risikomanagementbericht.

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst Risiken im internationalen Geschäftsverkehr, welche nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland bestehen. Infolgedessen können beispielsweise krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen sowie Schwierigkeiten im gesamten Finanzsystem in diesem Land dazu führen, dass grenzüberschreitende Kapitaldienstleistungen – aufgrund von auf hoheitliche Maßnahmen eines ausländischen Staates zurückzuführende Transferschwierigkeiten – nicht erfolgen können. Das Länderrisiko wäre im Konzern der Volkswagen Bank GmbH insbesondere bei Refinanzierungen und Beteiligungen an ausländischen Gesellschaften sowie beim Kreditgeschäft der Bankfilialen zu betrachten. Aufgrund der geschäftlichen Ausrichtung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist das Auftreten von Länderrisiken (z. B. Wechselkursrisiken und Rechtsrisiko) faktisch ausgeschlossen.

Der Konzern der Volkswagen Bank ist i. d. R. nicht im sogenannten Cross-Border- (grenzüberschreitenden) Kreditgeschäft tätig, mit der Ausnahme von Intercompany-Kreditvergaben. Für Intercompany-Kreditvergaben ist die klassische Länderrisikobetrachtung nicht anzuwenden, da bei Auftreten der oben skizzierten Schwierigkeiten die Finanzierung der Konzerngesellschaften über Fremdkapital ggf. prolongiert und so der strategische Marktauftritt weiterhin gewährleistet werden kann. Aus diesem Grund ist die Einrichtung von gesamtgeschäftsbezogenen Limiten für Länder oder Regionen, z. B. zur Begrenzung von Transferrisiken, nicht erforderlich.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass Verluste mit negativen Auswirkungen auf den Beteiligungsbuchwert nach der Einbringung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Forderungen (z. B. stille Einlagen) in Unternehmungen entstehen. Grundsätzlich geht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH zur Erreichung seiner Unternehmensziele nur solche Beteiligungen ein, die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienen und für die eine dauerhafte Anlageabsicht besteht.

Die Konsequenzen eines Eintritts des Beteiligungsrisikos in Form eines Marktwertverlustes oder gar Ausfalls einer Beteiligung würden in direkten Auswirkungen auf entsprechende bilanzielle Kennzahlen münden. Die Ertrags- und Vermögenslage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH würde durch erfolgswirksame Abschreibungen negativ beeinträchtigt werden.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Das Beteiligungsrisiko wird anhand der Beteiligungsbuchwerte, einer jeden Beteiligung zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit und einer Verlustquote bei Ausfall von 90 % über ein ASRF-Modell quantifiziert. Darüber hinaus werden Stressszenarien mit Ratingmigrationen (verbessernd und verschlechternd) oder komplette Ausfälle von Beteiligungen simuliert.

Risikosteuerung und -überwachung

Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt er Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungen. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt allerdings in der Verantwortung der Gesellschaften.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Wesentliche Marktpreisrisiken entstehen in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch die Veränderung von Marktpreisen, die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins- oder Währungsbereich auslösen.

Ziel des Marktpreisrisikomanagements ist es, Vermögensverluste aus dieser Risikoart möglichst gering zu halten. Um dem Rechnung zu tragen, wurden von der Geschäftsleitung Risikolimits beschlossen. Limitüberschreitungen werden ad-hoc an die Geschäftsleitung und das Asset Liability Management-Komitee (ALM-Komitee) eskaliert. Im ALM-Komitee werden risikoreduzierende Maßnahmen diskutiert und veranlasst.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden die Marktpreisrisiken im monatlichen Risikobericht mittels „Value-at-Risk“ (VaR) transparent betrachtet, auf die Verlustobergrenze des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH angerechnet und zielorientierte Steuerungsmaßnahmen empfohlen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko umfasst potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktzinsen. Es entsteht durch inkongruente Zinsbindungen der Aktiv- und Passivpositionen eines Portfolios bzw. der Bilanzposten. Zinsänderungsrisiken entstehen in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH im Anlagebuch.

Die Konsequenzen von nicht prognostizierten Zinsänderungen liegen vordergründig in Zinsverlusten durch eine potenzielle Vorkhaltung vornehmend langfristiger Zinsbindungen. Ebenfalls existiert hierbei auch die Gefahr von Kursverlusten und somit von Abschreibungen auf Wertpapiere, die zu einer negativen Beeinflussung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden die Zinsänderungsrisiken im Rahmen der monatlichen Überwachung mit dem Value-at-Risk (VaR)-Verfahren auf Basis einer 40-tägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 % ermittelt. Das Modell basiert auf einer historischen Simulation und berechnet potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von 1.000 historischen Marktschwankungen (Volatilitäten).

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Abschätzung potenzieller Verluste unter historischen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Stresstestszenarien, bei denen die Zinspositionen außergewöhnlichen Zinsänderungen und Worst Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert werden. Hierbei werden u. a. auch die Barwertänderungen unter den von der BaFin definierten Zinsschock-Szenarien + 200 Basispunkte und – 200 Basispunkte monatlich quantifiziert und überwacht.

Zur Berechnung der Zinsänderungsrisiken werden vorzeitige Rückzahlungen aus Kündigungsrechten über Ablauktionen berücksichtigt. Das Verhalten von Anlegern bei unbefristeten Einlagen wird gemäß den internen Modellen und Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken modelliert.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung erfolgt durch den Bereich Treasury auf Basis der vom ALM-Komitee getroffenen Beschlüsse. Die Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels Zinsderivaten auf Mikro- und Portfolioebene. Die unter IFRS gebildeten Bewertungseinheiten werden nicht in den handelsrechtlichen Abschluss der Volkswagen Bank GmbH übernommen. Die Derivate werden in der Bankbuchsteuerung berücksichtigt. Die Risikoüberwachung und Berichterstattung der Zinsänderungsrisiken obliegt dem Zentralen Risikomanagement & Methoden.

Risikokommunikation

Die Geschäftsführung erhält jeden Monat für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einen eigenen Bericht über die aktuelle Zinsänderungsrisikolage.

Fremdwährungsrisiko

Das Währungsrisiko entsteht aus betragsmäßigen Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Fremdwährungspositionen. Solche offenen Währungspositionen sind allerdings nur in Einzelfällen erlaubt.

Die Konsequenzen aus einem Eintritt von Fremdwährungsrisiken bestehen in Verlusten in sämtlichen Positionen, die von einer Fremdwährung betroffen sind.

Fondspreisrisiko

Das Risiko aus der Anlage in Fonds ergibt sich aus möglichen Änderungen der Marktpreise. Es beschreibt die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Märkten die jeweiligen Wertpapierbestände an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

In dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH entstehen Fondspreisrisiken im Rahmen der fondsbasierten Altersvorsorge der Mitarbeiter (Pensionsfonds). Für den Fall, dass der Fonds die garantierten Ansprüche der Mitarbeiter nicht mehr bedienen kann, hat sich der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dazu verpflichtet, diesen Pensionsverpflichtungen nachzukommen.

Entwicklung

Die Marktpreisrisiken haben sich im abgelaufenen Jahr insgesamt stabil entwickelt. Das quantitative Risiko bewegte sich jederzeit innerhalb des vorgegebenen Limits.

Ertragsrisiko (Spezifisches GuV-Risiko)

Ertragsrisiken beschreiben die Gefahr der Abweichung von Planwerten bestimmter GuV-Positionen, die nicht bereits über die anderweitig beschriebenen Risikoarten abgedeckt werden. Hierzu gehören die Gefahren:

- > unerwartet niedriger Provisionen (Provisionsrisiko),
- > unerwartet hoher Kosten (Kostenrisiko),
- > eines im Plan zu hoch angesetzten Ertrags aus dem Neu-/ Geschäftsvolumen (Vertriebsrisiko) sowie
- > eines unerwartet schlechten Beteiligungsergebnisses.

Ziel dabei ist die regelmäßige Analyse und Überwachung des mit Ertragsrisiken verbundenen Risikopotenzials, um eine frühzeitige Erkennung von Planwertabweichungen sicherzustellen und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen zu initiieren. Ein Eintritt des Risikos wirkt sich gewinnmindernd auf den Ertrag und damit auf das Betriebsergebnis aus.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Quantifizierung der Ertragsrisiken erfolgt in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH mithilfe eines parametrischen Earnings-at-Risk (EaR)-Modells unter Berücksichtigung des im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung festgelegten Konfidenzniveaus sowie eines einjährigen Prognosezeitraums.

Basis der Berechnungen sind die relevanten GuV-Positionen. Zur Abschätzung der Ertragsrisiken werden dann einerseits die beobachteten, relativen Plan-Ist-Abweichungen herangezogen, andererseits die Volatilitäten und Abhängigkeiten der Einzelpositi-

onen untereinander bestimmt. Beide Komponenten fließen in die EaR-Quantifizierung ein.

Risikosteuerung und -überwachung

Unterjährig werden auf Marktebene die Entwicklungen der Ist-Werte der Positionen der Ertragsrisiken den prognostizierten Werten gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der üblichen Berichterstattung des Controllings.

Die Ergebnisse der quartalsweisen Risikoquantifizierung von Ertragsrisiken fließen im Rahmen der Risikotragfähigkeit als Abzugsposten bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ein. Die Ergebnisse werden innerhalb des Zentralen Risikomanagements & Methoden überwacht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko einer negativen Abweichung zwischen den tatsächlichen und den erwarteten Ein- und Auszahlungen.

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen zu beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können. Resultierend hieraus wird zwischen Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Dispositives Liquiditätsrisiko inklusive Abruf- und Terminrisiko), Refinanzierungsrisiko (Strukturelles Liquiditätsrisiko) und Marktliquiditätsrisiko unterschieden.

Oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dafür hält der Konzern der Volkswagen Bank GmbH Liquiditätsreserven in Form von Wertpapieren im Dispositionsdepot bei der Deutschen Bundesbank. Daneben stehen zur Sicherung unerwarteter Schwankungen der Liquidität Stand-by-Linien anderer Kreditinstitute zur Verfügung. Eine Inanspruchnahme von Stand-by-Linien ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Sie dienen ausschließlich als Liquiditätssicherungsmaßnahme.

Für den Fall eines schlagend werdenden Liquiditätsrisikos treten beim Refinanzierungsrisiko erhöhte Kosten und beim Marktliquiditätsrisiko geringere Verkaufspreise von Vermögensgegenständen ein, die beide in einer Belastung der Ertragslage münden. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko birgt als Konsequenz im schlimmsten Fall die Insolvenz wegen Illiquidität, für deren Vermeidung das Liquiditätsrisikomanagement im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sorgt.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die erwarteten Liquiditätsströme des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden im Treasury des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH bewertet.

Die Identifikation und Erfassung von Liquiditätsrisiken erfolgt durch den Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden. Basierend auf einem Szenarioansatz werden die Liquiditätsablaufbilanzen sowohl aufgrund institutseigener als auch marktweiter Ursachen sowie aus Kombinationen dieser gestresst. Die jewei-

lige Parametrisierung dieser Stressszenarien erfolgt auf zwei Wegen. Auf der einen Seite werden historisch beobachtete Ereignisse herangezogen sowie unterschiedliche Auswirkungsgrade hypothetisch vorstellbarer Ereignisse definiert. Durch diesen Ansatz werden die maßgeblichen Ausprägungen des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und bonitäts- oder marktgetriebene Spreadveränderungen zur Quantifizierung des Refinanzierungsrisikos berücksichtigt. Auf der anderen Seite erstellt das Treasury zusätzlich zur Sicherstellung eines angemessenen Liquiditätsmanagements vier verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen, führt Cash flow-Prognosen durch und ermittelt daraus jeweils die entsprechende Liquiditätsreichweite.

Risikosteuerung und -überwachung

Zur Steuerung der Liquidität überwacht das Operational Liquidity Committee (OLC) die aktuelle Liquiditätssituation und die Reichweite der Liquidität in zweiwöchentlichen Sitzungen. Es entscheidet über Refinanzierungsmaßnahmen bzw. bereitet notwendige Entscheidungen für die Entscheidungsträger vor.

Der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden kommuniziert die wesentlichen Steuerungsinformationen bzw. relevante Frühwarnindikatoren des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und des Refinanzierungsrisikos. In Bezug auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko sind dies angemessene Schwellenwerte für ermittelte Auslastungsgrade – unter Berücksichtigung des Zugangs zu den relevanten Refinanzierungsquellen – über unterschiedliche Zeithorizonte. Bezüglich des Refinanzierungsrisikos werden die potenziellen Refinanzierungskosten herangezogen.

Eine strenge Nebenbedingung ist die aufsichtsrechtlich geforderte Überbrückung etwaiger Liquiditätsbedarfe über einen 7- und 30-tägigen Zeithorizont mit einem hochliquiden Liquiditätspuffer und einer entsprechenden Liquiditätsreserve. Aus diesem Grund ist für den Fall eines Liquiditätsengpasses bereits ein Notfallkonzept mit einem entsprechenden Maßnahmenkatalog zur Liquiditätsbeschaffung ausgearbeitet.

Risikokommunikation

Im Rahmen der Risikokommunikation werden die Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH täglich über die ausstehenden Refinanzierungen, die offenen bestätigten Banklinien und den Wert des Dispositionsdepots bei der Deutschen Bundesbank informiert. Monatlich erfolgt die Information an die Geschäftsführung über die aktuelle Liquiditätssituation.

Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko (OpR) ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessrisiken), Mitarbeitern (Personalrisiken) und Systemen (Infrastruktur- und IT-Risiken) oder infolge externer Ereignisse (Externe Risiken) eintreten. Diese Definition schließt die Rechtsrisiken ein.

Andere Risikoarten, z.B. Reputationsrisiken oder Strategische Risiken, fallen nicht unter die OpR-Definition.

Ziel des OpR-Managements ist es, Operationelle Risiken transparent darzustellen sowie operationelle Schäden so gering wie möglich zu halten. Als Konsequenz würde ansonsten der Eintritt eines operationellen Schadens zu einem Vermögensverlust führen, wobei die Höhe des finanziellen Schadens je nach Vorfall stark variiert.

In der OpR-Strategie ist die Ausrichtung des Managements Operationeller Risiken festgelegt, und das OpR-Handbuch regelt den Umsetzungsprozess und die Zuständigkeiten.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Identifikation und Beurteilung von Operationellen Risiken bzw. Schäden erfolgt mithilfe der OpR-Instrumente Self Assessment und Schadensfalldatenbank durch die lokalen Experten.

Im mindestens jährlich durchzuführenden Self Assessment werden in einem standardisierten und technisch unterstützten Fragebogen verschiedene Risikoszenarien nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Verlusthöhe erfasst und bewertet. In der zentralen Schadensfalldatenbank werden fortlaufend eingetretene Schadensfälle unter Angabe des monetären Verlusts, des Schadenhergangs und weiterer Hintergrundinformationen erfasst und bewertet.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt durch die Gesellschaften/Unternehmensbereiche auf Grundlage der in Kraft gesetzten Leitlinien sowie der Vorgaben der für die speziellen Risikokategorien zuständigen Spezialbereiche. Das schließt Präventivsteuerungsmaßnahmen zu im Self Assessment erkannten Risikopotenzialen sowie Gegensteuerungsmaßnahmen bei eingetretenen Schadensfällen ein.

Der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden plausibilisiert die Selbsteinschätzungen aus den Self Assessments sowie die gemeldeten Schadensfälle und überwacht die vollständige Einbeziehung aller OpR-Geschäftsbereiche. Darüber hinaus werden durch diesen Bereich die eingesetzten Methoden und Verfahren zur Risikomessung regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Entwicklung

Der Anstieg der Operationellen Risiken in der Vergangenheit beruht unter anderem auf dem Geschäftswachstum der Volkswagen Bank GmbH. Daneben führten Schulungen und Sensibilisierungen für das Thema Operationelle Risiken zu einer verbesserten Erfassung von Schadensfällen. Gleichzeitig spiegelt sich dieses auch in den Einschätzungen der zukünftigen Operationellen Risiken wider, die auf den Erfahrungen und der Expertise der lokal verantwortlichen Personen beruhen. Aufgrund der Erkenntnisse aus eingetretenen Schadensfällen können potenzielle Risiken besser eingeschätzt werden und zusätzlich zur Berücksichtigung neuer Szenarien führen.

Risiko aus Outsourcingaktivitäten

Ein Outsourcing (= Auslagerung) liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen (= Auslagerungsunternehmen) mit der Wahrnehmung von Aktivitäten und Prozessen im Zusammenhang mit der Durchführung von Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten selbst erbracht würden.

Hiervon abzugrenzen ist der einmalige oder gelegentliche Fremdbezug von Gütern und Leistungen sowie Leistungen, die typischerweise von einem beaufsichtigten Unternehmen bezogen werden und aufgrund tatsächlicher Gegebenheiten oder rechtlicher Vorgaben regelmäßig weder zum Zeitpunkt des Fremdbezugs noch in Zukunft von den auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden können.

Ziel des Outsourcingrisikomanagements ist es, die Risiken aller Auslagerungen zu identifizieren und zu minimieren. Im Rahmen der Auslagerungssteuerung und von Kontrollintensitäten werden gegebenenfalls Maßnahmen ergriffen, die eine Abweichung von einem identifizierten Risiko überwachen und dafür Sorge tragen, dass die ursprüngliche Risikosituation einer Auslagerung wiederhergestellt werden kann.

In der letztendlichen Konsequenz kann das Abweichen vom ermittelten Risiko dazu führen, dass ein Dienstleisterwechsel vorgenommen werden muss oder, sofern möglich und strategisch gewünscht, die Auslagerung beendet wird. Die Tätigkeiten können in diesem Fall durch das Institut selbst erbracht werden oder gänzlich entfallen.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Risikoidentifikation findet über die Sachverhaltsprüfung und die Risikoanalyse statt. Im ersten Schritt wird anhand der Sachverhaltsprüfung festgestellt, ob es sich bei der geplanten Tätigkeit um einen externen Fremdbezug oder einen Outsourcingsachverhalt handelt. Die Risikoanalyse bestimmt anhand verschiedener Kriterien den Risikogehalt einer Auslagerung, am Ende steht das Ergebnis „nicht-wesentliche“ oder „wesentliche“ Auslagerung. Für „wesentliche“ Auslagerungen gelten strengere Kontroll- und Steuerungsintensitäten sowie spezielle und strengere Vertragsklauseln.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risiken aus Outsourcingaktivitäten werden innerhalb der Operationellen Risiken erfasst. Für eine effektive Steuerung wurde eine Rahmenrichtlinie erlassen, die die zu beachtenden Leitplanken für Outsourcingverfahren vorgibt. Es ist festgelegt, dass vor jeder Auslagerung eine Risikoanalyse zu erstellen ist, um das individuelle Risiko zu ermitteln. Dieses Analyseverfahren dient als ein Bestandteil der Leitplanken und trägt dafür Sorge, dass die ausreichenden Steuerungs- und Kontrollintensitäten Anwendung finden. Darüber hinaus gibt die Rahmenrichtlinie vor, dass alle Auslagerungsaktivitäten mit der Zentralen Auslagerungs koordinierung abzustimmen sind. Somit ist diese Koordinierungsstelle über sämtliche Outsourcingaktivitäten und die damit verbundenen Risiken informiert und setzt auch die Geschäftsführung quartalsweise über die Risiken in Kenntnis.

Ferner werden alle Risiken aus Outsourcingaktivitäten über die OpR-Schadensfalldatenbank und das jährliche Self Assessment der Risikoüberwachung und -steuerung unterworfen.

Restwertrisiko

Ein Restwertrisiko entsteht dadurch, dass der prognostizierte Marktwert bei Verwertung des Leasinggegenstands geringer sein kann als der bei Vertragsabschluss kalkulierte Restwert. Demgegenüber besteht die Chance, durch die Verwertung mehr als den kalkulierten Restwert zu erhalten.

Bezogen auf den Träger der Restwertrisiken wird zwischen direkten und indirekten Restwertrisiken unterschieden. Von einem direkten Restwertrisiko wird gesprochen, wenn das Restwertrisiko durch den Konzern der Volkswagen Bank GmbH getragen wird. Ein indirektes Restwertrisiko liegt vor, wenn das Restwertrisiko aufgrund einer Restwertgarantie auf einen Dritten (z. B. Händler) übergegangen ist. In diesen Fällen besteht zunächst hinsichtlich des Restwertgaranten ein Adressenausfallrisiko. Fällt der Restwertgarant aus, geht das Restwertrisiko auf den Konzern der Volkswagen Bank GmbH über.

Ziel des Restwertrisikomanagements ist es, die Risiken innerhalb der beschlossenen Limitierung zu halten.

Wird das Restwertrisiko schlagend, entstehen ggf. außerordentliche Abschreibungen oder Veräußerungsverluste, die zu einer negativen Beeinflussung der Ertragslage führen können.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Die Risikoquantifizierung der direkten Restwertrisiken erfolgt über den Expected Loss (EL) und Unexpected Loss (UL).

Für die Quantifizierung des UL wird die Veränderung des prognostizierten Restwerts ein Jahr vor Vertragsende zum tatsächlich erzielten (um Schäden und Fahrleistungsabweichungen bereinigten) Verkaufspreis gemessen. Die Wertveränderung wird in einem ersten Schritt pro Einzelvertrag je Periode betrachtet. Aufgrund der Größe der Portfolios und der Vielzahl an Fahrzeugen ist jedoch das systematische Risiko von Bedeutung, sodass in einem zweiten Schritt die mittlere Wertveränderung der prognostizierten Restwerte über mehrere Perioden ermittelt wird. Der sich daraus ergebende Abschlag wird unter Benutzung der Quantilfunktion der Normalverteilung zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau berechnet.

Die Berechnung des UL ergibt sich aus dem Produkt von der aktuellen Restwertprognose und dem Abschlag. Sie ist unabhängig vom EL und auf Einzelvertragebene für jedes im Portfolio enthaltene Fahrzeug berechenbar. Der Portfolio-UL ergibt sich – analog zum EL – als Summe der UL aller Fahrzeuge und ist quartalsweise zu ermitteln. Die Ergebnisse der Quantifizierung fließen in die Beurteilung der Risikosituation ein, u. a. in die Angemessenheit der Risikoversorge sowie in die Risikotragfähigkeit.

Bei indirekten Restwertrisiken erfolgt die Risikoquantifizierung hinsichtlich der Restwertrisikoermittlung analog der Methode bei den direkten Restwertrisiken zuzüglich der Berücksichtigung des Händlerausfalls.

Risikosteuerung und -überwachung

Der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden überwacht das Restwertrisiko innerhalb des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Für die direkten Restwertrisiken werden im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial überprüft, wobei Restwertchancen in der Risikovorsorgebildung aufgrund eines konservativen Ansatzes unberücksichtigt bleiben.

Durch die Verteilung der Risiken ist eine Vollabdeckung der eingegangenen Risiken in der Einzelvertragsbetrachtung aufgrund unterschiedlicher Kurvenverläufe des Restwerts (degressiver Verlauf) und der Zahlungseingänge (linear) während der Vertragslaufzeit nicht immer gegeben. Daher müssen für die bereits identifizierten Risiken in der Zukunft noch die der Restlaufzeit zugeordneten Risikobeträge verdient und den Abschreibungen zugeführt werden (gemäß IAS 36).

Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden im Rahmen eines aktiven Risikomanagements verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des Restwertrisikos ergriffen. Hinsichtlich des Neugeschäfts müssen dabei aktuelle Marktgegebenheiten und zukünftige Einflussfaktoren in der Restwertempfehlung berücksichtigt werden. Für ein umfassendes Bild hinsichtlich der Risikosensitivität des Restwertgeschäfts sind ergänzend verschiedene Stresstests für direkte Restwertrisiken vorgesehen, die experientorientiert unter Einbeziehung der zentralen und lokalen Risikospezialisten durchgeführt werden. Die indirekten Restwertrisiken des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden plausibilisiert und in Abhängigkeit von der Risikohöhe und der Bedeutung bewertet.

Hinsichtlich der indirekten Restwertrisiken überprüft der Bereich Zentrales Risikomanagement & Methoden im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial. Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden in enger Zusammenarbeit mit den Marken und dem Handel verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des indirekten Restwertrisikos ergriffen.

Entwicklung

Restwertrisiken werden innerhalb der Volkswagen Bank GmbH nur in den Filialen Frankreich und Italien übernommen.

Im Jahresvergleich sind die Volumina in Frankreich gestiegen. In Konsequenz führt dieses Volumenwachstum auch zu einem Anstieg der Restwertrisiken in Summe, das Risiko pro Fahrzeug ist insgesamt aber nur leicht gestiegen.

Im Portfolio der Volkswagen Bankfiliale Italien werden die Verträge nicht auf Einzelvertragsebene bewertet aufgrund der Tatsache, dass fast alle dieser Verträge einen Restwert < 30 % des Listenpreises aufweisen. Deshalb werden die Risiken aus Restwerten als von untergeordneter Bedeutung eingestuft.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch fehlerhafte oder auf falschen Annahmen beruhende strategische Entscheidungen.

Das strategische Risiko umfasst ebenso alle Gefahren, die aus systemtechnischer, personeller und unternehmenskultureller Integration/Reorganisation resultieren (Integrations-/ Reorganisationsrisiko). Ursachen dafür können Grundsatzentscheidungen über die Struktur des Unternehmens sein, die das Management hinsichtlich der Positionierung im Markt trifft.

Ziel des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die kontrollierte Übernahme strategischer Risiken zur systematischen Erschließung von Ertragspotenzialen im Kerngeschäft. Der Eintritt eines strategischen Risikos kann im schlimmsten Fall den Bestand der Gesellschaft gefährden.

In der Risikotragfähigkeit wird das strategische Risiko durch einen Abschlag von der Risikodeckungsmasse quantitativ berücksichtigt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Ereignis oder mehrere aufeinanderfolgende Ereignisse einen Reputationschaden (öffentliche Meinung) verursachen, der zu einer Einschränkung der aktuellen und zukünftigen Geschäftsmöglichkeiten/-aktivitäten (Erfolgspotenziale) und dadurch zu indirekten finanziellen Einbußen (Kundenstamm, Umsatz, Refinanzierungskosten etc.) führen oder direkte finanzielle Verluste (Strafen, Prozesskosten usw.) nach sich ziehen kann.

Die Zuständigkeit des Bereichs Unternehmenskommunikation liegt unter anderem darin, negative Meldungen in der Presse oder ähnliche rufschädigende Mitteilungen zu vermeiden bzw. für den Fall, dass dies nicht gelingt, zu bewerten und adäquate, zielgruppenspezifische Kommunikationsmaßnahmen einzuleiten, um einen Reputationschaden so gering wie möglich zu halten. Strategisches Ziel ist somit die Vermeidung oder Reduktion von negativen Abweichungen der Reputation vom erwarteten Niveau. Reputationsverluste oder Imageschäden können als Konsequenz einen direkten Einfluss auf den ökonomischen Erfolg des Unternehmens haben.

Das Reputationsrisiko wird durch einen Abschlag in der Risikotragfähigkeit quantitativ berücksichtigt.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst Risiken ein. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Identifizierung, Messung, Analyse sowie Überwachung und Steuerung von Risiken als Bestandteil eines ganzheitlichen risiko- und renditeorientierten Steuerungssystems. Die Risikotragfähigkeit war in 2013 jederzeit gegeben.

Auch im Jahr 2013 erfolgte eine kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Systems, beispielsweise durch Anpassungen in Methoden und Modellen, Systemen, Prozessen und der IT.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH wird auch weiterhin in die Optimierung des umfassenden Steuerungssystems und der Risikomanagementsysteme investieren, um den betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

PROGNOSE zu wesentlichen Risiken

Kreditrisiko Prognose

Für 2014 erwarten wir weiterhin ein schwieriges wirtschaftliches Umfeld. Eine Erholung von der anhaltenden Schuldenkrise in Südeuropa wird frühestens für 2015 prognostiziert. Insgesamt bleibt die Risikolage aber unverändert auf einen stabilen Level.

Restwertisiko Prognose

Die Lage bleibt aufgrund des anhaltenden schwierigen wirtschaftlichen Umfelds auch in 2014 unverändert angespannt. Die eingeleiteten Gegenmaßnahmen wie z. B. die Anpassung der Restwerte im Neugeschäft sollten einem Ansteigen des Risikolevels aber entgegenwirken. Hervorzuheben ist das erwartete weitere Wachstum des Restwertportfolios in Frankreich auch in 2014 aufgrund einer weiteren Ausweitung des Flottengeschäfts.

Marktpreisrisiko Prognose

Vor dem Hintergrund eines weiterhin als stabil zu erwartenden Zinsumfelds und moderaten Volatilitäten der Wechselkurse wird für das Geschäftsjahr 2014 mit einer gleichbleibenden Marktpreisrisikosituation gerechnet.

Operationelles Risiko Prognose

Aufgrund der bereits im Risikoberichtsteil dargestellten Entwicklung der Operationellen Risiken und des zukünftigen Geschäftswachstums werden moderat steigende Risiken erwartet. In diesem Zusammenhang wird von einer gleichbleibend effektiven Betrugsabwehr bzw. dem Halten des Qualitätsniveaus bei Prozessen und Mitarbeiterqualifikationen ausgegangen.

Nachtragsbericht

Im Januar 2014 erfolgte eine Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG in die Kapitalrücklage in Höhe von 150 Mio. €.

Am 06. Februar 2014 hat die Volkswagen Bank GmbH eine Benchmarkanleihe in Höhe von 0,8 Mrd. € begeben.

Über diese Vorgänge hinaus traten nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 keine Ereignisse von besonderer Bedeutung auf.

Personalbericht

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH und die Volkswagen Financial Services AG setzen ihre erfolgreiche Personalstrategie weiter fort.

PERSONALZAHLEN

Zum Jahresende 2013 waren 2.198 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.892) der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in die Geschäftsbereiche der Volkswagen Bank GmbH entliehen.

Aufgrund bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben sind weiterhin Mitarbeiter direkt bei der Volkswagen Bank GmbH unter Vertrag. Die Anzahl dieser Beschäftigten zum 31. Dezember 2013 betrug 173 Mitarbeiter (Vorjahr: 169) in Deutschland. In den Filialen der Volkswagen Bank GmbH waren 765 Mitarbeiter (Vorjahr: 695) und bei der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. 303 (Vorjahr: 310) Mitarbeiter beschäftigt.

MITARBEITER

Der nachhaltige Erfolg unseres Unternehmens wird nur durch die bestmögliche Arbeit unserer Mitarbeiter ermöglicht. Im Rahmen unserer Personalstrategie geht es daher darum, stets die besten Bewerber für unser Unternehmen zu gewinnen und die Mitarbeiter in unserem Unternehmen gezielt und systematisch zu fördern und weiterzuentwickeln. Im Rahmen unserer Strategie WIR2018 wollen wir uns weiter als TOP-Arbeitgeber etablieren.

Unsere Personalstrategie

Der Bereich Personal der Volkswagen Financial Services AG ist übergreifend für alle inländischen Gesellschaften des Volkswagen Financial Services Konzerns tätig.

Mit der Personalstrategie und deren Leitmotiv „Wir sind ein Spitzenteam!“ wird die Zielerreichung der vier strategischen Handlungsfelder „Kunde“, „Mitarbeiter“, „Profitabilität“ und „Volumen“ unserer Strategie WIR2018 unterstützt. Durch gezielte Entwicklung von Kompetenzen und die Förderung von Engagement und Zufriedenheit erbringen unsere Mitarbeiter exzellente Leistungen und begeistern unsere Kunden.

Auf dem Weg zu dem gesteckten Ziel, bis zum Jahr 2018 TOP-Arbeitgeber zu werden, setzen wir in der Personalentwicklung bewusst auf die eigenen Talente. Das in 2010 gestartete Talenteprogramm wurde in 2013 fortgesetzt. Insgesamt wurden bereits über 100 Talente in den drei Gruppen Junge Talente, Experten und Managementnachwuchskräfte individuell gefördert, flankiert mit zentralen Bausteinen für die einzelnen Talentgruppen.

Die Volkswagen Financial Services AG und der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bieten schon heute eine wettbewerbsfähige und leistungsorientierte Vergütung. Durch die Einführung der Leistungsbewertung im Rahmen von Mitarbeitergesprächen in 2011 haben am Standort Deutschland auch alle Mitarbeiter im Tarif einen individuellen leistungsorientierten Entgeltbestandteil: die leistungsorientierte Vergütungskomponente.

Den Reifegrad unseres Ziels „Wir sind ein Spitzenteam!“ überprüfen wir extern mittels der Teilnahme an Arbeitgeberwettbewerben sowie intern durch den Stimmungsindex der Mitarbeiterbefragung „Stimmungsbarometer“. Die Volkswagen Financial Services AG nimmt im Jahr 2013 (für 2014) zum sechsten Mal am Arbeitgeberwettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber (Great Place to Work)“ teil. In 2012 platzierten wir uns mit dem bestmöglichen Ergebnis: Platz 1 in der Größenklasse 2.001 bis 5.000 Mitarbeiter. Die bereits vorliegenden Ergebnisse der im Rahmen der Benchmarkstudie durchgeführten Mitarbeiterbefragung weisen eine weitere Verbesserung gegenüber den sehr guten Bewertungen aus dem Jahr 2011 (für 2012) auf und zeigen uns, dass wir zur Gestaltung der Unternehmens- und Führungskultur den richtigen Weg eingeschlagen haben. Ebenso haben auch in 2013 mehrere internationale Landesgesellschaften an nationalen Arbeitgeberwettbewerben teilgenommen und aus dem Ergebnis der Befragung Maßnahmen abgeleitet. Die erfolgreichen internationalen Platzierungen als TOP-Arbeitgeber sowie die Erkenntnisse aus den Studien sind wichtige strategische Messgrößen und Indikatoren, die uns helfen, das Erreichte abzusichern und weiter auszubauen.

Personalentwicklung

Im Jahr 2013 hat die Volkswagen Financial Services AG aus 1.548 Bewerbungen 44 neue Auszubildende/duale Studenten (duales Studium zum Bachelor of Arts an der WelfenAkademie e. V., duales Studium zum Bachelor of Science an der Leibniz-Akademie e. V.) eingestellt.

Zum 31. Dezember 2013 waren insgesamt 128 Auszubildende und duale Studenten über alle Ausbildungsjahre und Berufsgruppen hinweg in Deutschland beschäftigt.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft und viele Automobilmärkte werden auch im Jahr 2014 voraussichtlich weiter wachsen. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH wird die Entwicklung des Volkswagen Konzerns auf seinen Märkten weiter eng begleiten.

Nachdem im Chancen- und Risikobericht die wesentlichen Chancen und Risiken der Geschäftstätigkeit herausgestellt wurden, wollen wir im Folgenden die voraussichtliche künftige Entwicklung beschreiben. Risiken und Chancen, die eine Abweichung von den prognostizierten Entwicklungen bewirken, stellen wir im Risiko- und Chancenbericht dar.

Wir erstellen unsere Prognosen auf Basis aktueller Einschätzungen externer Institutionen; dazu zählen Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

WELTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Unsere Planungen basieren auf der Annahme, dass die Weltwirtschaft 2014 etwas stärker wachsen wird als im Berichtsjahr. Für die großen Industrieländer gehen wir zwar von einer Konjunkturbelebung aus, die Expansionsraten werden mittelfristig aber moderat bleiben.

Wir erwarten auch für die Jahre 2015 bis 2018 ein weiteres Wachstum der Weltwirtschaft.

Europa

In Westeuropa sollte sich die im Berichtsjahr begonnene wirtschaftliche Erholung 2014 festigen. Die Entwicklung bleibt aber von der Lösung struktureller Probleme - insbesondere in Südeuropa - abhängig.

Deutschland

Für Deutschland gehen wir davon aus, dass im Jahr 2014 der Aufwärtstrend bei steigenden Zuwachsraten anhält. Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte positiv bleiben.

FINANZMÄRKTE

Die globalen Finanzmärkte werden 2014 entscheidend von den Auswirkungen eines weltwirtschaftlichen Wachstums, das von den Industrieländern ausgeht, geprägt sein. Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet für 2014 eine Zunahme des globalen Bruttoinlandsprodukts um 3,7 % und eine weitere Steigerung im Folgejahr. Mit einer in den Industrieländern äußerst geringen Inflationsrate steigen allerdings die Deflationsrisiken aus der bislang verfolgten extremen Niedrigzinspolitik der Notenbanken.

So wächst die Notwendigkeit, zu einer konventionelleren Geldpolitik zurückzukehren, um die Konjunkturerholung zu stützen und eine nachhaltige Entwicklung einzuleiten. Schwellenländer müssen dagegen den durch das Niedrigzinsniveau geschaffenen Freiraum verstärkt zur Durchführung von Finanzstrukturreformen und für Wachstumsinitiativen nutzen.

Das Bankensystem in Europa wird einen bedeutenden Schritt in Richtung einer Bankenunion vollziehen. Die EZB übernimmt die Aufsicht über die großen europäischen Geschäftsbanken. Dazu wird sie zusammen mit den nationalen Aufsehern zunächst 128 Banken, zu denen auch der Volkswagen Financial Services AG Konzern gehört, einer dreistufigen Bilanzüberprüfung einschließlich Stresstest unterziehen. Der IWF erwartet, dass weitere Anstrengungen der Banken zur Erhöhung der Eigenkapitalbasis und zur Reduzierung von Risiken erforderlich werden. Europäische Finanzinstitute dürften damit auch im Jahr 2014 als Anleiheemittenten zurückhaltend agieren. Zudem zeichnet sich im Euroraum ein sinkendes Neuemissionsangebot bei Staatsanleihen ab. Der Hauptgrund ist ein voraussichtlich rückläufiges Finanzierungsvolumen in Deutschland. Für Italien und Spanien erwarten führende Investmentbanken eine Stabilisierung der Volumina.

ENTWICKLUNG DER MÄRKTE FÜR PKW

Für das Jahr 2014 erwarten wir, dass sich die Pkw-Märkte in den einzelnen Regionen unterschiedlich entwickeln werden. Insgesamt wird die weltweite Nachfrage nach Neufahrzeugen voraussichtlich etwas langsamer steigen als im Berichtsjahr.

Der Volkswagen Konzern ist für eine heterogene Entwicklung der Automobilmärkte gut gerüstet. Unsere breite Produktpalette mit verbrauchoptimierten Motoren der neuesten Generation verschafft uns weltweit einen Wettbewerbsvorteil. Unser Anspruch ist, jedem Kunden Mobilität und Innovationen nach seinem Bedarf anzubieten und so unsere Wettbewerbsposition nachhaltig zu stärken.

Auch für die Jahre 2015 bis 2018 erwarten wir, dass sich das Wachstum der weltweiten Pkw-Nachfrage fortsetzt.

Europa

Nach vier Jahren des Rückgangs rechnen wir für 2014 in Westeuropa erstmals wieder mit einem Anstieg der Automobilnachfrage. Da die anhaltende Schuldenkrise die Konsumenten in vielen Län-

dem der Region weiterhin verunsichert und ihre finanziellen Möglichkeiten für einen Neuwagenkauf einschränkt, erwarten wir allerdings ein nur leichtes Wachstum. Zudem beeinträchtigen gerade in Hauptmärkten wie Spanien und Italien umfangreiche staatliche Sparmaßnahmen die Nachfrage.

Deutschland

Nach anfänglichen Verlusten hat sich der deutsche Automobilmarkt im Lauf des Jahres 2013 zunehmend stabilisiert. Dieser Trend wird sich 2014 voraussichtlich fortsetzen und zu einem leichten Marktwachstum führen.

ZINSENTWICKLUNG

Die US-Fed hatte ursprünglich geplant, bereits im Jahr 2013 das Programm massiver Aufkäufe von Anleihen und Immobilienpapieren schrittweise zurückzufahren. Infolge des Stillstands in der öffentlichen Verwaltung im Oktober 2013 wurde dieser geldpolitische Kurswechsel zunächst nur aufgeschoben. Im Dezember jedoch drosselte die US-Fed ihr geldpolitisches Konjunkturprogramm um 10 Mrd. US-Dollar. Die Finanzmärkte stellen sich für das Jahr 2014 ausgehend von den USA auf eine Zinstrendwende ein. Allerdings wird für Europa auf absehbare Zeit mit einer Fortsetzung der expansiven Geldpolitik durch die EZB gerechnet. Dafür sprechen die noch schwache konjunkturelle Dynamik sowie die sehr niedrige Inflationsrate in der Eurozone. Die Zinsen werden zwar tendenziell steigen, im Rahmen einer kontrollierten Anpassung an eine konventionellere Geldpolitik jedoch zur Stabilität der Märkte beitragen und für eine weltweit günstige Konjunkturentwicklung sorgen.

MOBILITÄTSKONZEPTE

Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen beeinflussen zusehends das individuelle Mobilitätsverhalten zahlreicher Menschen. Vor allem in Ballungszentren entstehen neue Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung eines intelligenten Mobilitätsmix aus öffentlichem Verkehr und motorisiertem sowie nicht motorisiertem Individualverkehr. Mobilität wird in vielerlei Hinsicht neu definiert.

Der Volkswagen Konzern hat hierauf bereits umfassend durch die Entwicklung verbrauchs- und emissionsoptimierter Fahrzeuge reagiert. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH arbeitet intensiv daran, gemeinsam mit den Automobilmarken des Volkswagen Konzerns Vorreiter bei der Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte zu sein, ganz so, wie dies im klassischen Geschäft seit Langem der Fall ist.

Neue Mobilitätsangebote werden das traditionelle Verständnis, ein Automobil zu besitzen, ergänzen. Einfach, transparent, sicher, zuverlässig, bezahlbar, flexibel – so lauten zukünftig schlaglichtartig

die Anforderungen an unser Geschäft. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH verfolgt die Entwicklung des Mobilitätsmarkts weiterhin intensiv und arbeitet bereits heute an neuen Modellen zur Unterstützung alternativer Vermarktungsformen und zur Etablierung neuer Mobilitätskonzepte zur Absicherung und Erweiterung seines Geschäftsmodells.

Damit lösen wir den Kern unseres Markenversprechens auch zukünftig ein und bleiben nachhaltig „Der Schlüssel zur Mobilität.“

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH erwartet in dem kommenden Geschäftsjahr ein Wachstum im Zusammenhang mit der Absatzentwicklung des Volkswagen Konzerns. Durch die Steigerung der Penetration und die Ausweitung des Produktangebots in vorhandenen Märkten wird eine Ausweitung des Volumens angestrebt. Bezüglich der Entwicklung der Kredit- und Restwert Risiken verweisen wir auf die Ausführungen im Chancen- und Risikobericht.

Die Vertriebsaktivitäten mit den Volkswagen Konzernmarken werden weiter intensiviert, insbesondere durch strategische Projekte.

Darüber hinaus will der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seine Maßnahmen zur verstärkten Ausschöpfung der Potenziale entlang der automobilen Wertschöpfungskette fortführen.

Wir wollen gemeinsam mit den Konzernmarken die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden optimal erfüllen.

Parallel zu den marktorientierten Aktivitäten wird die Position des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH im globalen Wettbewerb durch die strategische Investition in Strukturprojekte sowie durch Prozessoptimierungen und Produktivitätsverbesserungen weiter gestärkt.

AUSSICHTEN FÜR DAS JAHR 2014

Unter Berücksichtigung der genannten Faktoren und der Marktentwicklung ergibt sich folgendes Gesamtbild für den Konzern und die Einzelgesellschaft der Volkswagen Bank GmbH:

In 2014 erwarten wir, die hohe Penetration des Vorjahres bei moderat steigenden Auslieferungen erneut durch ebenfalls leicht steigende Vertragszugänge erreichen zu können. Die Entwicklung im Geschäftsvolumen, insbesondere in der Kundenfinanzierung und im Leasinggeschäft, sehen wir ähnlich positiv und erwarten ein Niveau über Vorjahr. Für das Forderungsvolumen in der Händlerfinanzierung sehen wir in 2014 eine leichte Steigerung.

Beim Einlagenbestand des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH für 2014 mit einem etwas höheren Niveau geplant.

Gestützt sowohl durch diese Entwicklungen als auch durch geringere Risikovorsorgen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2014 trotz eines stärkeren Margendruckes ein Operatives Ergebnis leicht über Vorjahresniveau.

Konzernabschluss (IFRS)

Gewinn- und Verlustrechnung _ S. 39

Gesamtergebnisrechnung _ S. 40

Bilanz _ S. 41

Eigenkapitalveränderungsrechnung _ S. 43

Kapitalflussrechnung _ S. 44

Anhang _ S. 45

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss _ S. 45

Grundlagen der Konzernrechnungslegung _ S. 45

Schätzungen und Beurteilungen des Managements _ S. 45

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS _ S. 46

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS _ S. 47

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden _ S. 49

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung _ S. 56

Erläuterungen zur Bilanz _ S. 60

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten _ S. 84

Segmentberichterstattung _ S. 98

Sonstige Erläuterungen _ S. 102

Gewinn- und Verlustrechnung

DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Mio. €	Anhang	1.1. – 31.12.2013	1.1. – 31.12.2012	Veränderung in %
Zinserträge aus Kreditgeschäften vor Risikovorsorge	(20)	1.360	1.516	-10,3
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	(15)	113	108	4,6
Zinsaufwendungen		-285	-497	-42,7
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	(5, 20)	1.188	1.127	5,4
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	(9, 21, 30)	-257	-112	X
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge		931	1.015	-8,3
Provisionserträge		254	239	6,3
Provisionsaufwendungen		-204	-184	10,9
Provisionsüberschuss	(5, 22)	50	55	-9,1
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften	(10, 23)	-32	-37	-13,5
Ergebnis aus Available-for-sale-Beständen		-	-1	X
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	(2, 59)	6	118	-94,9
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	(5)	3	4	-25,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(5, 6, 13, 14, 15, 24, 59)	-728	-684	6,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(5, 14, 25)	229	88	X
Ergebnis vor Steuern		459	558	-17,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(6, 26)	-151	-127	19,5
Ergebnis nach Steuern		308	431	-28,5
Anteil der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss		308	431	-28,5

Gesamtergebnisrechnung

DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH¹

Mio. €	Anhang	1.1. – 31.12.2013	1.1. – 31.12.2012
Ergebnis nach Steuern		308	431
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	(17, 43)	6	-17
darauf latente Steuern	(6, 26)	-3	5
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste		3	-12
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere):	(11, 32, 49)		
im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen		10	-18
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		22	6
darauf latente Steuern	(6, 26)	-9	3
Cashflow Hedges:	(10, 23, 31)		
im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen		-20	0
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		10	0
darauf latente Steuern	(6, 26)	3	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	(4, 49)	-3	10
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen von at Equity bewerteten Anteilen nach Steuern	(2)	4	8
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste		17	9
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		20	-3
Gesamtergebnis		328	428
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Gesamtergebnis		328	428

1 Die Darstellung wurde aufgrund des geänderten IAS 1 angepasst.

Bilanz

DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Aktiva (Mio. €)	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Barreserve	(7, 28)	216	670	-67,8
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	522	548	-4,7
Forderungen an Kunden aus				
Kundenfinanzierung		20.431	19.557	4,5
Händlerfinanzierung		7.973	7.738	3,0
Leasinggeschäft	(15)	1.789	1.540	16,2
sonstigen Forderungen		3.744	4.082	-8,3
Forderungen an Kunden gesamt	(8, 9, 29, 30)	33.937	32.917	3,1
Derivative Finanzinstrumente	(10, 31)	104	148	-29,7
Wertpapiere	(11, 32)	2.912	2.087	39,5
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	(2, 33)	-	1.668	X
Übrige Finanzanlagen	(12, 33)	2	2	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	(13, 34)	50	50	0,0
Sachanlagen	(14, 35)	15	15	0,0
Vermietete Vermögenswerte	(15, 36)	371	256	44,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(15, 36)	1	2	-50,0
Aktive latente Steuern	(6, 37)	883	704	25,4
Ertragsteueransprüche	(6)	45	36	25,0
Sonstige Aktiva	(38)	320	117	X
Gesamt		39.378	39.220	0,4

KONZERNABSCHLUSS
Bilanz

Passiva (Mio. €)	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(16, 40)	2.181	2.730	-20,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(16, 40)	25.071	25.398	-1,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(41)	5.518	4.058	36,0
Derivative Finanzinstrumente	(10, 42)	106	167	-36,5
Rückstellungen	(17, 18, 43)	299	364	-17,9
Passive latente Steuern	(6, 44)	715	561	27,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(6)	55	33	66,7
Sonstige Passiva	(45)	103	105	-1,9
Nachrangkapital	(46)	631	783	-19,4
Eigenkapital	(47)	4.699	5.021	-6,4
Gezeichnetes Kapital		318	318	-
Kapitalrücklage		3.796	3.596	5,6
Gewinnrücklagen		600	1.139	-47,3
Übrige Rücklagen		-15	-32	-53,1
Gesamt		39.378	39.220	0,4

Eigenkapital- veränderungsrechnung

DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Mio. €	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCK- LAGE	GEWINN- RÜCK- LAGEN	ÜBRIGE RÜCKLAGEN			EIGEN- KAPITAL GESAMT	
				Wäh- rungs- umrech- nung	Cashflow Hedges	Markt- bewertung Wert- papiere		At Equity bewer- tete Anteile
Bestand zum 1.1.2012¹	318	3.596	1.010	-36	11	-4	-12	4.883
Ergebnis nach Steuern	-	-	431	-	-	-	-	431
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen ¹	-	-	-12	10	0	-9	8	-3
Gesamtergebnis ¹	-	-	419	10	0	-9	8	428
Einzahlung in die Kapitalrücklage	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen ²	-	-	-290	-	-	-	-	-290
Bestand zum 31.12.2012/1.1.2013¹	318	3.596	1.139	-26	11	-13	-4	5.021
Ergebnis nach Steuern	-	-	308	-	-	-	-	308
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	3	-3	-7	23	4	20
Gesamtergebnis	-	-	311	-3	-7	23	4	328
Einzahlung in die Kapitalrücklage	-	200	-	-	-	-	-	200
Übrige Veränderungen ²	-	-	-850	-	-	-	-	-850
Bestand zum 31.12.2013	318	3.796	600	-29	4	10	-	4.699

1. Vorjahreszeitraum wurde angepasst.

2. Die Werte stellen den der Volkswagen Financial Services AG zustehenden Ergebnisanteil nach HGB dar.

Kapitalflussrechnung

DES KONZERNES DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Mio. €	1.1. – 31.12.2013	1.1. – 31.12.2012
Ergebnis nach Steuern	308	431
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	370	201
Veränderung der Rückstellungen	-65	51
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	161	28
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagevermögen	0	0
Zinsergebnis und Dividendenerträge	-320	-824
Sonstige Anpassungen	1	0
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute	26	1.652
Veränderung der Forderungen an Kunden	-1.327	-1.640
Veränderung der vermieteten Vermögenswerte	-192	-112
Veränderung der sonstigen Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-203	23
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-547	2.252
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-879	304
Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	1.461	-1.842
Veränderung der sonstigen Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2	8
Erhaltene Zinsen	1.451	1.695
Erhaltene Dividenden	-846	-284
Gezahlte Zinsen	-285	-587
Ertragsteuerzahlungen	-173	-151
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.061	1.205
Einzahlungen aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	1.678	0
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	-1	-26
Einzahlungen aus der Veräußerung von übrigen Anlagewerten	3	0
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Anlagewerten	-13	-14
Veränderung der Geldanlagen in Wertpapieren	-818	-751
Cashflow aus Investitionstätigkeit	849	-791
Einzahlungen aus Kapitalveränderungen	200	0
Ergebnisabführung an die Volkswagen Financial Services AG	-290	-229
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	-152	-160
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-242	-389
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	670	644
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.061	1.205
Cashflow aus Investitionstätigkeit	849	-791
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-242	-389
Effekte aus Wechselkursveränderungen	0	1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	216	670

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind unter Textziffer 60 dargestellt.

Anhang

DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31. DEZEMBER 2013

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die Volkswagen Bank GmbH besteht in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie hat ihren Sitz in Deutschland, Braunschweig, Gifhorner Straße, und ist im Handelsregister Braunschweig (HRB 1819) eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens sind die Entwicklung, der Vertrieb und die Abwicklung eigener und fremder Finanzdienstleistungen im In- und Ausland, die der Förderung des Geschäfts der Volkswagen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen zu dienen geeignet sind.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH. Zwischen der Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Der Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH wird in den Konzernabschluss der Volkswagen AG, Wolfsburg, einbezogen, welcher im elektronischen Bundesanzeiger bzw. Unternehmensregister veröffentlicht wird.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Volkswagen Bank GmbH hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Alle bis zum 31. Dezember 2013 vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und von der EU übernommenen IFRS, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2013 verpflichtend war, wurden in diesem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der IFRS-Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang. Der separate Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung ist im Chancen- und Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts enthalten. Dieser enthält die nach IFRS 7 vorgeschriebenen qualitativen Angaben zu Art und Umfang von Risiken aus Finanzinstrumenten.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Die Geschäftsführung hat den Konzernabschluss am 7. Februar 2014 aufgestellt. Mit diesem Zeitpunkt endet der Wertaufhellungszeitraum.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die folgenden Sachverhalte:

Die Überprüfung der Werthaltigkeit nicht finanzieller Vermögenswerte (insbesondere Geschäfts- oder Firmenwerte) sowie nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten bewerteter Beteiligungen erfordern Annahmen bezüglich der zukünftigen Cashflows im Planungszeitraum und gegebenenfalls darüber hinaus sowie des zu verwendenden Diskontierungszinssatzes.

Die Werthaltigkeit der Vermieteten Vermögenswerte des Konzerns hängt insbesondere vom Restwert der vermieteten Fahrzeuge nach Ablauf der vertraglich vereinbarten Leasingdauer ab, da der Restwert einen wesentlichen Teil der erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse darstellt. Nähere Informationen zum Werthaltigkeitstest sowie zu den verwendeten Bewertungsparametern sind in den Ausführungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden immaterieller Vermögenswerte (Textziffer 13) bzw. des Leasinggeschäfts (Textziffer 15) dargestellt.

Die Bestimmung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten verlangt Einschätzungen über Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse. Soweit möglich werden die Einschätzungen aus Erfahrungswerten der Vergangenheit abgeleitet. Bei Forderungen an Kunden kommt es neben Einzelwertberichtigungen auch zu portfoliobasierten Wertberichtigungen. Ein Überblick über die einzel- und portfoliobasierten Wertberichtigungen ist den Erläuterungen zur Risikoversorge (Textziffer 9 und 30) zu entnehmen.

Die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen basiert ebenfalls auf der Einschätzung über Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse sowie der Schätzung des Diskontierungsfaktors. Soweit möglich wird ebenfalls auf Erfahrungen der Vergangenheit oder externe Gutachten zurückgegriffen. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen ist darüber hinaus abhängig von der Schätzung der Entwicklung des Planvermögens. Die der Berechnung der Pensionsrückstellungen zugrunde gelegten Annahmen sind Textziffer 17 zu entnehmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und haben keinen Einfluss auf das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis. Die Änderung von Schätzungen bezüglich der Höhe sonstiger Rückstellungen ist stets erfolgswirksam zu erfassen. Aufgrund des Ansatzes von Erwartungswerten kommt es regelmäßig zur Nachdotierung bzw. Auflösung ungenutzter Rückstellungen. Die Auflösung wird als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst, während der Aufwand aus der Neubildung von Rückstellungen direkt den entsprechenden Aufwandsposten zugeordnet wird. Einen Überblick über die sonstigen Rückstellungen geben die Textziffern 18 und 43.

Bei der Ermittlung aktiver latenter Steuern sind Annahmen hinsichtlich des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der Zeitpunkte der Realisierung der aktiven latenten Steuern erforderlich.

Die getroffenen Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Da die künftige Geschäftsentwicklung Unsicherheiten unterliegt, die sich teilweise der Steuerung des Konzerns entziehen, sind unsere Annahmen und Schätzungen weiterhin hohen Unsicherheiten ausgesetzt. Dies gilt insbesondere für die kurz- und mittelfristig prognostizierten Cashflows sowie die verwendeten Diskontierungssätze.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden angepasst.

Den Schätzungen und Beurteilungen des Managements lagen insbesondere Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der Entwicklung der Automobilmärkte, der Entwicklung der Finanzmärkte sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen zugrunde. Diese und weitere Annahmen werden ausführlich im Prognosebericht des zusammengefassten Lageberichts erläutert.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS

Die Volkswagen Bank GmbH hat alle ab dem Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsnormen umgesetzt.

Im Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH wurde im aktuellen Geschäftsjahr die Änderung an IAS 36 (2013) „Erzielbarer Betrag für nicht finanzielle Vermögenswerte“ freiwillig vorzeitig angewendet. Die Änderungen betreffen Klarstellungen und Korrekturen nicht gewollter Änderungen hinsichtlich der Angabepflichten zum erzielbaren Betrag gemäß IFRS 13.

Der geänderte IAS 1 führt zu einer überarbeiteten Darstellung der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses sind nach Änderung des Standards getrennt darzustellen. Hierbei ist zu differenzieren zwischen Posten, die nie in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden (nicht reklassifizierbar) und Posten, die bei Vorliegen bestimmter Bedingungen in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden (reklassifizierbar). Darüber hinaus müssen den beiden Gruppen die entsprechenden Steuereffekte zugeordnet werden. Die Volkswagen Bank GmbH hat die Gesamtergebnis-

rechnung im Konzernabschluss entsprechend angepasst. Die weiteren Änderungen des IAS 1 haben keinen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Eigenkapitalveränderungsrechnung angepasst. Die Gewinnrücklagen setzen sich im Konzernabschluss aus den angesammelten Gewinnen und der Rücklage aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten zusammen. Die verbleibenden Posten wurden als übrige Rücklagen bezeichnet.

Durch die Änderungen des IAS 19 wurde die Bilanzierung der Leistungen an Arbeitnehmer angepasst. Für den Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH ergeben sich folgende Auswirkungen:

- > Aufstockungsbeträge für Altersteilzeitverträge sind bei dem im Konzern der Volkswagen Bank GmbH angewendeten Blockmodell rätierlich anzusammeln.
- > Sofortige ergebniswirksame Erfassung eines noch nachzuberechnenden Dienstzeitaufwands bei Pensionsverpflichtungen.
- > Pensionsverpflichtung und Planvermögen sind mit einem einheitlichen Zinssatz zu verzinsen (Net Interest Approach).

Die Anpassungen durch den geänderten IAS 19 sind retrospektiv vorzunehmen. Der sich hieraus ergebende Effekt auf den Ansatz der Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen führt zum 31. Dezember 2012 zu einem um 178 Tsd. € verminderten Ausweis. Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen erhöhen sich um 53 Tsd. €. Insgesamt ergibt sich ein Anpassungseffekt von 125 Tsd. €, der ergebnisneutral im Eigenkapital des Vorjahres erfasst wurde. Da die Angaben im Konzernabschluss in Mio.€ erfolgen, ergeben sich unter Rundungsaspekten keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vorjahreszahlen. Die weiteren Änderungen des IAS 19 haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH. Die Auswirkungen einer Beibehaltung des IAS 19 in der Fassung von 2008 auf die Bilanz zum 31. Dezember 2013 sowie auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Gesamtergebnisrechnung im Geschäftsjahr 2013 sind von untergeordneter Bedeutung für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH.

Durch IFRS 13 werden generelle Vorschriften zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts in einem separaten Standard geregelt. Die Vorschriften des IFRS 13 zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts werden berücksichtigt. Wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses der Volkswagen Bank GmbH haben sich nicht ergeben.

Die sonstigen im Geschäftsjahr 2013 erstmalig anzuwendenden Rechnungslegungsnormen haben auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH keinen nennenswerten Einfluss.

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS

Die Volkswagen Bank GmbH hat in ihrem Konzernabschluss 2013 die nachstehenden Rechnungslegungsnormen, die vom IASB bereits verabschiedet worden sind, die aber für das Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, nicht berücksichtigt.

KONZERNABSCHLUSS

Anhang

Standard/ Interpretation		Veröffentlicht durch das IASB	Anwendungs- pflicht ¹	Übernahme durch EU	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	12.11.2009/ 28.10.2010	wird noch festgelegt	Nein	Veränderte Erfassung von Fair-Value-Änderungen bisher als zur Veräußerung verfügbar eingestuft Finanzinstrumente
IFRS 9	Finanzinstrumente: Hedge Accounting	19.11.2013	wird noch festgelegt	Nein	Erweiterung der Designationsmöglichkeiten, vereinfachte Effektivitätsüberprüfungen, Ausweitung der Anhangangaben
IFRS 10	Finanzinstrumente: Anwendungszeitpunkt und Übergangsregelungen zu IFRS 9 und IFRS 7	16.12.2011	wird noch festgelegt	Nein	Ausweitung der Anhangangaben
IFRS 11	Konzernabschlüsse	12.05.2011	01.01.2014	Ja	Keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	12.05.2011	01.01.2014	Ja	Keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	12.05.2011	01.01.2014	Ja	Erweiterte Anhangangaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
IFRS 12	Übergangsleitlinien zu IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12	28.06.2012	01.01.2014	Ja	Keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 14	Investmentgesellschaften (Ergänzungen zu IFRS 10, IFRS 12, IAS 27)	31.10.2012	01.01.2014	Ja	Keine
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	30.01.2014	01.01.2016	Nein	Keine
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer: Leistungsorientierte Pläne – Beitragszahlungen von Arbeitnehmern	21.11.2013	01.01.2015	Nein	Keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 27	Einzelabschlüsse	12.05.2011	01.01.2014	Ja	Keine
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12.05.2011	01.01.2014	Ja	Keine
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	16.12.2011	01.01.2014	Ja	Keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 39	Finanzinstrumente: Novationen von Derivaten und Fortführung des Hedge Accounting	27.06.2013	01.01.2014	Ja	Keine wesentlichen Auswirkungen
IFRIC 21	Verbesserung der International Financial Reporting Standards 2012 ²	10.12.2013	01.07.2014 ⁴	Nein	Im Wesentlichen Ausweitung der Anhangangaben im Bereich der Segmentberichterstattung
IFRIC 21	Verbesserung der International Financial Reporting Standards 2013 ³	10.12.2013	01.01.2015	Nein	Keine wesentlichen Auswirkungen
IFRIC 21	Öffentliche Abgaben	20.05.2013	01.01.2014	Nein	Keine

1 Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der Volkswagen Bank GmbH.

2 Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an IFRS (IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16/38, IAS 24).

3 Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an IFRS (IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13, IAS 40).

4 Dies betrifft die Erstanwendung der Änderungen an IFRS 8, IAS 16, IAS 24 und IAS 38 sind ab 01.01.2015 zu beachten.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Grundsätze

Alle Unternehmen des Konzernkreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2013 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt entsprechend IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Betragsangaben erfolgen in Millionen Euro (Mio. €), soweit nichts anderes vermerkt ist.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst und im Anhang erläutert.

2. Konzernkreis

Zum Kreis der vollkonsolidierten Konzernunternehmen gehören grundsätzlich alle Gesellschaften, bei denen die Volkswagen Bank GmbH direkt oder indirekt die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik derart zu bestimmen, dass der Konzern der Volkswagen Bank GmbH aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zieht (Tochterunternehmen). Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis beginnt mit dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet bei Wegfall der Beherrschungsmöglichkeit.

Nicht konsolidiert werden Tochterunternehmen, sofern sie für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH von untergeordneter Bedeutung sind.

Zum Bilanzstichtag wird, wie im Vorjahr, ein ausländisches Tochterunternehmen vollkonsolidiert. Ferner werden zum Bilanzstichtag 22 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 21 Zweckgesellschaften) in den Konzernabschluss einbezogen, da deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH zuzurechnen ist.

Aufgrund der von der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Verbriefungstransaktionen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) Private Driver 2013-1 UG (haftungsbeschränkt), Private Driver 2013-2 UG (haftungsbeschränkt), Driver Ten GmbH, Driver Eleven GmbH und die Driver France FCT Compartment 2013-1 erstmalig in den Konzernkreis einbezogen.

Die Volkswagen Bank GmbH hielt zum 31. Dezember 2012 einen 50%-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam. Die Global Mobility Holding B.V., die 100% an der LeasePlan Corporation N.V. hält, wurde nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Im Rahmen einer konzerninternen Umstrukturierung wurde die Beteiligung der Volkswagen Bank GmbH an der Global Mobility Holding B.V. mit Wirkung zum 22. Januar 2013 erfolgsneutral an die Volkswagen AG veräußert.

Die Volkswagen Bank GmbH unterhält im Ausland neun Filialen.

Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes erfolgt unter Textziffer 66.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konsolidierungskreises basierende Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- bzw. Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert, wobei die für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet werden.

Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und sonstige Beteiligungen werden unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen.

Konzerninterne Geschäfte werden grundsätzlich zu marktüblichen Bedingungen getätigt. Daraus entstehende Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Anteil der Zweckgesellschaften am Eigenkapital und Ergebnis (Minderheitenanteile) ist geringer als 0,5 Mio. € und wird daher nicht als separater Posten innerhalb des Eigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

4. Währungsumrechnung

Die zum Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehörenden ausländischen Filialen sind selbstständige Teileinheiten, deren Abschlüsse nach dem Konzept der „funktionalen Währung“ umgerechnet werden. Danach sind alle Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Bilanzstichtagskurs umzurechnen. Das Eigenkapital wird mit Ausnahme der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen zu historischen Kursen geführt. Die sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewegungsdaten im Anlagespiegel werden zum gewichteten Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der rechnerische Angleich zu den mit Kassa-Mittelkursen am Bilanzstichtag des Vorjahres umgerechneten Vorträgen und den Jahresdurchschnittskursen der Bewegungsdaten zu den mit dem Kassa-Mittelkurs des Bilanzstichtags umgerechneten Endbeständen erfolgt in einer gesonderten Zeile „Währungsänderungen“.

In der Gewinn- und Verlustrechnung kommen gewichtete Jahresdurchschnittskurse zur Anwendung. Das Bilanzergebnis der Filiale Großbritannien und der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. wird zum Devisenkassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Differenz zwischen dem rechnerischen Jahresergebnis und dem Bilanzergebnis zum Stichtagskurs wird ergebnisneutral in eine gesonderte Position im Eigenkapital eingestellt.

€		BILANZ MITTELKURS AM 31.12.		GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DURCHSCHNITTSKURS	
		2013	2012	2013	2012
Großbritannien	GBP	0,83370	0,81610	0,84926	0,81087
Polen	PLN	4,15430	4,07400	4,19749	4,18474

5. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Zinsertragsrealisierung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode. Erträge aus Finanzierungs- und Leasinggeschäften sowie Aufwendungen für deren Refinanzierung sind im Zinsüberschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften enthalten.

In den Zinserträgen und Zinsaufwendungen sind Ergebnisbestandteile aus Zinssicherungsderivaten enthalten. Um einen besseren Einblick in die Ertragslage zu ermöglichen, werden im Berichtsjahr die Erfolge aus den Zinssicherungsderivaten in der Position in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, in der sich auch das zu sichernde Grundgeschäft niederschlägt. Die Darstellung der Zinserträge und Zinsaufwendungen des Vorjahres wurde angepasst. Die Zinserträge des Vorjahres (1.606 Mio. €) vermindern sich um 90 Mio. € auf 1.516 Mio. €, die Zinsaufwendungen (587 Mio. €) sinken um 90 Mio. € auf 497 Mio. €.

Im Provisionsergebnis sind Erträge und Aufwendungen aus der Versicherungsvermittlung sowie Provisionen aus dem Finanzierungsgeschäft und Finanzdienstleistungsgeschäft enthalten.

Dividenden werden zum Zeitpunkt des rechtlichen Anspruchs, d. h. grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss, vereinnahmt.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus dem Personal- und Sachaufwand, den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie den sonstigen Steuern.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung an andere Unternehmen des Volkswagen Konzerns enthalten.

6. Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuersätzen bewertet, in deren Höhe die Erstattung von bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird. Laufende Ertragsteuern werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlands bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Für aktive latente Steuern, deren Realisierung in einem überschaubaren Zeitraum nicht mehr zu erwarten ist, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen gleicher Fälligkeit gegenüber derselben Steuerbehörde werden saldiert.

Der dem Ergebnis vor Steuern zuzurechnende Steueraufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position Allgemeine Verwaltungsaufwendungen erfasst.

7. Barreserve

Die Barreserve wird zum Nennwert ausgewiesen.

8. Forderungen

Originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute und Kundenforderungen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Entwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Forderungen (Restlaufzeit bis ein Jahr) wird aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet. Für einen Teil der Kundenforderungen wurde im Geschäftsjahr Portfolio-Hedging angewandt. Die Bewertung der dem Portfolio-Hedging zugeordneten Kundenforderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Hedged Fair Value).

Forderungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Volkswagen Bank GmbH überträgt Forderungen auf Zweckgesellschaften. Diese Übertragungen stellen auf Ebene des Volkswagen Bank Konzerns weder einen Forderungsabgang, noch ein anhaltendes Engagement dar, da die jeweiligen Zweckgesellschaften vollkonsolidiert werden (Textziffer 2).

9. Risikovorsorge

Den Ausfallrisiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierten Wertberichtigungen, die gemäß IAS 39 gebildet werden, in vollem Umfang Rechnung. Die Erfassung erfolgt auf Wertberichtigungskonten. Darüber hinaus wurde indirekten Restwertrisiken durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken bei signifikanten individuellen Forderungen (z. B. Forderungen aus der Händlerfinanzierung und mit Großkunden) sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des bereits eingetretenen Ausfalls (incurred-loss) gebildet worden.

Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen verschiedener Tatsachen wie Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen.

Nicht-signifikante Forderungen sowie signifikante Individualforderungen ohne Hinweise auf Wertminderungen werden anhand vergleichbarer Kreditrisikomerkmale zu homogenen Portfolios zusammengefasst und nach Risikoklassen aufgeteilt. Solange noch keine gesicherte Erkenntnis vorliegt, welche Forderung ausgefallen ist, werden für die Ermittlung

der Wertminderungshöhe durchschnittliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten des jeweiligen Portfolios herangezogen. Die Angemessenheit der Wertberichtigungen wird regelmäßig im Rahmen des sogenannten back-testing überprüft.

Der Ausweis der Forderungen in der Bilanz erfolgt zum Nettobuchwert. Erläuterungen zur Risikovorsorge sind unter Textziffer 30 gesondert dargestellt.

Uneinbringliche Forderungen, aus Engagements, die sich in der Abwicklung befinden und für die alle Sicherheiten verwertet sowie alle weiteren Möglichkeiten der Forderungsrealisierung ausgeschöpft wurden, werden direkt abgeschrieben. Zuvor gebildete Einzelwertberichtigungen werden in Anspruch genommen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

10. Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich zusammen aus Hedge-effektiven Sicherungsgeschäften und Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung. Alle Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet und werden unter den Textziffern 31 und 42 separat dargestellt.

Der Fair Value wird anhand einer IT-gestützten Bewertung nach der Discounted Cashflow-Methode ermittelt.

Derivate werden als Sicherungsinstrument zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts oder zur Absicherung zukünftiger Cashflows eingesetzt. Hedge-Accounting gemäß IAS 39 wird nur bei hochwirksamen Sicherungsgeschäften angewendet.

Bei Anwendung von Fair Value Hedges werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des derivativen Finanzinstruments, welches zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit (Grundgeschäft) designiert wurde, erfolgswirksam erfasst. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zurechenbar ist, wird ebenfalls erfolgswirksam gebucht. Die Ergebniseffekte des Sicherungsinstruments und des Grundgeschäfts gleichen sich in Höhe der Effektivität gegeneinander aus.

IAS 39 erlaubt darüber hinaus die Anwendung eines Fair Value-Hedging nicht nur für einzelne Grundgeschäfte, sondern ebenso für eine Gruppe von gleichartigen Grundgeschäften. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Volkswagen Bank GmbH Fair Value Hedges auf Portfoliobasis angewandt. Die Bilanzierung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts entspricht beim Portfolio-Hedging denen des Fair Value-Hedging.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Derivats, das als Absicherung zukünftiger Cashflows bestimmt wurde und die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt, werden mit ihrem effektiven Teil direkt im Eigenkapital als Rücklage für Cashflow Hedges erfasst. Ergebniseffekte ergeben sich lediglich aus dem ineffektiven Teil der Fair Value-Änderung. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in den Perioden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in denen sich die variabel verzinsliche Bilanzposition oder die abgesicherten Währungsgeschäfte erfolgswirksam auswirken.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert alle Beziehungen zwischen Sicherungsinstrumenten und gesicherten Positionen. Die Effektivität wird laufend beurteilt. Geschäfte, die ausschließlich Spekulationszwecken dienen sollen, bestehen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH nicht.

Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die die Voraussetzungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen, werden erfolgswirksam erfasst.

11. Wertpapiere

Die Wertpapiere sind der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich erfolgsneutral zum Fair Value. Sofern für Papiere, welche nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, kein Kurswert direkt bestimmt werden kann, wird für die Bewertung der mit der risikoadjustierten Zinsstrukturkurve auf den Abschlussstichtag abgezinste Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme herangezogen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn objektive Hinweise auf eine dauerhafte Wertminderung vorliegen. Bei Eigenkapitalinstrumenten wird unter anderem ein signifikantes (mehr als 20%) oder dauerhaftes (mehr als 10% der durchschnittlichen Marktpreise über ein Jahr) Absinken des Fair Value unter die Anschaffungskosten als Hinweis auf eine Wertminderung angenommen. Sofern eine Wertminderung vorliegt, wird der kumulative Verlust zugunsten der übrigen Rücklagen erfolgswirksam berücksichtigt. Bei Eigenkapitalinstrumenten werden Wertaufholungen erfolgsneutral erfasst. Für Schuldinstrumente werden Wertminderungen erfasst, wenn ein Rückgang der künftigen Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erwartet wird. Ein Anstieg des risiko-

freien Zinssatzes oder ein Anstieg von im Zinssatz berücksichtigten Bonitätsaufschlägen im Allgemeinen stellt für sich genommen hingegen keinen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung dar.

12. Übrige Finanzanlagen

Als übrige Finanzanlagen weisen wir Beteiligungen aus. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) nicht mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden können. Bei signifikanten oder nachhaltigen Wertminderungen werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen.

13. Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer, im Wesentlichen Software und Kundenbeziehungen, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren (Software) bzw. zehn Jahren (Kundenbeziehungen) abgeschrieben.

An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein immaterieller Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer wertgemindert ist. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, wird ein Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag durchgeführt und eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag vorgenommen.

Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ist der Betrag, der in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien erzielt werden könnte. Der Nutzungswert ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Cashflows, der voraussichtlich aus dem Vermögenswert abgeleitet werden kann. Der erzielbare Betrag wurde auf Basis des Nutzungswerts ermittelt.

Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Markennamen aus Unternehmenszusammenschlüssen haben in der Regel eine unbestimmte Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben. Das Vorliegen einer unbestimmten Nutzungsdauer wird jährlich überprüft. Die Werthaltigkeit dieser Vermögenswerte wird durch einen Vergleich zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag gemäß IAS 36 einmal jährlich vorgenommen. Bei entsprechendem Bedarf erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Der Goodwill wird jährlich bzw. beim Eintritt von Ereignissen oder Umständen, die auf eine Wertminderung schließen lassen, einem Impairmenttest unterzogen. Ist die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Zur Bestimmung der Werthaltigkeit des Goodwill wurde der im Discounted Cashflow-Verfahren ermittelte Unternehmenswert herangezogen. Grundlage ist die von der Geschäftsleitung erstellte aktuelle Planung mit einem Detailplanungshorizont von fünf Jahren und anschließender ewiger Rente. Die Planungsprämissen werden jeweils an den aktuellen Erkenntnisstand angepasst. Der verwendete Zinssatz orientiert sich an dem jeweiligen langfristigen Marktzinssatz bezogen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit. Konzerneinheitlich wurde ein Eigenkapitalkostensatz von 9,5% verwendet. Dabei werden angemessene Annahmen zu makroökonomischen Trends sowie historische Entwicklungen berücksichtigt. Für die Ermittlung der Cashflows werden grundsätzlich die erwarteten Wachstumsraten der entsprechenden Märkte zugrunde gelegt. Die Schätzung der Cashflows nach Beendigung des Planungszeitraums basiert auf einer Wachstumsrate von 1% p. a.

14. Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Geringwertige Anschaffungen werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen anhand der folgenden Nutzungsdauern:

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Gebäude und Grundstückseinrichtungen	10 bis 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 36 vorgenommen, d. h., wenn der erzielbare Nettoveräußerungspreis bzw. der Nutzungswert des betroffenen Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Erträge aus Zuschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

15. Leasinggeschäft

KONZERN ALS LEASINGGEBER

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH betreibt das Finanzierungsleasinggeschäft und infolge der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, auf die Volkswagen Bank GmbH, Filiale Frankreich, seit 1. Januar 2008 auch das Operating-Leasinggeschäft. Gegenstand dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Kraftfahrzeuge, in geringem Umfang Grundstücke und Gebäude sowie Ausstattungsgegenstände für die Händlerbetriebe.

Beim Finanzierungsleasing geht das wirtschaftliche Eigentum auf den Leasingnehmer über. In der Konzernbilanz werden daher Forderungen aus Finanzierungsleasing innerhalb der Forderungen an Kunden ausgewiesen, wobei der Nettoinvestitionswert grundsätzlich den Anschaffungskosten des Leasinggegenstands entspricht. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Zinserträge aus diesen Geschäften unter den Leasingerträgen ausgewiesen. Die vom Kunden gezahlten Zinsen werden dabei so vereinnahmt, dass eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Leasingforderungen erfolgt.

Beim Operating-Leasinggeschäft verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Vertrags beim Leasinggeber. In der Konzernbilanz erfolgt in diesem Fall ein Ausweis der Leasinggegenstände in der gesonderten Position Vermietete Vermögenswerte, bewertet zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die Vertragsdauer auf den kalkulatorischen Restbuchwert. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 durch Heranziehen des Nutzungswerts bzw. des Nettoveräußerungspreises als erzielbaren Betrag ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen und Anpassung der Abschreibungsraten berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen, sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen sind im Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge enthalten. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst und beinhalten den Zins- und Tilgungsanteil.

Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieterträgen dienen (Investment Property), werden unter der Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in der Bilanz ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei handelt es sich grundsätzlich um Vermietungen an Händlerbetriebe. Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von zehn bis fünfzig Jahren. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

KONZERN ALS LEASINGNEHMER

Der Ausweis der gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen erfolgt unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

16. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Wertentwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten (Restlaufzeit bis ein Jahr) haben wir aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet.

Ein Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurde im Geschäftsjahr in ein Portfolio-Hedging einbezogen. Die Bewertung der dem Portfolio-Hedging zugeordneten Kundenverbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Hedged Fair Value).

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

17. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und hängen in der Regel von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Für die betriebliche Altersversorgung bestehen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Zusagen. Bei den beitragsorientierten Zusagen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen; sie beliefen sich 2013 im Konzern der Volkswagen Bank GmbH auf insgesamt 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €). Davon wurden in Deutschland für die gesetzliche Rentenversicherung Beiträge in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) geleistet.

Überwiegend basieren die Altersversorgungssysteme auf Leistungszusagen (Defined Benefit Plans), wobei zwischen Rückstellungs- und extern finanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird. Die Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden gemäß IAS 19 nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) durch unabhängige Aktuarer ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden versicherungsmathematische Annahmen für die Diskontierungssätze, die Entgelt- und Rententrends, die Fluktuationsraten sowie Kostensteigerungen für die Gesundheitsfürsorge berücksichtigt, die für jede Konzerngesellschaft in Abhängigkeit der ökonomischen Rahmenbedingungen ermittelt wurden. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste ergeben sich aus Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung gegenüber den Einschätzungen des Vorjahres sowie aus der Änderung von Annahmen. Diese werden in der Periode ihrer Entstehung unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

18. Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Kostensteigerungen.

Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

19. Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben – Treuhandgeschäfte –, werden nicht getätigt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

20. Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge

Der Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	2013	2012
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.360	1.516
Erträge aus Leasinggeschäften	287	250
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-97	-84
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-77	-58
Zinsaufwendungen	-285	-497
Gesamt	1.188	1.127

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie in den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Zinserträge auf wertgeminderte Forderungen in Höhe von insgesamt 17 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) enthalten. Die hier enthaltenen Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die nicht der Kategorie erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden zugeordnet sind, belaufen sich auf 1.376 Mio. € (Vorjahr: 1.536 Mio. €).

In den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten. Diese Erträge beinhalten wie im Vorjahr keine Erträge aus der Zuschreibung von in Vorjahren vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine außerplanmäßigen Abschreibungen aufgrund des Impairmenttests bei vermieteten Vermögenswerten und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien vorgenommen.

Die Zinsaufwendungen beinhalten Refinanzierungsaufwendungen für die Kredit- und Leasinggeschäfte und beziehen sich in Höhe von 304 Mio. € (Vorjahr: 516 Mio. €) auf nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente. Sie wurden in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) mit dem Nettoergebnis aus den im laufenden Geschäftsjahr angefallenen Zinserträgen und -aufwendungen aus Hedge-ineffektiven Derivaten verrechnet.

21. Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge bezieht sich im Wesentlichen auf die Bilanzposition Forderungen an Kunden. Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2013	2012
Zuführung zur Risikovorsorge	-402	-392
Auflösung der Risikovorsorge	167	315
Direktabschreibungen	-58	-49
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	36	14
Gesamt	-257	-112

Zusätzlichen Ausfallrisiken, die sich aus der Eurokrise für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH ergeben haben, wurde im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 150 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) Rechnung getragen.

22. Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss von 50 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €) sind 188 Mio. € (Vorjahr: 167 Mio. €) Erträge aus der Versicherungsvermittlung enthalten.

Diesen stehen im Wesentlichen Provisionszahlungen an Händler für die Vermittlung von Finanzierungsverträgen in Höhe von 155 Mio. € (Vorjahr: 135 Mio. €) gegenüber.

23. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften

Die Bezeichnung dieser Position wurde im Vergleich zum Vorjahr geändert, der Inhalt ist identisch geblieben. Diese Position enthält die Ergebnisse aus Hedge-Geschäften, aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung und aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten.

Das Ergebnis aus Hedge-Geschäften beinhaltet Erträge und Aufwendungen aus der Fair Value Bewertung von Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften. Unter den Gewinnen und Verlusten aus sonstigen Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung weisen wir Erträge und Aufwendungen aus dem ineffektiven Teil von Sicherungsgeschäften sowie aus Marktwertänderungen von Derivaten aus, die nicht die Voraussetzungen des IAS 39 für das Hedge-Accounting erfüllen.

Im Detail ergeben sich folgende Ergebnisse:

Mio. €	2013	2012
Gewinne/Verluste der Sicherungsinstrumente bei Fair Value Hedges	-2	-38
Gewinne/Verluste der Grundgeschäfte bei Fair Value Hedges	-21	15
Ineffektiver Teil der Sicherungsinstrumente bei Cashflow Hedges	3	-3
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen/-verbindlichkeiten	0	2
Gewinne/Verluste aus sonstigen Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	-12	-13
Gesamt	-32	-37

24. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012
Personalaufwand	-115	-109
Sachaufwendungen	-241	-253
Aufwand aus Personalüberlassung	-184	-167
Aufwand aus der Weiterberechnung von Unternehmen des Volkswagen Konzerns	-153	-119
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verkaufsförderung	-24	-24
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-10	-10
Sonstige Steuern	-1	-2
Gesamt	-728	-684

In den Sachaufwendungen sind Aufwendungen für angemietete Vermögenswerte (Fahrzeuge und Immobilien) aus Operating-Leasingverträgen in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) enthalten.

In den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind für das Geschäftsjahr 2013 gemäß den Anforderungen aus § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB die berechneten Honorare für die Abschlussprüfung in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €)

und für sonstige Leistungen in Höhe von 0,9 Mio.€ (Vorjahr: 0,6 Mio.€) enthalten. Aufwendungen für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen fielen in 2013 in Höhe von 0,3 Mio.€ (Vorjahr: 0,8 Mio.€) an. Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen sind in 2013 nicht angefallen.

25. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012
Erträge aus der Weiterberechnung an Unternehmen des Volkswagen Konzerns	163	126
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	70	75
Übrige betriebliche Erträge	45	34
Aufwendungen für Risiken aus der Änderung der Rechtsprechung	-1	-112
Verluste aus Anlagenabgängen	-1	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-47	-35
Sonstiges betriebliches Ergebnis	229	88

26. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten die aufgrund der steuerlichen Organschaft von der Volkswagen Financial Services AG belasteten Steuern sowie die Steuern, für die die ausländischen Tochtergesellschaften und Filialen Steuerschuldner sind, und die latenten Steuern. Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012
Effektiver Steueraufwand Inland	-130	-113
Effektiver Steueraufwand Ausland	-55	-36
Effektiver Steueraufwand	-185	-149
Ertrag aus der Auflösung von Steuerrückstellungen und Steuererstattungen	1	1
Effektive Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-184	-148
davon periodenfremd	1	0
Latenter Steuerertrag/-aufwand Inland	32	26
Latenter Steuerertrag/-aufwand Ausland	1	-5
Latenter Steuerertrag/-aufwand	33	21
davon periodenfremd	0	0
Gesamt	-151	-127

Der tatsächliche Steueraufwand in 2013 in Höhe von 151 Mio.€ (Vorjahr: 127 Mio.€) ist um 16 Mio.€ (Vorjahr: 38 Mio.€) höher als der erwartete Steueraufwand in Höhe von 135 Mio.€ (Vorjahr: 165 Mio.€), der sich bei Anwendung eines Steuersatzes von 29,5% (Vorjahr: 29,5%) auf das Ergebnis vor Steuern des Konzerns ergibt. Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und dem Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr dar:

Mio. €	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	459	558
multipliziert mit dem inländischen Ertragsteuersatz von 29,5% (Vorjahr: 29,5%)		
= Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz	- 135	- 165
+ Effekte aus Steuersatz Inland/Ausland	9	4
+ Effekte aus Steuersatzänderungen	-6	-
+ Effekte aus permanenten bilanziellen Abweichungen	0	8
+ Auswirkungen steuerfreier Beteiligungserträge	6	38
+ Effekte aus Verlustvorträgen	-2	-5
+ Auswirkungen nicht abzugsfähiger Betriebsausgaben	-17	-1
+ Periodenfremde Steuern	1	1
+ Sonstige Abweichungen	-7	-7
= Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 151	- 127

Der gesetzliche Körperschaftsteuersatz in Deutschland für den Veranlagungszeitraum 2013 betrug 15%. Hieraus resultiert einschließlich Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag eine Steuerbelastung von 29,5%. Für die Bewertung der latenten Steuern der deutschen Gesellschaften wird aufgrund von Veränderungen im deutschen Organkreis ein Steuersatz in Höhe von 29,8% (Vorjahr: 29,5%) angewandt.

Die Auswirkungen wegen abweichender Ertragsteuersätze im Ausland entstehen aufgrund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer der Tochtergesellschaften und Filialen, die zwischen 12,5% und 37,9% (Vorjahr: zwischen 12,5% und 35,8%) liegen.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden bisher noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €), auf die aktive latente Steuern in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) gebildet wurden. Von diesen noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen sind 0 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) unbegrenzt nutzbar.

Auf nicht nutzbare steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 45 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet. Die nicht nutzbaren Verlustvorträge verfallen in einem Zeitraum von 2014 bis 2018. Aus Steuersatzänderungen resultieren konzernweit latente Steueraufwendungen in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) wurde in der Bilanz kein latenter Steueranspruch erfasst. Die in der Bilanz erfassten latenten Steuern betreffen in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) Geschäftsvorfälle, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Ein Teilbetrag in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) betrifft versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19), ein Teilbetrag in Höhe von -2 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €) betrifft derivative Finanzinstrumente und weitere -3 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) betreffen die Marktbewertung von Wertpapieren.

27. Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 sind keine Erträge aus Provisionen enthalten, die nicht im Rahmen der Effektivzinsmethode berücksichtigt werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

28. Barreserve

In der Barreserve sind im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 199 Mio.€ (Vorjahr: 655 Mio.€) enthalten.

29. Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.757 Mio.€ (Vorjahr: 1.941 Mio.€) enthalten. Gegenüber der Alleingesellschafterin Volkswagen Financial Services AG bestehen Forderungen in Höhe von 37 Mio.€ (Vorjahr: 10 Mio.€).

Forderungen aus Kundenfinanzierungen beinhalten grundsätzlich Kreditverträge über Fahrzeugfinanzierungen mit privaten und gewerblichen Kunden. Als Sicherheit für die Fahrzeugfinanzierung wird uns in der Regel das Fahrzeug sicherungsübereignet. In den Händlerfinanzierungen sind Lagerwagenfinanzierungen sowie Betriebsmittel- und Investitionskredite an die Händlerorganisation enthalten. Als Sicherheiten kommen ebenfalls Sicherungsübereignungen, aber auch Bürgschaften und Grundpfandrechte zum Einsatz. Forderungen aus dem Leasinggeschäft enthalten Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie fällige Forderungen aus vermieteten Vermögenswerten. Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen an Unternehmen des Volkswagen Konzerns sowie von Kunden in Anspruch genommene Kreditlinien und Überziehungskredite.

Die Vertragslaufzeiten liegen in der Regel zwischen sechs und 72 Monaten. Die Kreditlinien sind grundsätzlich unbefristet eingeräumt. Die im Wesentlichen festen Zinssätze liegen zwischen 0,01% und 19,10% (Vorjahr: zwischen 0,01% und 24,88%).

Teile der festverzinslichen Positionen der Forderungen aus Kundenfinanzierung wurden im Rahmen eines Portfolio Fair Value Hedging gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes abgesichert.

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	33.937	32.917
Marktwertanpassung aus dem Portfolio Fair Value Hedging	-5	28
Forderungen an Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedging	33.942	32.889

In den Forderungen aus Leasinggeschäften sind fällige Forderungen in Höhe von 18 Mio.€ (Vorjahr: 9 Mio.€) enthalten. Davon entfallen 17 Mio.€ (Vorjahr: 8 Mio.€) auf Finanzierungsleasingverträge und 1 Mio.€ (Vorjahr: 1 Mio.€) auf Operating-Leasingverträge. Die fälligen Forderungen aus Leasingverträgen besitzen eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Bruttoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.898	1.639
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	680	599
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.212	1.040
mehr als fünf Jahre	6	0
Noch nicht verdiente Zinsen aus Finanzierungsleasing	110	100
Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.788	1.539
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	631	554
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.151	985
mehr als fünf Jahre	6	0

Der Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen entspricht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH den oben angegebenen Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing. Nicht garantierte Restwerte zugunsten der Volkswagen Bank GmbH bestehen in Höhe von 201 Mio.€ (Vorjahr: 200 Mio.€). Risikovorsorge auf uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen wurde in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio.€) gebildet.

30. Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge im Kredit- und Leasinggeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab.

Je Klasse nach IFRS 7 ergeben sich folgende Überleitungsrechnungen:

KLASSE „ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE VERMÖGENSWERTE“

Mio. €	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOBASIERTE WERTBERICHTIGUNGEN		GESAMT	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1.1.	512	516	393	345	905	861
Zuführungen	163	215	182	146	345	361
Abgänge	155	221	47	93	202	314
davon Inanspruchnahmen	49	56	–	–	49	56
davon Auflösungen	106	165	47	93	153	258
Umbuchungen	–6	2	3	–9	–3	–7
Änderungen Konsolidierungskreis	–	12	–	4	–	16
Zinserträge aus wertgeminderten Forderungen	16	14	–	–	16	14
Währungsumrechnung	–1	2	0	0	–1	2
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft am 31.12.	497	512	531	393	1.028	905

KLASSE „HEDGE-ACCOUNTING“

Mio. €	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOBASIERTE WERTBERICHTIGUNGEN		GESAMT	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1.1.	27	44	74	67	101	111
Zuführungen	13	5	39	10	52	15
Abgänge	11	19	2	12	13	31
davon Inanspruchnahmen	7	6	–	–	7	6
davon Auflösungen	4	13	2	12	6	25
Umbuchungen	0	–2	3	9	3	7
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Zinserträge aus wertgeminderten Forderungen	1	1	–	–	1	1
Währungsumrechnung	–	–	–	–	–	–
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft am 31.12.	28	27	114	74	142	101

Die Risikovorsorge wurde auf Forderungen an Kunden gebildet. Zum Ende des Geschäftsjahres bestanden Wertberichtigungen in Höhe von 348 Mio. € (Vorjahr: 198 Mio. €) auf Forderungen in Ländern, die im Mittelpunkt der Eurokrise stehen.

31. Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die positiven Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte aus Hedge-Geschäften	71	99
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	31	–
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	–	–
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	15	55
Portfolio Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	8	40
Cashflow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	17	4
Cashflow Hedges (Zinsrisiko)	–	–
Vermögenswerte aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	33	49
Gesamt	104	148

Mit Ausnahme der Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung sind keine Finanzinstrumente als held for trading klassifiziert.

32. Wertpapiere

Die Wertpapiere enthalten im Wesentlichen erworbene Staatsanleihen in Höhe von 1.533 Mio. € (Vorjahr: 1.586 Mio. €) sowie Asset-Backed Securities-Schuldverschreibungen von Zweckgesellschaften der Volkswagen Finance S. A., Madrid (663 Mio. €; Vorjahr: 0 Mio. €), der Volkswagen Leasing GmbH, Braunschweig (631 Mio. €; Vorjahr: 496 Mio. €) und der Dealers Financierings Maatschappij N.V., Amersfoort, Niederlande (83 Mio. €; Vorjahr: 0 Mio. €).

Für eigene Verbindlichkeiten werden diese Wertpapiere in Höhe von 2.625 Mio. € (Vorjahr: 1.961 Mio. €) als Sicherheit gestellt. Sie sind bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt und im Rahmen von Offenmarktgeschäften an diese verpfändet.

33. Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen und übrige Finanzanlagen

Mio. €	Nach der Equity- Methode bewertete Unternehmen	Übrige Finanz- anlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2012	1.595	1	1.596
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	2	0	2
Änderungen Konsolidierungskreis	-35	0	-35
Zugänge	108	1	109
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	2	0	2
Stand am 31.12.2012	1.668	2	1.670
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2012	-	-	-
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-
Stand am 31.12.2012	-	-	-
Buchwert 31.12.2012	1.668	2	1.670
Buchwert 1.1.2012	1.595	1	1.596

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

Mio. €	Nach der Equity- Methode bewertete Unternehmen	Übrige Finanz- anlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2013	1.668	2	1.670
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	6	0	6
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	1.674	–	1.674
Stand am 31.12.2013	–	2	2
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2013	–	–	–
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	–	–
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2013	–	–	–
Buchwert 31.12.2013	–	2	2
Buchwert 1.1.2013	1.668	2	1.670

34. Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Goodwill, Markenname, Kundenstamm	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand am 1.1.2012	4	3	25	32
Währungsänderungen	0	3	0	3
Änderungen Konsolidierungskreis	–	33	8	41
Zugänge	–	–	8	8
Umbuchungen	–	–	–	–
Abgänge	–	–	0	0
Stand am 31.12.2012	4	39	41	84
Abschreibungen				
Stand am 1.1.2012	3	1	19	23
Währungsänderungen	0	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	0	4	4
Zugänge	1	2	4	7
Umbuchungen	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–
Zuschreibungen	–	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–	–
Stand am 31.12.2012	4	3	27	34
Buchwert 31.12.2012	0	36	14	50
Buchwert 1.1.2012	1	2	6	9

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

Mio. €	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Goodwill, Markenname, Kundenstamm	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand am 1.1.2013	4	39	41	84
Währungsänderungen	0	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Zugänge	–	–	7	7
Umbuchungen	–	–	0	0
Abgänge	4	–	2	6
Stand am 31.12.2013	0	39	46	85
Abschreibungen				
Stand am 1.1.2013	4	3	27	34
Währungsänderungen	0	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Zugänge	–	1	4	5
Umbuchungen	–	–	–	–
Abgänge	4	–	0	4
Zuschreibungen	–	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–	–
Stand am 31.12.2013	0	4	31	35
Buchwert 31.12.2013	0	35	15	50
Buchwert 1.1.2013	0	36	14	50

Der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Goodwill in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) sowie der Markenname in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) resultieren aus dem Erwerb der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. und haben eine unbestimmte Nutzungsdauer. Die unbestimmte Nutzungsdauer ergibt sich aufgrund der Tatsache, dass Goodwill und Markenname grundsätzlich auf die entsprechende zahlungsmittelgenerierende Einheit zurückgehen und somit so lange existent sind, wie diese Einheit fortgeführt wird. Der erworbene Kundenstamm der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. wird über zehn Jahre abgeschrieben. Zum Bilanzstichtag existieren immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer in Höhe von 25 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €).

35. Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2012	20	15	35
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	1	5	6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	–	–	–
Zugänge	1	6	7
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	2	2
Stand am 31.12.2012	22	24	46
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2012	16	10	26
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	0	3	3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	–	–	–
Zugänge	1	3	4
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	2	2
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2012	17	14	31
Buchwert 31.12.2012	5	10	15
Buchwert 1.1.2012	4	5	9

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2013	22	24	46
Währungsänderungen	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	–	–	–
Zugänge	1	5	6
Umbuchungen	0	0	0
Abgänge	0	5	5
Stand am 31.12.2013	23	24	47
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2013	17	14	31
Währungsänderungen	0	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	–	–	–
Zugänge	1	3	4
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	3	3
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2013	18	14	32
Buchwert 31.12.2013	5	10	15
Buchwert 1.1.2013	5	10	15

In den Grundstücken und Gebäuden sind Anlagen im Bau mit einem Buchwert von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) enthalten.

36. Vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögenswerte	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2012	282	3	285
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	154	–	154
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	94	–	94
Stand am 31.12.2012	342	3	345
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2012	80	1	81
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	58	0	58
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	51	–	51
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2012	87	1	88
Buchwert 31.12.2012	255	2	257
Buchwert 1.1.2012	202	2	204

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögenswerte	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2013	342	3	345
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	237	–	237
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	95	–	95
Stand am 31.12.2013	484	3	487
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2013	87	1	88
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	77	1	78
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	51	–	51
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2013	113	2	115
Buchwert 31.12.2013	371	1	372
Buchwert 1.1.2013	255	2	257

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien konnte nicht mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden, daher erfolgt der Wertansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten und beträgt 1 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €). Für den Unterhalt der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien fielen im Geschäftsjahr, ebenso wie im Vorjahr, operative Kosten in unwesentlicher Höhe an.

Aus den unkündbaren Leasing- und Vermietverträgen erwarten wir Zahlungen in Höhe von 89 Mio. € in 2014 und 92 Mio. € im Zeitraum von 2015 bis 2018.

37. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern bestehen ausschließlich aus latenten Ertragsteueransprüchen, die sich folgendermaßen unterteilen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Aktive Steuerabgrenzungen	1.396	1.316
davon langfristig	43	28
Aktivierete Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	0	1
davon langfristig	0	1
Saldierung (mit passiven latenten Steuerabgrenzungen)	–513	–613
Gesamt	883	704

Aktive Steuerabgrenzungen werden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	12	17
Vermietete Vermögenswerte	18	–
Übrige Finanzanlagen	–	–
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	136	52
Flüssige Mittel und Wertpapiere	1.216	1.235
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	14	12
Gesamt	1.396	1.316

38. Sonstige Aktiva

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	168	–
Ansprüche aus sonstigen Steuern	37	33
Rechnungsabgrenzungsposten	29	33
Zur Veräußerung zurückgenommene Fahrzeuge	11	9
Übrige	75	42
Gesamt	320	117

Im laufenden Geschäftsjahr wurden verfügungsbeschränkte Zahlungsmittelbestände im Rahmen von Sicherheitsleistungen für ABS-Transaktionen aus den Forderungen an Kreditinstitute in die sonstigen Aktiva umgegliedert. Der entsprechende Vorjahreswert beläuft sich auf 140 Mio. €.

39. Langfristige Vermögenswerte

Mio. €	31.12.2013	davon langfristig	31.12.2012	davon langfristig
Barreserve	216	–	670	–
Forderungen an Kreditinstitute	522	83	548	–
Forderungen an Kunden	33.937	17.533	32.917	16.563
Derivative Finanzinstrumente	104	45	148	118
Wertpapiere	2.912	–	2.087	421
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	–	–	1.668	1.668
Übrige Finanzanlagen	2	2	2	2
Immaterielle Vermögenswerte	50	50	50	50
Sachanlagen	15	15	15	15
Vermietete Vermögenswerte	371	371	256	256
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1	2	2
Aktive latente Steuern	883	883	704	704
Ertragsteueransprüche	45	–	36	–
Sonstige Aktiva	320	10	117	9
Gesamt	39.378	18.993	39.220	19.808

40. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sind unverbrieft. Verbrieftete Verbindlichkeiten werden gesondert ausgewiesen. Der langfristige Anteil an den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 64 Mio. € (Vorjahr: 2.224 Mio. €).

Zur Deckung des Kapitalbedarfs der Leasing- und Finanzierungsaktivitäten nutzen die Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH unter anderem die vom Volkswagen Konzern zur Verfügung gestellten Finanzmittel.

Die als unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesene Inanspruchnahme der Finanzmittel beträgt gegenüber verbundenen Unternehmen 2.941 Mio. € (Vorjahr: 2.741 Mio. €). Davon entfallen auf die Alleingeschafterin Volkswagen Financial Services AG inklusive der Gewinnabführung 1.008 Mio. € (Vorjahr: 511 Mio. €).

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Wesentlichen Kundeneinlagen enthalten. Sie setzen sich aus Tages- und Festgeldern sowie verschiedenen Sparbriefen und -plänen zusammen. Bezogen auf die Laufzeit bieten derzeit der Direkt-Sparplan sowie der Plus Sparbrief den längsten Anlagehorizont. Die maximale Laufzeit beträgt zehn Jahre.

Teile der festverzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden im Rahmen eines Portfolio Fair Value Hedging gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes gesichert.

Der langfristige Anteil an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beträgt 1.161 Mio. € (Vorjahr: 2.196 Mio. €).

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.071	25.398
Marktwertanpassung aus dem Portfolio Fair Value Hedging	-5	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedging	25.076	25.395

41. Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieft werden Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere (Commercial Paper) ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Begebene Schuldverschreibungen	5.194	3.805
Begebene Geldmarktpapiere	324	253
Gesamt	5.518	4.058

Neben den oben genannten Möglichkeiten zur Refinanzierung nutzt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ABS-Transaktionen. Die diesbezüglichen Verbindlichkeiten sind zum Bilanzstichtag in Höhe von 2.210 Mio. € (Vorjahr: 1.182 Mio. €) unter den begebenen Schuldverschreibungen, in Höhe von 93 Mio. € (Vorjahr: 213 Mio. €) in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie in Höhe von 143 Mio. € (Vorjahr: 195 Mio. €) in den nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Als Sicherheit dienen Forderungen aus dem Kundenfinanzierungsgeschäft in Höhe von 2.280 Mio. € (Vorjahr: 1.416 Mio. €). Dabei werden die erwarteten Zahlungen an Einweckgesellschaften veräußert und das Sicherungseigentum an den finanzierten Fahrzeugen übertragen. Aufgrund der nach den IFRS erforderlichen Einbeziehung der Zweckgesellschaften in den Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und die entsprechenden Verbindlichkeiten weiterhin bei der Volkswagen Bank GmbH bilanziert.

Die ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH können vorzeitig zurückgezahlt werden, wenn weniger als 9% bzw. 10% des ursprünglichen Transaktionsvolumens ausstehen.

Der langfristige Anteil an den verbrieften Verbindlichkeiten beträgt 2.865 Mio. € (Vorjahr: 1.484 Mio. €).

42. Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die negativen Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Verpflichtungen aus Hedge-Geschäften	76	133
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	0	–
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	–	–
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	57	37
Portfolio Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Zinsrisiko)	11	61
Cashflow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	8	35
Cashflow Hedges (Zinsrisiko)	0	0
Verpflichtungen aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	30	34
Gesamt	106	167

Der langfristige Anteil der derivativen Finanzinstrumente beträgt 49 Mio. € (Vorjahr: 115 Mio. €).

43. Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	69	76
Sonstige Rückstellungen	230	288
Gesamt	299	364

Folgende Beträge wurden für Leistungszusagen in der Bilanz erfasst:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Barwert der extern finanzierten Verpflichtungen	17	16
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	17	16
Finanzierungsstatus (Saldo)	0	0
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	69	75
Aufgrund der Begrenzung von IAS 19 nicht als Vermögenswert bilanzierter Betrag	0	1
Bilanzwerte	69	76
davon Pensionsrückstellungen	69	76
davon Sonstige Vermögenswerte	–	–

Wesentliche Versorgungsregelungen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH

Die Volkswagen Bank GmbH bietet ihren Mitarbeitern für die Zeit nach dem aktiven Erwerbsleben Leistungen aus einer modernen und attraktiven betrieblichen Altersversorgung. Der wesentliche Teil der Versorgungszusagen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH besteht für nach IAS 19 als leistungsorientiert eingestufte Pensionspläne für Mitarbeiter im Inland. Diese Verpflichtungen sind überwiegend über Bilanzrückstellungen finanziert. Diese Pläne sind mittlerweile für Neueintritte geschlossen. Zur Reduzierung der mit leistungsorientierten Pensionsplänen verbundenen Risiken, insbesondere Langlebigkeit, Gehaltssteigerungen sowie Inflation, wurden im Konzern der Volkswagen Bank GmbH in den

vergangenen Jahren neue leistungsorientierte Pläne eingeführt, deren Leistungen über entsprechend externes Planvermögen finanziert werden. Die genannten Risiken konnten in diesen Pensionsplänen deutlich reduziert werden. In Zukunft wird der Anteil der über Planvermögen finanzierten Pensionsverpflichtungen an der Gesamtverpflichtung kontinuierlich steigen. Nachfolgend werden die wesentlichen Versorgungszusagen beschrieben.

Ausschließlich über Bilanzrückstellungen finanzierte inländische Pensionspläne

Bei den ausschließlich über Bilanzrückstellungen finanzierten Pensionsplänen bestehen sowohl beitragsbasierte Versorgungszusagen mit Garantien als auch endgehaltsbasierte Versorgungszusagen. Für die beitragsbasierten Versorgungszusagen wird ein jährlicher einkommens- und statusabhängiger Versorgungsaufwand anhand von Verrentungsfaktoren in einen lebenslang zu zahlenden Rentenanspruch umgerechnet (Garantiebausteine). Die Verrentungsfaktoren enthalten eine Garantieverzinsung. Im Versorgungsfall werden die jährlich erworbenen Rentenbausteine addiert. Für die endgehaltsbezogenen Versorgungszusagen wird im Versorgungsfall das zugrunde zu legende Gehalt mit einem Prozentsatz multipliziert, der von der bis zum Eintritt des Versorgungsfalls abgeleiteten Dienstzeit abhängt. Der Barwert der garantierten Verpflichtung steigt mit fallendem Zinsniveau und unterliegt somit dem Zinsänderungsrisiko. Das Versorgungssystem sieht lebenslang laufende Rentenzahlungen vor. Insofern tragen die Gesellschaften das Langlebighkeitsrisiko. Diesem wird dadurch Rechnung getragen, dass zur Ermittlung der Verrentungsfaktoren und des Barwertes der garantierten Verpflichtung die aktuellsten Generationensterbetafeln „Richttafeln Heubeck 2005 G“ verwendet werden, in denen eine zukünftige Verlängerung der Lebenserwartung bereits berücksichtigt wird. Um das Inflationsrisiko durch die Anpassung der laufenden Rentenzahlungen in Höhe der Inflationsrate zu reduzieren, wurde bei den Versorgungszusagen, bei denen dies gesetzlich zulässig ist, eine inflationsunabhängige Rentenanpassung eingeführt.

Über externes Planvermögen finanzierte inländische Pensionspläne

Die über externes Planvermögen finanzierten Pensionspläne basieren auf beitragsbasierten Leistungszusagen mit Garantien. Hierbei wird entweder ein jährlicher einkommens- und statusabhängiger Versorgungsaufwand anhand von Verrentungsfaktoren in einen lebenslang zu zahlenden Rentenanspruch umgerechnet (Garantiebausteine) oder als Einmalkapital bzw. in Raten ausgezahlt. Hierbei haben die Mitarbeiter teilweise die Möglichkeit, mit Entgeltumwandlungen zusätzlich Eigenvorsorge zu betreiben. Die Verrentungsfaktoren enthalten eine Garantieverzinsung. Im Versorgungsfall werden die jährlich erworbenen Rentenbausteine addiert. Der Versorgungsaufwand wird fortlaufend in ein Sondervermögen eingebracht, das von vom Unternehmen unabhängigen Trusts treuhänderisch verwaltet und am Kapitalmarkt angelegt wird. Sofern das Planvermögen höher ist als der mit dem Garantiezins berechnete Barwert der Verpflichtungen, werden Überschüsse zugewiesen (Überschussbausteine). Da die treuhänderisch verwalteten Sondervermögen die Voraussetzungen von IAS 19 als Planvermögen erfüllen, ist insoweit eine Verrechnung mit den Verpflichtungen erfolgt.

Die Höhe des Pensionsvermögens unterliegt dem allgemeinen Marktrisiko. Deshalb wird die Ausrichtung und Durchführung der Kapitalanlage fortlaufend durch die Gremien der Trusts kontrolliert, in welchen auch die Gesellschaften vertreten sind. So werden beispielsweise die Grundsätze der Kapitalanlage im Rahmen von Kapitalanlagerichtlinien mit dem Ziel vorgegeben, das Marktrisiko und dessen Auswirkung auf das Planvermögen zu beschränken. Zusätzlich werden in regelmäßigen Abständen Asset Liability Management-Studien durchgeführt, die sicherstellen, dass die Kapitalanlage im Einklang zu den abzusichernden Verpflichtungen steht. Derzeit ist das Sondervermögen Altersversorgung vorwiegend in Investmentfonds aus festverzinslichen Wertpapieren oder Aktien investiert. Insofern besteht hauptsächlich ein Zinsänderungs- und Aktienkursrisiko. Zur Abfederung des Marktrisikos sieht das Versorgungssystem zusätzlich vor jeder Überschusszuweisung eine Reservierung von Mitteln im Rahmen einer Schwankungsreserve vor.

Der Barwert der Verpflichtung wird als das Maximum aus dem Barwert der garantierten Verpflichtung und dem Planvermögen ausgewiesen. Soweit das Planvermögen unter den Barwert der garantierten Verpflichtung sinkt, ist in diesem Umfang eine Rückstellung zu bilden. Der Barwert der garantierten Verpflichtung steigt mit fallendem Zinsniveau und unterliegt somit dem Zinsänderungsrisiko. Im Falle der lebenslang laufenden Rentenzahlungen trägt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH das Langlebighkeitsrisiko. Diesem wird dadurch Rechnung getragen, dass zur Ermittlung der Verrentungsfaktoren und des Barwertes der garantierten Verpflichtung die aktuellsten Generationensterbetafeln „Richttafeln Heubeck 2005 G“ verwendet werden, in denen eine zukünftige Verlängerung der Lebenserwartung bereits berücksichtigt wird. Zusätzlich erfolgt ein jährliches Risikomonitoring im Rahmen der Vermögensüberprüfung in den Trusts durch unabhängige Aktuar.

Um das Inflationsrisiko durch die Anpassung der laufenden Rentenzahlungen in Höhe der Inflationsrate zu reduzieren, wurde bei den Versorgungszusagen, bei denen dies gesetzlich zulässig ist, eine inflationsunabhängige Rentenanpassung eingeführt.

Der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt:

%	DEUTSCHLAND		AUSLAND	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Abzinsungssatz	3,70	3,20	3,47	3,83
Entgelttrend	3,32	2,70	2,00	3,33
Rententrend	1,80	1,80	2,67	2,63
Fluktuationsrate	0,75	0,75	4,20	3,90
Jährlicher Anstieg der Kosten für Gesundheitsfürsorge	–	–	2,00	2,00

Bei diesen Angaben handelt es sich um Durchschnittswerte, die anhand der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtung gewichtet wurden.

Hinsichtlich der Lebenserwartung werden in allen Ländern jeweils die aktuellsten Sterbetafeln berücksichtigt. So werden beispielsweise in Deutschland die von Prof. Dr. Klaus Heubeck entwickelten Generationensterbetafeln „Richttafeln Heubeck 2005 G“ zugrunde gelegt. Die Diskontierungssätze werden grundsätzlich auf Basis der Renditen erstrangiger Unternehmensanleihen bestimmt, deren Laufzeit und Währung den jeweiligen Verpflichtungen entsprechen. Für die Verpflichtungen der inländischen Konzerngesellschaften wurde hierbei der Index iBoxx AA 10+ Corporates zugrunde gelegt. Für die ausländischen Pensionsverpflichtungen werden vergleichbare Indizes herangezogen.

Die Entgeltrends umfassen erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen, die auch Steigerungen aufgrund von Karriere berücksichtigen. Die Rententrends entsprechen entweder den vertraglich festgelegten Garantierentenanpassungen oder basieren auf den in den jeweiligen Ländern gültigen Regelungen zur Rentenanpassung. Die Fluktuationsraten basieren auf Vergangenheitserfahrungen sowie auf Zukunftserwartungen.

Die Entwicklung der Bilanzwerte aus leistungsorientierten Pensionszusagen ist nachfolgend dargestellt:

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

Mio. €	2013	2012
Bilanzwert am 1.1.	76	61
Änderungen Konsolidierungskreis	–	0
Laufender Dienstzeitaufwand	2	2
Nettozinsaufwand	3	3
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	–	16
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch Änderungen demografischer Annahmen	0	–
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch Änderungen finanzieller Annahmen	–5	–
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	–1	–
Im Zinsertrag nicht erfasste Erträge/Aufwendungen aus Planvermögen	1	–
Veränderungen des aufgrund der Begrenzung von IAS 19 nicht als Vermögenswert bilanzierten Betrags	1	1
Arbeitgeberbeiträge an den Fonds	1	2
Rentenzahlungen aus Firmenvermögen	3	3
Sonstige Veränderungen	–2	2
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Bilanzwert am 31.12.	69	76

Die Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012
Barwert der Verpflichtungen am 1.1.	91	77
Änderungen Konsolidierungskreis	–	2
Laufender Dienstzeitaufwand	2	2
Aufzinsung der Verpflichtung	3	3
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	–	16
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+) durch Änderungen demografischer Annahmen	0	–
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+) durch Änderungen finanzieller Annahmen	–5	–
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	–1	–
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0
Rentenzahlungen aus Firmenvermögen	3	2
Rentenzahlungen aus dem Fonds	0	0
Sonstige Veränderungen	–1	–3
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Barwert der Verpflichtungen am 31.12.	86	91

Veränderungen bei den maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen hätten sich wie folgt auf die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung ausgewirkt:

		31.12.2013	
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung falls		Mio. €	In %
Diskontierungssatz	um 0,5 Prozentpunkte höher	-5	-6,25
	um 0,5 Prozentpunkte niedriger	6	7,22
Rententrend	um 0,5 Prozentpunkte höher	4	4,66
	um 0,5 Prozentpunkte niedriger	-4	-4,27
Entgelttrend	um 0,5 Prozentpunkte höher	1	0,81
	um 0,5 Prozentpunkte niedriger	-1	-0,79
Lebenserwartung	um ein Jahr länger	2	2,30

Die dargestellten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, d. h. mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt.

Zur Untersuchung der Sensitivität des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung gegenüber einer Veränderung der angenommenen Lebenserwartung wurden im Rahmen einer Vergleichsberechnung die angesetzten Sterbewahrscheinlichkeiten in dem Maße abgesenkt, dass die Absenkung in etwa zu einer Erhöhung der Lebenserwartung um ein Jahr führt.

Die auf Basis der Barwerte der Verpflichtung gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Macaulay Duration) der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung beträgt 17 Jahre.

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung teilt sich wie folgt auf die Mitglieder des Plans auf:

Mio. €	2013
Aktive Mitglieder mit Pensionsansprüchen	37
Mit unverfallbarem Anspruch aus dem Unternehmen ausgeschiedene Mitglieder	10
Rentner	39

Nachfolgend wird das Fälligkeitsprofil der Zahlungen der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung durch die Aufteilung des Barwerts der Verpflichtung nach Fälligkeit der zugrunde liegenden Zahlungen dargestellt:

Mio. €	2013
Zahlungen fällig innerhalb des nächsten Geschäftsjahres	3
Zahlungen fällig innerhalb von zwei bis fünf Jahren	10
Zahlungen fällig in mehr als fünf Jahren	73

Die Entwicklung des Planvermögens ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Mio. €	2013	2012
Fair Value des Planvermögens am 1.1.	16	16
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–2
Zinserträge aus Planvermögen – in Höhe des Rechnungszinses	1	1
Im Zinsertrag nicht erfasste Erträge/Aufwendungen aus Planvermögen	–1	–
Arbeitgeberbeiträge an den Fonds	1	1
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0
Rentenzahlungen aus dem Fonds	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Fair Value des Planvermögens am 31.12.	17	16

Aus der Anlage der Planvermögen zur Deckung der zukünftigen Pensionsverpflichtungen ergaben sich Erträge in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Im nächsten Geschäftsjahr werden sich die Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen voraussichtlich auf 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) belaufen.

Das Planvermögen ist in folgende Anlagekategorien investiert:

Mio. €	31.12.2013		Gesamt
	Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	–	1
Eigenkapitalinstrumente	1	–	1
Schuldinstrumente	5	–	5
Direktinvestitionen in Immobilien	–	–	–
Derivate	0	–	0
Aktienfonds	3	–	3
Rentenfonds	6	–	6
Immobilienfonds	0	–	0
Sonstige Fonds	1	–	1
Sonstiges	0	–	0

Das Planvermögen ist zu 36 % in inländische Vermögenswerte investiert, zu 46 % in andere europäische Vermögenswerte und zu 18 % in Vermögenswerte sonstiger Regionen. Im Planvermögen enthaltene Anlagen in Schuldinstrumente des Volkswagen Konzerns sind von untergeordneter Bedeutung.

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

Mio. €	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand	2	2
Nettozinsaufwand (+)/-ertrag (-)	3	3
Unter Personalaufwand ausgewiesener Gesamtbetrag	5	5

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	
	Personalbereich	Übrige
Stand am 1.1.2013	34	254
Verbrauch	26	9
Auflösung	4	74
Zuführung	31	24
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–
Sonstige Veränderungen	0	0
Stand am 31.12.2013	35	195

Zu den Rückstellungen im Personalbereich gehören Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie andere Kosten der Belegschaft. In den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Kosten für Prozessrisiken sowie für Wartungsverträge enthalten. Darüber hinaus sind in den übrigen Rückstellungen Vorsorgen für indirekte Ausfallrisiken in Höhe von 26 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €) enthalten. Risiken aus Änderungen der Rechtsprechung wurde im Geschäftsjahr 2013 mit Rückstellungen in Höhe von 136 Mio. € umfassend Rechnung getragen (Vorjahr: 195 Mio. €).

Die Fristigkeiten der sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2013		31.12.2012	
	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt
Personalbereich	3	35	2	34
Übrige	152	195	16	254
Gesamt	155	230	18	288

Der Zahlungsabfluss der sonstigen Rückstellungen wird zu 33 % im Folgejahr, zu 66 % in den Jahren 2015 bis 2018 und zu 1 % danach erwartet.

44. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern unterteilen sich folgendermaßen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1.228	1.174
davon langfristig	658	533
Saldierung (mit aktiven latenten Steuerabgrenzungen)	-513	-613
Gesamt	715	561

In den latenten Ertragsteuerverpflichtungen sind Steuern aus temporären Unterschieden (temporary differences) zwischen Wertansätzen nach den IFRS und Beträgen aus der steuerlichen Gewinnermittlung der Konzernunternehmen enthalten.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	557	386
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	5	6
Vermietete Vermögenswerte	4	4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	–
Flüssige Mittel und Wertpapiere	12	54
Verbindlichkeiten, Zuschüsse und Rückstellungen	650	724
Gesamt	1.228	1.174

45. Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	32	42
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit und aus Lohn- und Gehaltsabwicklung	12	10
Rechnungsabgrenzungsposten	43	34
Übrige	16	19
Gesamt	103	105

Der langfristige Anteil an den sonstigen Passiva beträgt 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

46. Nachrangkapital

Das Nachrangkapital teilt sich wie folgt auf:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	631	783
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	577	198
Gesamt	631	783

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 438 Mio. € (Vorjahr: 498 Mio. €) gegenüber verbundenen Unternehmen. Eine Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Der langfristige Anteil am Nachrangkapital beträgt 385 Mio. € (Vorjahr: 556 Mio. €).

47. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Volkswagen Bank GmbH beträgt 318 Mio.€. Aus dem gezeichneten Kapital ergeben sich weder Vorzugsrechte noch Beschränkungen.

In der Kapitalrücklage der Volkswagen Bank GmbH sind die Einlagen der Alleingeschafterin Volkswagen Financial Services AG ausgewiesen. Die Kapitalrücklage beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf 3.796 Mio. € (Vorjahr: 3.596 Mio. €).

Die Gewinnrücklagen bestehen aus nicht ausgeschütteten Gewinnen vergangener Geschäftsjahre und beinhalten im Wesentlichen andere Gewinnrücklagen.

Im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags mit der Alleingeschafterin Volkswagen Financial Services AG wird der nach HGB entstandene Gewinn in Höhe von 850 Mio. € (Vorjahr: 290 Mio. €) abgeführt.

Die kumulierten latenten Steuern im Eigenkapital belaufen sich auf 3 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €). Im Vorjahr entfielen 6 Mio. € auf die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von at Equity bewerteten Anteilen.

48. Kapitalmanagement

Unter Kapital wird in diesem Zusammenhang das IFRS-Eigenkapital verstanden. Das Kapitalmanagement im Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat die Aufgabe, das Rating des Unternehmens durch eine adäquate Eigenkapitalausstattung zu unterstützen, Eigenkapital für das geplante Wachstum der nächsten Geschäftsjahre zu beschaffen und die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen zu erfüllen.

Dabei unterscheidet sich das aufsichtsrechtlich haftende Eigenkapital vom IFRS-Eigenkapital (Bestandteile: siehe Eigenkapitalveränderungsrechnung). Das aufsichtsrechtlich haftende Eigenkapital setzt sich aus dem sogenannten Kernkapital und dem Ergänzungskapital (Nachrangverbindlichkeiten) vermindert um bestimmte Abzugspositionen zusammen und muss gesetzlich definierte Anforderungen erfüllen.

Die durch die Muttergesellschaft der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Kapitalmaßnahmen haben sowohl Einfluss auf das IFRS-Eigenkapital als auch auf das aufsichtsrechtlich haftende Eigenkapital.

Nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des Kreditwesengesetzes und der Solvabilitätsverordnung geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung grundsätzlich dann aus, wenn für die der Beaufsichtigung unterliegenden Unternehmen die konsolidierte Kernkapitalquote mindestens 4,0% und die konsolidierten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital- und Eigenmittelquoten mindestens 8,0% betragen. Bei der Ermittlung dieser Quoten wird das Eigenkapital in Beziehung gesetzt zu den nach gesetzlichen Vorgaben ermittelten Anrechnungsbeträgen für Adressrisiken, Operationelle Risiken und Marktrisikopositionen. Um diese Vorgaben stets einzuhalten, ist ein in das interne Berichtswesen integriertes Planungsverfahren eingerichtet, mit dem auf Basis der tatsächlichen und der erwarteten Geschäftsentwicklung laufend der Eigenkapitalbedarf ermittelt wird. Hierdurch wurde auch im Berichtsjahr sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen immer eingehalten wurden.

Danach ergeben sich für die Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften auf HGB-Basis folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2013	31.12.2012
Risikogesamtposition (Mio. €)	29.553	29.168
davon gewichteter KSA-Positionswert	27.388	27.214
davon Marktrisikopositionen * 12,5	141	128
davon Operationelle Risiken * 12,5	2.024	1.826
Haftendes Eigenkapital ¹ (Mio. €)	4.361	4.363
Modifiziert verfügbares Eigenkapital ² (Mio. €)	4.348	4.355
davon Kernkapital ³	4.146	3.948
davon Ergänzungskapital ³	202	407
Eigenmittel (Mio. €)	4.348	4.355
Kernkapitalquote ⁴ (%)	14,0	13,5
Gesamtkennziffer ⁵ (%)	14,7	14,9

1 Berechnung gem. § 10 Abs. 2 Satz 2 KWG

2 Berechnung gem. § 10 Abs. 1d Satz 2 KWG

3 Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt

4 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

5 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

49. Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien des IAS 39

Die in IAS 39 definierten Bewertungskategorien stellen sich im Konzern der Volkswagen Bank GmbH wie folgt dar:

Kredite und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden und feste Zahlungsverbindlichkeiten haben. Die Barreserve gehört ebenfalls zu dieser Kategorie.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden beinhalten derivative Finanzinstrumente. Eine spezielle Zuordnung anderer Finanzinstrumente in diese Kategorie ist im Konzern der Volkswagen Bank GmbH nicht vorgesehen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden entweder konkret dieser Kategorie zugeordnet oder es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Kategorie zuzuordnen sind. Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehören Wertpapiere und übrige Finanzanlagen zu dieser Kategorie.

Die Bilanzierung aller nicht derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Erfüllungstag. Die derivativen Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert.

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

Die Buchwerte der Finanzinstrumente(ohne Hedge Derivate) nach den Bewertungskategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	KREDITE UND FORDERUNGEN		ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE SCHULDEN		ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE BZW. FINANZIELLE SCHULDEN	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva								
Barreserve	216	670	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	522	548	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	32.148	31.377	-	-	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	33	49
Wertpapiere	-	-	2.912	2.087	-	-	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-	2	2	-	-	-	-
Sonstige Aktiva	243	41	-	-	-	-	-	-
Gesamt	33.129	32.636	2.914	2.089	-	-	33	49
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	2.181	2.730	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	25.071	25.398	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	5.518	4.058	-	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	30	34
Sonstige Passiva	-	-	-	-	16	19	-	-
Nachrangkapital	-	-	-	-	631	783	-	-
Gesamt	-	-	-	-	33.417	32.988	30	34

Die Forderungen aus Leasinggeschäften sind keiner Kategorie zuzuordnen.

Die Nettoergebnisse der Kategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	2013	2012 ¹
Kredite und Forderungen	1.176	1.420
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-1	46
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	-344	-558
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	-6	-17

1 Vorjahresangaben aufgrund der in Textziffer 5 dargestellten Änderung angepasst.

Die Ergebnisse werden wie folgt ermittelt:

Bewertungskategorie	Bewertungsmethode
Kredite und Forderungen	Zinserträge nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 und Aufwendungen/Erträge aus der Wertberichtigungsbildung nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	Zinsaufwendungen nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung

50. Klassen von Finanzinstrumenten

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden Finanzinstrumente in folgende Klassen eingeteilt:

- > Zum Fair Value bewertet
- > Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte
- > Hedge-Accounting
- > Übrige Finanzanlagen
- > Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden
- > Kreditzusagen
- > Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7

Eine Überleitung der betroffenen Bilanzpositionen zu den Klassen ergibt sich aus folgender Darstellung:

Mio. €	BILANZPOSITION		ZUM FAIR VALUE BEWERTET		ZU FORT-GEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGS-KOSTEN BEWERTET		HEDGE-ACCOUNTING		ÜBRIGE FINANZANLAGEN		NICHT IM ANWENDUNGS-BEREICH DES IFRS 7	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
Aktiva												
Barreserve	216	670	-	-	216	670	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	522	548	-	-	522	548	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	33.937	32.917	-	-	28.738	28.126	5.199	4.791	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	104	148	33	49	-	-	71	99	-	-	-	-
Wertpapiere	2.912	2.087	2.912	2.087	-	-	-	-	-	-	-	-
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	-	1.668	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1.668
Übrige Finanzanlagen	2	2	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-
Sonstige Aktiva	320	117	-	-	243	41	-	-	-	-	77	76
Gesamt	38.013	38.157	2.945	2.136	29.719	29.385	5.270	4.890	2	2	77	1.744
Passiva												
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.181	2.730	-	-	2.181	2.730	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.071	25.398	-	-	24.163	23.460	908	1.938	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.518	4.058	-	-	5.518	4.058	-	-	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	106	167	30	34	-	-	76	133	-	-	-	-
Sonstige Passiva	103	105	-	-	16	19	-	-	-	-	87	86
Nachrangkapital	631	783	-	-	631	783	-	-	-	-	-	-
Gesamt	33.610	33.241	30	34	32.509	31.050	984	2.071	-	-	87	86

Die Klasse Kreditzusagen beinhaltet Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1.271 Mio. € (Vorjahr: 1.173 Mio. €).

51. Bewertungsstufen der zum Fair Value und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente

Die zum Fair Value und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente müssen in eine 3-stufige Bewertungshierarchie eingeordnet werden. Dabei richtet sich die Zuordnung zu den einzelnen Stufen nach der Verfügbarkeit beobachtbarer Marktpreise.

In Stufe 1 werden Fair Values von Finanzinstrumenten, z. B. Wertpapiere oder verbrieftete Verbindlichkeiten, gezeigt, für die ein Marktpreis auf einem aktiven Markt direkt beobachtet werden kann.

Fair Values in Stufe 2 werden auf Basis von Marktwerten wie Währungskursen oder Zinskurven anhand marktbezogener Bewertungsverfahren ermittelt. Hierunter fallen z. B. Derivate oder Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values in Stufe 3 erfolgt über Bewertungsverfahren, bei denen nicht direkt auf einem aktiven Markt beobachtbare Einflussfaktoren einbezogen werden.

Umgliederungen zwischen den Stufen waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einordnung der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in diese 3-stufige Hierarchie nach Klassen.

Mio. €	STUFE 1		STUFE 2		STUFE 3	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	33	49	–	–
Wertpapiere	1.535	1.587	1.377	500	–	–
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	–	–	5.199	4.791	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	71	99	–	–
Gesamt	1.535	1.587	6.680	5.439	–	–
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	30	34	–	–
Hedge-Accounting						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	908	1.938	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	76	133	–	–
Gesamt	–	–	1.014	2.105	–	–

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente gliedern sich folgendermaßen:

Mio. €	STUFE 1		STUFE 2		STUFE 3	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva						
Barreserve	216	670	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	433	352	88	196	–	–
Forderungen an Kunden	7	2	28.784	26.796	691	964
Sonstige Aktiva	–	–	243	41	–	–
Gesamt	656	1.024	29.115	27.033	691	964
Passiva						
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	–	–	2.172	2.712	–	–
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	–	–	23.549	23.503	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	5.523	4.066	–	–
Sonstige Passiva	–	–	16	19	–	–
Nachrangkapital	–	–	660	820	–	–
Gesamt	–	–	31.920	31.120	–	–

Die Bewertung der in Stufe 3 eingeordneten Forderungen erfolgt wie unter Textziffer 9 dargestellt.

52. Fair Value von Finanzinstrumenten der Klassen Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte bzw. Schulden, Zum Fair Value bewertet, Hedge-Accounting und Übrige Finanzanlagen

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Finanzinstrumente gezeigt. Der Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Marktpreise vorhanden waren, diese zur Bewertung angesetzt. Sofern keine Marktpreise vorhanden waren, wurden die Fair Values für Forderungen und Verbindlichkeiten durch Abzinsung unter Berücksichtigung eines risikoadäquaten und laufzeitkongruenten Marktzinses ermittelt, d. h., dass dabei risikolose Zinskurven gegebenenfalls um entsprechende Risikofaktoren sowie Eigenkapital- und Verwaltungskosten adjustiert wurden. Für Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value aus Wesentlichkeitsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Für die übrigen Finanzanlagen wurde kein Fair Value ermittelt, da für die hier enthaltenen Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die Ermittlung nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich erfolgen kann. Ein Verkauf dieser Finanzanlagen ist zum Bilanzstichtag nicht geplant.

Der Fair Value der unwiderruflichen Kreditzusagen ist aufgrund der Kurzfristigkeit und des variablen, an den Marktzinssatz gebundenen Zinssatzes null.

Mio. €	FAIR VALUE		BUCHWERT		UNTERSCHIED	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	33	49	33	49	–	–
Wertpapiere	2.912	2.087	2.912	2.087	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	216	670	216	670	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	521	548	522	548	–1	–
Forderungen an Kunden	29.482	27.762	28.738	28.126	744	–364
Sonstige Aktiva	243	41	243	41	–	–
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	5.199	4.791	5.199	4.791	–	–
Derivative Finanzinstrumente	71	99	71	99	–	–
Übrige Finanzanlagen	2	2	2	2	–	–
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	30	34	30	34	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.172	2.712	2.181	2.730	–9	–18
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.209	23.503	24.163	23.460	46	43
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.523	4.066	5.518	4.058	5	8
Sonstige Passiva	16	19	16	19	–	–
Nachrangkapital	660	820	631	783	29	37
Hedge-Accounting						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	908	1.938	908	1.938	–	–
Derivative Finanzinstrumente	76	133	76	133	–	–

Die Fair Value-Ermittlung der Finanzinstrumente basiert auf folgenden risikolosen Zinsstrukturkurven:

%	EUR	GBP	PLN
Zins für sechs Monate	0,401	0,553	2,687
Zins für ein Jahr	0,428	0,644	2,722
Zins für fünf Jahre	1,258	2,136	3,705
Zins für zehn Jahre	2,155	2,986	4,215

53. Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die nachfolgende Tabelle enthält Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Fall von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Bruttowert ausgewiesen. Eine Saldierung wird nur dann vorgenommen, wenn die Aufrechnung der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt vom Konzern der Volkswagen Bank GmbH rechtlich durchsetzbar ist und die Absicht besteht, tatsächlich zu saldieren.

In der Spalte „Finanzinstrumente“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen nicht aufgerechnet wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um positive und negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die mit dem gleichen Vertragspartner abgeschlossen sind.

In der Spalte „Erhaltene Sicherheiten“ beziehungsweise „Gestellte Sicherheiten“ sind die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Schulden erhaltenen beziehungsweise verpfändeten Beträge von Barsicherheiten und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ausgewiesen, einschließlich solcher, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die nicht aufgerechnet worden sind. Hierbei handelt es sich vor allem um gestellte Sicherheiten in Form von Barsicherheiten aus ABS-Transaktionen und verpfändeten Wertpapieren sowie erhaltene Sicherheiten in Form von Bardepots.

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

Mio. €	BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN											
	Bruttobetrag angesetzt angesetzter finanzieller Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten		Bruttobetrag angesetzt finanzieller Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert werden		Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden		Finanzinstrumente		erhaltene/ gestellte Sicherheiten		Nettobetrag	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva												
Barreserve	216	670	–	–	216	670	–	–	–	–	216	670
Forderungen an Kreditinstitute	522	548	–	–	522	548	–	–	–	–	522	548
Forderungen an Kunden	34.014	32.957	–77	–40	33.937	32.917	–	–	–636	–654	33.301	32.263
Derivative Finanzinstrumente	104	148	–	–	104	148	–57	–81	–	–	47	67
Wertpapiere	2.912	2.087	–	–	2.912	2.087	–	–	–	–	2.912	2.087
Übrige Finanzanlagen	2	2	–	–	2	2	–	–	–	–	2	2
Sonstige Aktiva	250	63	–7	–22	243	41	–	–	–	–	243	41
Gesamt	38.020	36.475	–84	–62	37.936	36.413	–57	–81	–636	–654	37.243	35.678
Passiva												
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.181	2.730	–	–	2.181	2.730	–	–	–	–	2.181	2.730
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.148	25.438	–77	–40	25.071	25.398	–	–	–	–	25.071	25.398
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.518	4.058	–	–	5.518	4.058	–	–	–1.548	–1.580	3.970	2.478
Derivative Finanzinstrumente	106	167	–	–	106	167	–57	–81	–	–	49	86
Sonstige Passiva	23	41	–7	–22	16	19	–	–	–	–	16	19
Nachrangkapital	631	783	–	–	631	783	–	–	–	–	631	783
Gesamt	33.607	33.217	–84	–62	33.523	33.155	–57	–81	–1.548	–1.580	31.918	31.494

54. Adressenausfallrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht als Teil des Lageberichts.

Das Kredit- und Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Ansprüche aus bilanzierten Buchwerten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten sowie den unwiderrufflichen Kreditzusagen. Das maximale Kredit- und Ausfallrisiko wird durch gehaltene Sicherheiten und sonstige Kreditverbesserungen in Höhe von 23.658 Mio. € (Vorjahr: 22.342 Mio. €) gemindert. Es handelt sich dabei um gehaltene Sicherheiten für Forderungen an Kunden der Klassen Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte und Hedge-Accounting. Als Sicherheiten dienen sowohl Fahrzeuge und Sicherungsübereignungen als auch Bürgschaften und Grundpfandrechte. Darüber hinaus kommen im Rahmen des Hedge-Accounting Barsicherheiten zum Einsatz.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

Mio. €	BRUTTOBUCHWERT		WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERTBERICHTIGT		ÜBERFÄLLIG UND NICHT EINZELWERTBERICHTIGT		EINZELWERTBERICHTIGT	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	Zum Fair Value bewertet	2.945	2.136	2.945	2.136	–	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	216	670	216	670	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	522	548	522	548	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	29.765	29.031	28.182	27.254	395	301	1.188	1.476
Sonstige Aktiva	243	41	243	41	–	–	–	–
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	5.342	4.892	5.156	4.734	78	59	108	99
Derivative Finanzinstrumente	71	99	71	99	–	–	–	–
Übrige Finanzanlagen	2	2	2	2	–	–	–	–
Gesamt	39.106	37.419	37.337	35.484	473	360	1.296	1.575

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte die Zuführung zur Risikovorsorge in der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte“ in Höhe von 345 Mio. € (Vorjahr: 361 Mio. €) und in der Klasse „Hedge-Accounting“ in Höhe von 52 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

Aus den unwiderruflichen Kreditzusagen besteht ein maximales Ausfallrisiko in Höhe von 1.271 Mio. € (Vorjahr: 1.173 Mio. €).

Die Einstufung weder überfälliger noch einzelwertberichtigter finanzieller Vermögenswerte in Risikoklassen ergibt sich wie folgt:

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

Mio. €	WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERTBERICHTIGT		RISIKOKLASSE 1		RISIKOKLASSE 2	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zum Fair Value bewertet	2.945	2.136	2.945	2.136	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	216	670	216	670	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	522	548	522	548	–	–
Forderungen an Kunden	28.182	27.254	24.354	23.543	3.828	3.711
Sonstige Aktiva	243	41	243	41	–	–
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	5.156	4.734	4.112	3.760	1.043	974
Derivative Finanzinstrumente	71	99	71	99	–	–
Übrige Finanzanlagen	2	2	2	2	–	–
Gesamt	37.337	35.484	32.465	30.799	4.872	4.685

Im Rahmen des Finanzdienstleistungsgeschäfts erfolgt bei sämtlichen Kredit- und Leasingverträgen eine Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Im Rahmen des Mengengeschäfts erfolgt dies durch Scoringssysteme, bei Großkunden und Forderungen aus der Händlerfinanzierung kommen Ratingsysteme zum Einsatz. Die dabei mit gut bewerteten Forderungen sind in der Risikoklasse 1 enthalten. Forderungen von Kunden, deren Bonität nicht mit gut eingestuft wird, die aber noch nicht ausgefallen sind, sind in der Risikoklasse 2 enthalten.

Fälligkeitsanalyse der überfälligen, nicht einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte nach Klassen:

Mio. €	ÜBERFÄLLIG UND NICHT EINZELWERTBERICHTIGT		IN FOLGENDEN ZEITBÄNDERN ÜBERFÄLLIG					
	31.12.2013	31.12.2012	bis 1 Monat		1 bis 3 Monate		mehr als 3 Monate	
			31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zum Fair Value bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	395	301	308	229	87	72	–	–
Sonstige Aktiva	–	–	–	–	–	–	–	–
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	78	59	55	36	23	23	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Finanzanlagen	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt	473	360	363	265	110	95	–	–

Bruttobuchwerte der einzelwertberechtigten Forderungen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Zum Fair Value bewertet	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	1.188	1.476
Sonstige Aktiva	-	-
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	108	99
Derivative Finanzinstrumente	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-
Gesamt	1.296	1.575

Im Geschäftsjahr angenommene Sicherheiten für überfällige, nicht einzelwertberichtigte sowie für einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte, die verwertet werden sollen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Fahrzeuge	42	36
Immobilien	-	-
Sonstige Mobilien	-	-
Finanzielle Vermögenswerte	-	-
Gesamt	42	36

Die Verwertung der Fahrzeuge erfolgt durch Direktverkauf und Auktionen an die Händlerpartner des Volkswagen Konzerns.

55. Liquiditätsrisiko

Bezüglich der Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie verweisen wir auf den Lagebericht.

Eine Fälligkeitsanalyse der Vermögenswerte, die zum Management des Liquiditätsrisikos gehalten werden, stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	VERMÖGENSWERTE		TÄGLICH FÄLLIG		BIS 3 MONATE		3 MONATE BIS 1 JAHR		1 BIS 5 JAHRE	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Barreserve	216	670	216	670	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	522	548	264	209	170	339	5	–	83	–
Wertpapiere	2.912	1.586	–	–	2.912	135	–	154	–	1.297
Gesamt	3.650	2.804	480	879	3.082	474	5	154	83	1.297

Eine Fälligkeitsanalyse undiskontierter Zahlungsmittelabflüsse aus finanziellen Verbindlichkeiten ergibt sich wie folgt:

Mio. €	ZAHLUNGSMITTEL- ABFLÜSSE		VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN							
			bis 3 Monate		3 Monate bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.182	2.784	1.984	388	125	126	50	2.239	23	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.330	25.827	21.324	21.789	2.658	1.633	806	1.873	542	532
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.587	4.089	371	425	2.306	2.201	2.910	1.463	0	–
Derivative Finanzinstrumente	3.495	2.180	252	1.534	2.937	295	306	351	0	0
Sonstige Passiva	16	19	14	17	0	1	1	1	1	0
Nachrangkapital	666	824	21	39	236	208	361	537	48	40
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.271	1.173	118	123	1.153	1.049	0	1	0	0
Gesamt	38.547	36.896	24.084	24.315	9.415	5.513	4.434	6.465	614	603

56. Marktrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

Für die quantitative Risikomessung werden die Zins- und Währungsumrechnungsrisiken mittels Value-at-Risk (VaR) auf Basis einer historischen Simulation gemessen. Dieser gibt die Größenordnung eines möglichen Verlusts des Gesamtportfolios an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% innerhalb eines Zeithorizonts von 40 Tagen nicht überschritten wird. Grundlage hierfür ist die Aufbereitung aller sich aus den originären und derivativen Finanzinstrumenten ergebenden Cashflows in einer Zinsablaufbilanz. Die bei der Ermittlung des Value-at-Risk verwendeten historischen Marktdaten reichen dabei auf einen Zeitraum von 1.000 Handelstagen zurück.

Basierend darauf ergeben sich folgende Werte:

Mio. €	2013	2012
Zinsrisiko	46	26
Währungsumrechnungsrisiko	0	0
Marktpreisrisiko gesamt	46	26

57. Fremdwährungspositionen

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sind zum 31. Dezember 2013 in folgenden Vermögenswerten und Schulden die aufgeführten Währungen enthalten:

Mio. €	CZK	GBP	NOK	PLN	RUB	TRY	Andere
Barreserve	–	1	–	11	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	2	0	32	8	–	0
Forderungen an Kunden	97	1.824	31	374	–	220	2
Wertpapiere	–	62	–	75	–	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	41	–	–	–
Sachanlagen	–	–	–	3	–	–	–
Ertragsteueransprüche	–	2	–	7	–	–	–
Sonstige Aktiva	–	–2	–	1	–	–	–
Aktiva	97	1.889	31	544	8	220	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	125	–	28	–	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	94	–	393	–	–	–
Verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–	–	10	–	–	–
Rückstellungen	–	2	–	4	–	–	–
Ertragsteuerverpflichtungen	–	4	–	5	–	–	–
Sonstige Passiva	–	0	–	2	–	–	–
Passiva	0	225	–	442	–	0	0

58. Erläuterungen zur Sicherungspolitik

SICHERUNGSPOLITIK UND FINANZDERIVATE

Aufgrund seiner Aktivitäten auf internationalen Finanzmärkten ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH Zinsschwankungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten ausgesetzt. Die generellen Regelungen für die konzernweite Fremdwährungs- und Zinssicherungspolitik sind in konzerninternen Richtlinien festgelegt und erfüllen die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Als Handelspartner für den Abschluss entsprechender Finanztransaktionen fungieren bonitätsstarke nationale und internationale Banken, deren Bonität laufend von führenden Ratingagenturen überprüft wird. Zur Eingrenzung der Währungs- und Zinsrisiken werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Hierzu werden marktgängige derivative Finanzinstrumente genutzt.

MARKTPREISRISIKO

Ein Marktpreisrisiko ergibt sich, wenn Preisänderungen an den Finanzmärkten (Zinsen und Wechselkurse) den Wert von gehandelten Produkten positiv bzw. negativ beeinflussen. Die in den Tabellen aufgeführten Marktwerte wurden auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt und stellen Barwerte der Finanzderivate dar. Die Ermittlung erfolgte auf Basis standardisierter Verfahren oder quotierter Preise.

ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Veränderungen des Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten stellen bei nicht fristenkongruenter Refinanzierung ein Zinsänderungsrisiko dar. Die Zinsänderungsrisiken werden auf Basis der Empfehlungen des Asset Liability Management Komitees (ALM-Komitee) gesteuert. Grundlage sind Zinsablaufbilanzen, die verschiedenen Zinsänderungsszenarien ausgesetzt werden und so das Zinsänderungsrisiko quantifizieren. Die abgeschlossenen Zinssicherungskontrakte setzen sich aus Zins- und Zinswährungsswaps zusammen.

WÄHRUNGSRISIKO

Zur Vermeidung von Währungsrisiken werden Währungssicherungskontrakte, bestehend aus Devisentermingeschäften und Zins-/Währungsswaps, eingesetzt. Alle Zahlungsströme in Fremdwährung werden grundsätzlich abgesichert.

LIQUIDITÄTSRISIKO/REFINANZIERUNGSRISIKO

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH trifft Vorsorge zur Absicherung potenzieller Liquiditätsengpässe durch das Vorhalten bestätigter Kreditlinien bei diversen Geschäftsbanken sowie durch die Nutzung mehrwährungsfähiger Daueremissionsprogramme. Darüber hinaus werden Wertpapiere zur Liquiditätssicherung im Dispositionsdepot der Volkswagen Bank GmbH bei der Deutschen Bundesbank gehalten.

AUSFALLRISIKO

Das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Summe des Saldos gegenüber den jeweiligen Kontrahenten.

Da die Geschäfte nur mit bonitätsstarken Kontrahenten abgeschlossen werden und im Rahmen des Risikomanagements je Kontrahent Handelslimite festgelegt sind, wird das tatsächliche Ausfallrisiko als gering eingeschätzt. Darüber hinaus wird das Ausfallrisiko der Geschäfte entsprechend den regulatorischen Vorschriften auch über die Hinterlegung von Sicherheiten minimiert.

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH ergeben sich Risikokonzentrationen in unterschiedlichen Ausprägungen. Eine ausführliche Darstellung enthält der Chancen- und Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht.

Die Nominalvolumina der derivativen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN					
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Cashflow Hedges						
Zinsswaps	–	10	–	–	–	–
Cross-Currency-Zinsswaps	–	–	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte	3	1.658	1	0	–	–
Währungsswaps	244	70	17	262	–	–
Übrige						
Zinsswaps	5.759	3.265	5.729	6.934	0	32
Cross-Currency-Zinsswaps	1.327	–	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte	176	0	8	–	–	–
Währungsswaps	5	–	217	–	–	–
Gesamt	7.514	5.003	5.972	7.196	0	32

Die Zeiträume der künftigen Zahlungen aus den Grundgeschäften der Cashflow Hedges entsprechen den Laufzeiten der Sicherungsgeschäfte.

Zum Bilanzstichtag sind keine Cashflow Hedges bilanziert, deren zugrunde liegende Transaktion in der Zukunft nicht mehr erwartet wird.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

59. Aufteilung nach geografischen Märkten

Als berichtspflichtige Segmente im Sinne des IFRS 8 auf Basis der internen Berichtsstruktur ergeben sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Berichtseinheiten Deutschland, Italien, Frankreich und Sonstiges, wobei die Filialen Großbritannien, die Niederlande, Spanien, Irland, Griechenland, Portugal und die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. dem Segment Sonstiges zuzurechnen sind.

Die dem Management zu Steuerungszwecken zur Verfügung gestellten Informationen basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in der externen Rechnungslegung.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern gemessen.

Das Operative Ergebnis beinhaltet den Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge, den Provisionsüberschuss, das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten sowie allgemeine Verwaltungsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen. Bei den Zinsaufwendungen, den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen, die nicht Teil des Operativen Ergebnisses sind, handelt es sich im Wesentlichen um Zinsaufwendungen aus Betriebsprüfungen, Aufzinsungsaufwendungen für sonstige Rückstellungen sowie um Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen und erwartete Erträge aus Planvermögen extern finanzierter Pensionsverpflichtungen.

Nicht als Umsatz definierte Zinserträge sind solche, die nicht dem Finanzdienstleistungsgeschäft zuzuordnen sind. Sie sind kein Bestandteil des Operativen Ergebnisses.

Die zusätzlichen Risikovorsorgen auf Forderungen der Filialen in jenen Ländern, die im Mittelpunkt der Eurokrise stehen, werden entsprechend der internen Berichtsstruktur dem Segment Deutschland zugeordnet.

KONZERNABSCHLUSS

Anhang

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2013					
	Deutschland	Italien	Frankreich	Sonstiges	Konsolidierung	Gesamt
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	981	113	76	174	–	1.344
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	75	0	0	0	–75	–
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	1.056	113	76	174	–75	1.344
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	–	49	237	1	–	287
Provisionserträge	148	41	54	11	–	254
Umsatzerlöse	1.204	203	367	186	–75	1.885
Umsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	–	–24	–72	–1	–	–97
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–77	–	–	–77
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	–	–	–	–	–	–
Zinsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–267	–21	–36	–36	75	–285
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	–180	–32	–22	–23	–	–257
Provisionsaufwendungen	–122	–31	–46	–5	–	–204
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (Teil des Operativen Ergebnisses)	–13	–	–	–	–	–13
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–520	–52	–76	–79	1	–726
Sonstiges betriebliches Ergebnis (Teil des Operativen Ergebnisses)	222	0	–1	9	–1	229
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	324	43	37	51	–	455
Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	16	–	–	–	–	16
Zinsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	–	–	–	–	0
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–19	–	0	–	–	–19
Ergebnis aus Available-for-sale-Beständen	–	–	–	–	–	–
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	6	–	–	–	–	6
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	0	–	–	3	–	3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–2	0	–	0	–	–2
Sonstiges betriebliches Ergebnis (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	–	–	–	–	0
Ergebnis vor Steuern	325	43	37	54	–	459
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–99	–20	–19	–13	–	–151
Ergebnis nach Steuern	226	23	18	41	–	308
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	226	23	18	41	–	308
Segmentvermögen	20.151	2.953	3.858	3.785	–	30.747
davon langfristige Vermögenswerte	12.080	1.454	1.528	733	–	15.795
Segmentverschulden	30.256	2.918	3.303	3.552	–8.147	31.882

Für das Vorjahr ergibt sich folgende Darstellung:

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2012					
	Deutschland	Italien	Frankreich	Sonstiges	Konsolidierung	Gesamt
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	1.118	120	81	177	–	1.496
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	107	0	0	0	–107	–
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	1.225	120	81	177	–107	1.496
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	–	51	199	–	–	250
Provisionserträge	148	34	46	11	–	239
Umsatzerlöse	1.373	205	326	188	–107	1.985
Umsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	–	–21	–62	0	–	–83
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–59	–	–	–59
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	–	–	–	–	–	–
Zinsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–470	–36	–44	–54	107	–497
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	–41	–25	–22	–24	–	–112
Provisionsaufwendungen	–107	–23	–51	–3	–	–184
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (Teil des Operativen Ergebnisses)	–9	–	–	–	–	–9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	–478	–53	–70	–81	1	–681
Sonstiges betriebliches Ergebnis (Teil des Operativen Ergebnisses)	76	2	6	5	–1	88
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	344	49	24	31	–	448
Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	20	–	–	–	–	20
Zinsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	–	–	–	–	0
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–28	–	–	–	–	–28
Ergebnis aus Available-for-sale-Beständen	–	–	–	–1	–	–1
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	118	–	–	–	–	118
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	0	–	–	4	–	4
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	–3	0	–	0	–	–3
Sonstiges betriebliches Ergebnis (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	0	–	–	–	0
Ergebnis vor Steuern	451	49	24	34	–	558
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–88	–17	–10	–12	–	–127
Ergebnis nach Steuern	363	32	14	22	–	431
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	363	32	14	22	–	431
Segmentvermögen	19.577	2.916	3.364	3.402	–	29.259
davon langfristige Vermögenswerte	11.211	1.416	1.631	641	–	14.899
Segmentsschulden	31.153	2.951	2.904	3.213	–8.009	32.212

KONZERNABSCHLUSS
Anhang

In der internen Berichterstattung sind Abschlussposten zusammengefasst. Die folgende Darstellung zeigt die Zuordnung dieser Abschlussposten zu den Angaben der Segmentberichterstattung:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Zinserträge aus Kreditgeschäften	1.360	1.516
./. Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	16	20
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	113	108
./. Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-97	-83
./. Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-77	-59
./. Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-
Provisionserträge	254	239
Konzernumsatzerlöse	1.885	1.985
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	113	108
./. Erträge aus Leasinggeschäften	287	250
./. Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-77	-59
Konzernumsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	-97	-83
Forderungen an Kunden aus		
Kundenfinanzierung	20.431	19.557
Händlerfinanzierung	7.973	7.738
Leasinggeschäft	1.789	1.540
sonstigen Forderungen	3.744	4.082
davon nicht im Segmentvermögen enthalten	-3.561	-3.914
Vermietete Vermögenswerte	371	256
Konzernvermögen lt. Segmentberichterstattung	30.747	29.259
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.181	2.730
davon nicht im Kreditstand enthalten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.071	25.398
davon nicht im Kreditstand enthalten	-1.501	-755
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.518	4.058
davon nicht im Kreditstand enthalten	-18	-2
Nachrangkapital	631	783
Konzernschulden lt. Segmentberichterstattung	31.882	32.212

Alle Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Konsolidierung in den Zinserträgen aus Kreditgeschäften sowie den Zinsaufwendungen resultiert aus der Gewährung konzerninterner Refinanzierungsmittel zwischen den Berichtseinheiten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen ist dem Segment Deutschland zugeordnet. Informationen zu den wesentlichen Produkten ergeben sich direkt aus der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Zugänge bei den Sachanlagen, den immateriellen Vermögenswerten, den vermieteten Vermögenswerten sowie den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen 4 Mio.€ (Vorjahr: 4 Mio.€) im Segment Italien, 241 Mio.€ (Vorjahr: 158 Mio.€) im Segment Frankreich sowie 5 Mio.€ (Vorjahr: 6 Mio.€) in den übrigen Berichtseinheiten. Im Segment Deutschland wurden, wie im Vorjahr, keine Investitionen bei diesen Vermögenswerten vorgenommen. Die Abschreibung darauf betrug im Segment Deutschland 1 Mio.€ (Vorjahr: 1 Mio.€), im Segment Italien 4 Mio.€ (Vorjahr: 3 Mio.€), im Segment Frankreich 79 Mio.€ (Vorjahr: 60 Mio.€) sowie 4 Mio.€ (Vorjahr: 5 Mio.€) in den übrigen Berichtseinheiten.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

60. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert die Veränderung des Zahlungsmittelbestands durch die Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Zahlungsströme aus Investitionstätigkeit umfassen Zahlungen aus dem Erwerb sowie Erlöse aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und von übrigen Anlagewerten. Die Finanzierungstätigkeit bildet alle Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital, Nachrangkapital und sonstigen Finanzierungstätigkeiten ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Finanzdienstleistungsgesellschaften entsprechend – der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst in enger Abgrenzung lediglich die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und Guthaben bei den Zentralnotenbanken zusammensetzt.

61. Außerbilanzielle Verpflichtungen

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	110	199
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.271	1.173
Sonstige finanzielle Verpflichtungen		
Bestellobligo	11	7
Übrige	2	–

Die im Konzern der Volkswagen Bank GmbH bestehenden Verpflichtungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverträgen werden im Geschäftsjahr 2014 zu Aufwendungen in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) und in den Geschäftsjahren 2015 bis 2018 zu Aufwendungen in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) führen. Aus den unwiderruflichen Kreditzusagen ist eine jederzeitige Inanspruchnahme möglich.

62. Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht auszuweisende Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht vorhanden.

63. Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2013	2012
Gehaltsempfänger	1.215	1.139
davon oberer Managementkreis	61	60
davon Teilzeitkräfte	55	44
Auszubildende	8	7

64. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Als nahestehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen bzw. Unternehmen, die von der Volkswagen Bank GmbH beeinflusst werden können, die Einfluss auf die Volkswagen Bank GmbH ausüben können oder die unter dem Einfluss einer anderen nahestehenden Partei der Volkswagen Bank GmbH stehen.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH.

Zum Verhältnis zu Porsche ist Folgendes anzumerken:

Zum Bilanzstichtag hielt die Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, mit 50,73 % die Mehrheit der Stimmrechte an der Volkswagen AG.

Auf der Außerordentlichen Hauptversammlung der Volkswagen AG am 3. Dezember 2009 wurde die Schaffung von Entsendungsrechten für das Land Niedersachsen beschlossen. Damit kann die Porsche SE nicht mehr die Mehrheit der Mitglieder im Aufsichtsrat der Volkswagen AG bestellen, solange dem Land Niedersachsen mindestens 15 % der Stammaktien gehören. Die Porsche SE hat aber die Möglichkeit, an den unternehmenspolitischen Entscheidungen des Volkswagen Konzerns mitzuwirken.

Am 1. August 2012 hat die Porsche SE ihren operativen Holdinggeschäftsbetrieb im Wege der Einzelrechtsübertragung in die Volkswagen AG eingebracht. Bezüglich der bei der Porsche SE bis zur Einbringung ihres operativen Holdinggeschäftsbetriebs in die Volkswagen AG verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Holding, Stuttgart, hatten sich die Porsche SE und die Volkswagen AG im Rahmen der Grundlagenvereinbarung wechselseitig Put- und Call-Optionen eingeräumt. Der Basispreis beider Optionen betrug 3.883 Mio. € und unterlag bestimmten Anpassungen. Im Rahmen der Einbringung wurde die jeweilige Rechtsposition der Porsche SE aus den Put- und Call-Optionen auf die Volkswagen AG übertragen, sodass die Optionen durch Konfusion untergingen.

Das Land Niedersachsen und die Hannoversche Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover, verfügen gemäß Mitteilung vom 8. Januar 2014 am 31. Dezember 2013 über 20,00 % der Stimmrechte an der Volkswagen AG. Darüber hinaus wurde, wie oben dargestellt, von der Hauptversammlung der Volkswagen AG am 3. Dezember 2009 beschlossen, dass das Land Niedersachsen zwei Mitglieder des Aufsichtsrats bestellen darf (Entsendungsrecht).

Zwischen der Alleingesellschafterin Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Die Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Volkswagen AG sowie deren Tochterunternehmen stellen den Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH Refinanzierungsmittel zu marktüblichen Konditionen zur Verfügung. Weiterhin wurden von der Volkswagen AG sowie deren Tochterunternehmen Sicherheiten zu unseren Gunsten im Rahmen des operativen Geschäfts gestellt.

Zur Unterstützung von Verkaufsförderungsaktionen erhalten die Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH finanzielle Zuschüsse von den Produktions- und Importeursgesellschaften des Volkswagen Konzerns.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie sonstigen im Konzernverbund der Volkswagen AG nahestehenden Personen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Geschäfte mit nahestehenden Personen sind in den folgenden beiden Tabellen dargestellt:

GESCHÄFTSJAHR 2013									
Mio. €	Aufsichtsrat/ Prüfungsausschuss	Geschäftsführung/ Vorstand	Volkswagen AG	Porsche SE	Volkswagen Financial Services AG	Sonstige im Konzern- verbund nahe- stehende Personen	Nicht konsoli- dierte Tochter- gesell- schaften	Gemein- schafts- unter- nehmen	Assozi- ierte Unter- nehmen
Forderungen	0	0	0	–	37	4.123	88	–	–
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon Zuführung laufendes Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen	4	7	1.133	400	1.162	1.194	6	–	–
Zinserträge	0	0	5	–	0	118	3	–	–
Zinsaufwendungen	0	0	–3	–1	–3	–15	0	–	–
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	–	–	0	–	50	132	6	–	–
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	–	–	–58	–	–786	–101	–1	–	–
Gewährung von Bürgschaften	–	–	3	–	–	0	–	–	–

GESCHÄFTSJAHR 2012									
Mio. €	Aufsichtsrat/ Prüfungsausschuss	Geschäftsführung/ Vorstand	Volkswagen AG	Porsche	Volkswagen Financial Services AG	Sonstige im Konzern- verbund nahe- stehende Personen	Nicht konsoli- dierte Tochter- gesell- schaften	Gemein- schafts- unter- nehmen	Assozi- ierte Unter- nehmen
Forderungen	0	0	1	–	10	3.853	15	–	–
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon Zuführung laufendes Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen	4	6	1.103	871	646	1.620	6	–	–
Zinserträge	0	0	6	0	0	126	0	–	–
Zinsaufwendungen	0	0	–8	1	–4	–24	0	–	–
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	–	–	69	0	40	144	6	–	–
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	–	–	–1	0	–671	–74	0	–	–
Gewährung von Bürgschaften	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Die Spalte „Porsche“ enthält ab der Einbringung des operativen Holdinggeschäftsbetriebs in die Volkswagen AG am 1. August 2012 lediglich die Geschäftsbeziehungen mit der Porsche SE, Stuttgart. Die Verpflichtungen zum Bilanzstichtag resultieren aus Termingeldanlagen der Porsche SE bei der Volkswagen Bank GmbH. In der Spalte „Sonstige im Konzernverbund nahestehende Personen“ sind neben den Schwestergesellschaften auch Gemeinschaftsunternehmen der Volkswagen AG enthalten, die im Konzernverbund der Volkswagen AG nahestehend sind. Die Leistungsbeziehungen mit der

Geschäftsführung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat/Prüfungsausschuss umfassen die Personenkreise der Volkswagen Bank GmbH, der Volkswagen Financial Services AG sowie der Konzernmutter Volkswagen AG. Die Beziehungen zu Versorgungsplänen waren wie im Vorjahr von untergeordneter Bedeutung.

Mitglieder der Geschäftsführung und des Prüfungsausschusses der Volkswagen Bank GmbH sind Mitglieder in den Aufsichtsräten anderer Unternehmen des Volkswagen Konzerns, mit denen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Geschäfte abgewickelt werden. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

Zwei Mitglieder der Geschäftsführung erhielten ihre Bezüge von der Volkswagen Bank GmbH. Ihre Gesamtbezüge beliefen sich auf 1 Mio. €. Der übrige Teil der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Volkswagen Financial Services AG getragen. Die für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen betragen 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Für frühere Mitglieder der Geschäftsführung oder deren Hinterbliebene sind für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen 4 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) zurückgestellt worden. Die Zahlungen an frühere Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene beliefen sich auf weniger als 0,5 Mio. €.

65. Organe des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Die Geschäftsführung setzt sich wie folgt zusammen:

ANTHONY BANDMANN

Sprecher der Geschäftsführung
Strategie & Marketing
Vertrieb Einzelkunden & Firmenkunden
Kundenservice & Prozessmanagement Einzelkunden International

TORSTEN ZIBELL

Direktbank
Treasury

DR. HEIDRUN ZIRFAS

Finanzen/Risikomanagement
Marktfolge/Händlersanierung
Personal/Organisation

Der Prüfungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

DR. ARNO ANTLITZ

Vorsitzender
Mitglied des Markenvorstands Volkswagen
Controlling und Rechnungswesen

WALDEMAR DROSDZIOK

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG
und der Volkswagen Bank GmbH

DR. JÖRG BOCHE

Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG
Leiter Konzern Treasury

JÖRG THIELEMANN

Leiter Kundenservice Einzelkunden Nord/Ost der Volkswagen Bank GmbH

66. Anteilsbesitz

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital und der Stimmrechte in %
I. Tochterunternehmen	
VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, Polen	100,0
VOLKSWAGEN SERWIS UBEZPIECZENIOWY SP. Z.O.O., Warschau, Polen	100,0
II. Beteiligungen	
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland	0,02
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication SCRL, La Hulpe, Belgien	0,01
Visa Europe Limited, London, England	0,03
III. Anteile an verbundenen Unternehmen	
OOO Volkswagen Bank RUS, Moskau, Russische Föderation	1,0

Das Eigenkapital der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. betrug zum 31. Dezember 2012 62 Mio. € (259 Mio. PLN); das Ergebnis der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. belief sich 2012 auf 5 Mio. € (19 Mio. PLN). Die Angaben beziehen sich auf den IFRS-Abschluss der Gesellschaft.

Die nach SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogenen Zweckgesellschaften Driver Two GmbH i.L., Driver Three GmbH i.L., Driver Six GmbH i.L., Driver Seven GmbH, Driver Eight GmbH, Driver Nine GmbH, Private Driver 2008-1 GmbH i.L., Private Driver 2008-2 GmbH i.L., Private Driver 2008-3 GmbH i.L., Private Driver 2008-4 GmbH i.L., Private Driver 2010-1 fixed GmbH, Private Driver 2011-1 GmbH, Private Driver 2011-2 GmbH, Private Driver 2011-3 GmbH, Private Driver 2012-1 GmbH, Private Driver 2012-2 GmbH, Private Driver 2012-3 GmbH, Driver Ten GmbH und Driver Eleven GmbH, alle mit Sitz in Frankfurt am Main, besitzen jeweils ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 25.050 €. Die Gesellschaften Private Driver 2013-1 UG (haftungsbeschränkt) und Private Driver 2013-2 UG (haftungsbeschränkt), beide mit Sitz in Frankfurt am Main, haben jeweils ein Stammkapital in Höhe von 5.100 €. Die Driver France FCT Compartment 2013-1 hat ein haftendes Eigenkapital von 300 €. Die in 2013 geschäftstätigen Zweckgesellschaften erwirtschafteten im Jahr 2013 jeweils ein Ergebnis von unter 0,1 Mio. €.

Auf die Angaben zu VOLKSWAGEN SERWIS UBEZPIECZOWY SP. Z.O.O., den Beteiligungen und der OOO Volkswagen Bank RUS, Moskau, Russische Föderation, wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung verzichtet. Aus demselben Grund wird auf die Angaben nach IFRS 7.30 verzichtet.

67. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Januar 2014 erfolgte eine Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG in die Kapitalrücklage in Höhe von 150 Mio. €.

Am 6. Februar 2014 hat die Volkswagen Bank GmbH eine Benchmarkanleihe in Höhe von 0,8 Mrd. € begeben.

68. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Braunschweig, den 7. Februar 2014
Die Geschäftsführung



Anthony Bandmann



Torsten Zibell



Dr. Heidrun Zirfas

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft.

Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Hannover, den 7. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ralf Schmitz
Wirtschaftsprüfer

ppa. Georg Lange
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Prüfungsausschusses

DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Die Volkswagen Bank GmbH ist eine kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinn des § 264d HGB. Gemäß der Bestimmungen des § 324 HGB ist ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich insbesondere mit den in § 107 Abs. 3 S. 2 AktG beschriebenen Aufgaben befasst. Der Prüfungsausschuss besteht aus vier Mitgliedern und ist in seiner Zusammensetzung gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr zu drei ordentlichen Sitzungen zusammen. Außerordentliche Sitzungen haben nicht stattgefunden. Eilbedürftige Vorgänge, über die im Umlaufverfahren zu entscheiden wäre, lagen im Berichtsjahr nicht vor. Bei den Sitzungen waren jeweils alle Mitglieder des Prüfungsausschusses anwesend.

In der Sitzung vom 27. Februar 2013 hat der Prüfungsausschuss den Jahresabschluss und den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der Volkswagen Bank GmbH für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft. Dabei wurden die Berichte über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts der Volkswagen Bank GmbH sowie wesentliche Vorgänge und Themen mit Bezug zur Rechnungslegung mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Prüfung hat der Ausschuss der Alleingeschafterin Bericht erstattet. Weiterhin hat sich der Ausschuss erläutern lassen, inwiefern Beziehungen beruflicher, finanzieller oder sonstiger Art zwischen dem Abschlussprüfer und der Gesellschaft bzw. zu ihren Organen bestehen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers zu beurteilen. In diesem Zusammenhang hat der Prüfungsausschuss Informationen über die vom Abschlussprüfer neben der Prüfungstätigkeit erbrachten Leistungen gegenüber der Gesellschaft und über vorliegende Ausschluss- oder Befangenheitsgründe eingeholt. Nach eingehender Prüfung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers hat der Prüfungsausschuss der Alleingeschafterin eine Empfehlung zur Wahl des Abschlussprüfers ausgesprochen und die Beschlussfassung der Gesellschafterversammlung zur Erteilung des Prüfungsauftrages vorbereitet.

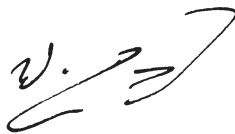
In seiner zweiten Sitzung am 12. Juni 2013 beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit den wesentlichen Geschäftsvorfällen im ersten Halbjahr 2013 und den Arbeiten im Rahmen der Halbjahresfinanzberichterstattung. Der Prüfungsausschuss befasste sich zudem mit der Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), des Risikomanagementsystems sowie mit Fragen der Compliance. Der Prüfungsausschuss ließ sich dazu vom Leiter des Bereichs „Zentrales Risikomanagement & Methoden“, vom Leiter der internen Revision und vom Chief Compliance Officer unter anderem wesentliche Änderungen im regulatorischen und gesetzlichen Umfeld erläutern sowie über den Stand der diesbezüglichen Arbeiten im Geschäftsjahr berichten.

In seiner letzten Sitzung im Berichtsjahr am 14. November 2013 ließ sich der Prüfungsausschuss vom Leiter der internen Revision über den Bearbeitungsstand des Prüfprogramms und die Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen berichten. Darüber hinaus wurden mit dem Abschlussprüfer die wesentlichen Geschäftsvorfälle des Geschäftsjahres 2013 und die Prüfungsplanung der Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2013 besprochen.

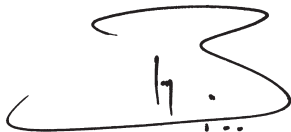
Braunschweig, 26. Februar 2014



Dr. Arno Antlitz
Vorsitzender



Waldemar Drosdziok
stellv. Vorsitzender



Dr. Jörg Boche
Mitglied



Jörg Thielemann
Mitglied

HINWEIS IN BEZUG AUF ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Volkswagen Bank GmbH. Diesen Aussagen liegen u. a. Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Finanz- und Automobilmärkte zugrunde, die die Volkswagen Bank GmbH auf Basis der ihr vorliegenden Informationen getroffen hat und die sie zurzeit als realistisch ansieht. Die Einschätzungen sind mit Risiken behaftet, und die tatsächliche Entwicklung kann von der erwarteten abweichen.

Sollte es daher entgegen den Erwartungen und Annahmen zu einer abweichenden Entwicklung kommen oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die auf das Geschäft der Volkswagen Bank GmbH einwirken, wird das ihre Geschäftsentwicklung entsprechend beeinflussen.

HERAUSGEBER:

Volkswagen Bank GmbH
Gifhorner Straße 57
D-38112 Braunschweig
Telefon (0531) 212 0
info@vwfs.com
www.vwfs.de

Investor Relations
Telefon (0531) 212 30 71

KONZEPTION UND GESTALTUNG:

CAT Consultants, Hamburg
www.cat-consultants.de

SATZ:

Inhouse produziert mit FIRE.sys

Sie finden den Geschäftsbericht 2013 auch unter www.vwfs.de/gb13

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Verständnis, dass wir aus Gründen der Sprachvereinfachung die maskuline grammatische Form verwenden.

VOLKSWAGEN BANK GMBH

Gifhorner Straße 57 · D-38112 Braunschweig · Telefon (0531) 212 0
info@vwfs.com · www.vwfs.de · www.facebook.com/vwfsde
Investor Relations: Telefon (0531) 212 30 71 · ir@vwfs.com

